

Bezugspreis:

Wöchentlich 70 Goldpiennig voraus zahlbar. Unter Bezugnahme für Deutschland, Dänzig, Saar- u. Memelgebiet, Oesterreich, Estland, Litauen, 4,00 Goldmark, für das übrige Ausland 5,50 Goldmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“ mit „Siedlung und Kleingarten“, sowie der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Frauenbeilage „Frauenwelt“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295
Verlag: Dönhofs 2506-2507

Sonntag, den 2. März 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vertriebsbüro: Berlin SW 68 - Postkonto: Direktion
der Dichtungs-Gesellschaft, Depotstraße Lindenstraße 3

Anzeigenpreise:
Die einseitige Nonpareille-
zeile 0,70 Goldmark, Reklamazeile
2,50 Goldmark. „Kleine Anzeigen“
das fertige Blatt 0,20 Gold-
mark (ausfüllig zwei fertige Blatt
Werte), jedes weitere Blatt
0,10 Goldmark. Stellengelände das
erste Blatt 0,10 Goldmark, jedes
weitere Blatt 0,05 Goldmark.
Werte über 15 Buchstaben zählen
für zwei Blätter, Familienanzeigen
für Abonnenten je 0,50 Goldmark.
Eine Goldmark = ein Dollar geteilt
durch 4,20.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im
Druckgeschäft, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Öffnet
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Macdonalds Völkerbundsaktion.

Paris, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Poincaré und Macdonald hat ein neuer Briefwechsel stattgefunden, der die schwebenden außenpolitischen Fragen zum Gegenstand hat. Die Initiative dazu ist von Ramsay Macdonald ausgegangen, dessen Schreiben bereits am vergangenen Sonntag in Paris überreicht worden ist. Die Antwort Poincarés ist am Mittwoch abends in London übergeben worden. Die Veröffentlichung der beiden Briefe soll am Sonntag erfolgen. Macdonald soll in seinem Schreiben den Wunsch nach einer gemeinsamen Politik zur Stärkung des Völkerbundes ausgesprochen und Poincaré darauf zustimmend geantwortet haben.

Verchiedene Nachrichtenbureaus berichten aus Paris über diesen Briefwechsel ziemlich übereinstimmend mit folgender Erklärung:

Aus den Briefen geht aus neue die Absicht des französischen und des englischen Premierministers hervor, die Entente zwischen Frankreich und Großbritannien enger zu knüpfen; sie geben den gemeinsamen Wunsch kund, eine Politik durchzuführen, die eine Stärkung des Völkerbundes zum Ziel hat. Der französische Botschafter in London, Graf St. Maurice, ist am Donnerstag von Macdonald empfangen worden und hat ihm den Wunsch Poincarés übermitteln, daß dieser Briefwechsel veröffentlicht werde. Der englische Ministerpräsident hat die französische Regierung wissen lassen, daß er diese Veröffentlichung ebenfalls begrüßen werde. Beide Briefe sollen je sieben bis acht Schreibmaschinenketten umfassen.

England verringert die Heeresausgaben.

London, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ teilt mit, daß der in Kürze dem Unterhaus zugehende englische Militäretat eine weitere Verminderung der Ausgaben um 7 Millionen Pfund gegenüber dem Vorjahre enthalten wird. Seit Kriegsende sind die Militärausgaben Jahr für Jahr herabgesetzt worden. Im Finanzjahr 1921/22 betrug der Militäretat 95 Millionen, im Jahre 1922/23, im Jahre 1923/24 92 und jetzt im beginnenden Finanzjahr noch 45 Millionen Pfund. Auch die Ausgaben für die Kriegsschiffe seien im bevorstehenden Finanzjahr um 2 1/2 Millionen Pfund geringer als nach dem Programm des letzten konservativen Ministeriums.

Die Sachverständigen.

Paris, 1. März. (Eco.) Die beiden Sachverständigen-Untersuchungsausschüsse für das deutsche Budget und für die Goldnotenbank haben heute ihre Studien über die Finanzierung des deutschen Staatshaushalts und über die Reorganisation der deutschen Eisenbahnen unter eventuellem Rußbarmachung als Pfand für eine internationale Anleihe fertiggestellt.

Noch einer Pariser Sitzung der Telegraphen-Union entspricht die Meinung, wonach die Sachverständigen beschlossen hätten, in Deutschland eine Reihe von Monopolen einzuführen, nicht den Tatsachen.

Zementierte Anleiheemission.

Paris, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Die in Paris und London verteilten Gerüchte, daß die Sachverständigen die Auflegung einer internationalen Anleihe in Höhe von 250 Millionen Pfund Sterling beschlossen hätten, die in der Hauptsache der Stabilisierung der deutschen Währung dienen soll, wird hier dementiert. Die „Chicago Tribune“ will wissen, daß die Sachverständigen am Dienstag die Abfassung ihres für die Reparationskommission bestimmten Gutachtens beginnen und bis zum 8. März abschließen werden. Nach der gleichen Quelle soll die zu errichtende Goldemissionsbank ihren Sitz nicht in Zürich, sondern in Haag oder in Amsterdam haben.

Micum-Zollermäßigung.

Der „Zweverband der Metallindustrie der besetzten Gebiete“ in Düsseldorf hat nach monatelangen Verhandlungen mit der Ricum-Düsseldorf und der Rheinlandkommission in Koblenz je 17 Zollermäßigungsverträge abgeschlossen. In allen Verträgen ist die Zollabgabe auf ein Äquivalent der bisher erhobenen Zollhöhe ermäßigt. Außer diesen Zollfällen wird jedoch für alle die Zolllinie überschreitenden Sendungen nach dem unbesetzten Deutschland und nach dem Ausland eine Reparationsabgabe erhoben, welche dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben wird. Die Höhe dieser Reparationsabgabe schwankt für die einzelnen Untergruppen des Zweverbandes zwischen zwei Äquivalenten und fünf Äquivalenten des alten Zollfußes. Die Verträge gelten für den 15. Februar bis 15. April 1924. Gorgekehrt ist, daß dem Zweverband neue hinzutretende Firmen noch nachbenannt werden können und sodann auch an den Vorteilen der Verträge teilhaben können.

Sachisten auch in Belgien.

Anfang mit Wäberei.

Brüssel, 1. März. (Eco.) Wiederholt wurden in den letzten Nächten Fensterheben der in der Rue de la Loi gelegenen Amtsgebäude von Unbekannten geräumt. Auf der Oberseite der Gebäude wurden Auffschreiben wie „Es lebe der Faschismus“, „Wir verlangen einen Mussolini“ usw. angebracht. Nachdem in der vorigen Nacht auch vier Fensterheben der niederländischen Gesandtschaft geräumt wurden, hat der niederländische Gesandte

dies zur Kenntnis des belgischen Außenministers gebracht, mit der Bitte, in Zukunft für die nötige Bewachung des Gebäudes Sorge zu tragen.

Marine-Ausbau / Schul-Abbau.

Holländische Regierungspolitik.

Aus Holland wird uns geschrieben:
Seit Wochen stehen hier zwei Fragen im Vordergrund des Interesses. Zunächst beunruhigt die Flottenvorlage große Teile der Bevölkerung. Jetzt ist durch ein neues Schulgesetz die bestehende Einrichtung weiter gesteigert worden.
Die gegenwärtige Politik des Kabinetts ist vollkommen auf den Ausbau der maritimen Kriegsmittel, aber den Abbau der kulturellen Einrichtungen gerichtet. Der Abbau der Volksschule soll die Mittel ergeben, die zur Durchführung der Flottenvorlage notwendig sind. Die Regierung fordert deshalb eine Umwandlung der bestehenden siebenjährigen Schulpflicht in eine vier- bis fünfjährige.

Die ABC-Schulen sollen in Zukunft statt wie bisher mit sechs Jahren erst mit sieben Jahren in die Schule kommen. Wo Spielschulen oder ähnliche Einrichtungen bestehen, soll vom 6. Lebensjahr an auf ein Jahr obligatorischer Besuch erfolgen. Es ist beabsichtigt, diesen Einrichtungen den Charakter von Kinderbewahranstalten zu geben und unter die Leitung von jungen Mädchen zu stellen. Außerdem sollen die Kinder in Zukunft nicht mehr bis zum vollendeten 13. Lebensjahre, sondern nur noch bis zum ersten Jahre dem Schulzwang unterworfen werden. Sollte den Eltern die in dieser stark abgekürzten Schulzeit erfolgte Ausbildung der Kinder nicht genügen, dann können sie auf eigene Kosten den Besuch von Mittelschulen veranlassen.

Der Plan ist selbstverständlich nur auf Kosten der unbemittelten Schichten

durchzuführen. Sie werden in den Bildungsmöglichkeiten beschränkt, während der Besondere seine Kinder auf eigene Kosten fortbilden lassen kann. Das führt schließlich zu schweren Gefahren für das spätere Fortkommen der Kinder von unbemittelten Eltern, aber auch zu einer Gefahr für den Staat selbst. Wird der Plan der Regierung durchgeführt, dann dürfte sich der Raubbau an der Volkskultur doch merklich machen. Das Größte ist aber erst, daß zu gleicher Zeit, wo dieser Raubbau erfolgt, Millionen von Gulden für Flottenaufbauten ausgegeben werden sollen!

Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften wehren sich natürlich mit aller Entschiedenheit gegen die Pläne der Reaktion. Ueberall veranstalten sie große Protestkundgebungen und veranlassen Eingaben an die Behörden. Dagegen ergreifen die Pläne der Regierung von den bürgerlichen Parteien nicht den geringsten Widerstand, sondern vielmehr Unterstützung. Also auch hier zeigt sich wieder, daß die Reaktion überall wohl in nationalen Phrasen tobt, aber international ist, sobald es heißt, die Arbeiterschaft zu knechten. Dann kennt sie keine Kultur, kein Recht, keine Gerechtigkeit. Diese moralischen Dinge verlangen sie nur von anderen für sich.

Albaniens Staatsform.

Vorläufig nur Attentate.

Matland, 1. März. (CP.) Wie die „Stampa“ meldet, ist auf den albanischen Ministerpräsidenten Ahmet Zogu von einem albanischen Studenten aus Matia ein neues Attentat verübt worden, als er den Sitzungssaal des Parlamentes betrat. Von sechs Schüssen trafen ihn zwei am rechten Arm und am linken Fuß. Der Attentäter wurde nach erbittertem Widerstand festgenommen. Er begründete den Anschlag damit, der Ministerpräsident verfolge eine verfassungsfeindliche Politik und wende sich gegen alle gebildeten und patriotischen Kreise. Zudem sei er ein aufrichtiger Freund Südbalkanens und dadurch eine Gefahr für den albanischen Staat. Das Parlament steht vor der Entscheidung über die Staatsform; man erwartet die Ausrufung der Republik mit einem Diktator an der Spitze. (1) Die Regierung ist zurückgetreten, um einem Koalitionsministerium Platz zu machen.

Das Memelstatut.

Genf, 1. März. (WB) Nach langer und zum Teil schwieriger Arbeit hat der Völkerbund heute den Entwurf eines Abkommens über das Memelgebiet fertiggestellt und der litauischen Abordnung überreicht. Ueber die Autonomie des Memelgebietes im Rahmen des litauischen Staates, und zwar sowohl hinsichtlich der Selbstverwaltung durch ein eigenes Parlament als in bezug auf die kulturellen Einrichtungen ist volle Einigung mit Litauen erzielt. Das Abkommen regelt weiter die Fragen der Durchfuhr auf dem Njemen, der Befugnisse und Zusammensetzung des Hofnauausschusses und der Befugnisse. Die litauische Abordnung wird voraussichtlich am Montag zu dem Entwurf endgültig Stellung nehmen. Kommt es dann trotz der Einwände, die bisher von Litauen erhoben wurden, zu einer Verständigung, so wird das Abkommen am 10. März dem Völkerbundrat zur Genehmigung unterbreitet werden.

Eine Wiederbelebung des Kabinetts Tchanis gilt nach Brüsseler Meldungen als sehr wahrscheinlich.

Auserwähltes Volk.

Die feindlichen Brüder von München.

Ueber die blutige Münchener Hanswurftkomödie, die sich zurzeit im Stadium einer sogenannten gerichtlichen Verhandlung befindet, läßt sich bequem das Motto schreiben: „Jeder dieser Lumpenbunde wird vom andern abgetan.“ Die Kahr und Lössow, an denen monatelang Auge und Herz des „nationalen Deutschland“ hing, sind durch die Auslagen der Hitler und Kriebel so gründlich erledigt, daß kein Hund mehr von ihnen ein Stück Brot nimmt. Im Lauf der nächsten Woche sollen nun die Kahr und Lössow — nicht als Beschuldigte sondern als Zeugen — vernommen werden, und da kann man sich wieder auf allerhand Erbaulichkeiten über Hitler und Ludendorff gefast machen. Im ganzen gewinnt man das Bild einer nicht mehr überbietbaren Konfusion beschränkter Geister, die unermesslichen Schaden anzurichten drohte, schließlich aber an sich selbst und in sich selbst zusammenbrach.

Die beiden reaktionären Richtungen, die in Bayern miteinander spielten, sich gegenseitig auszunutzen und zu überdüpeln versuchten, schließlich untereinander handgemein wurden und jetzt ihren Streit vor Gericht austragen, sind nach Gedankeninhalt und Ziel weit voneinander verschieden. Die bodenständig bayerische Bewegung, die in Herrn v. Kahr ihren Führer besaßen und verloren hat, wurzelt — obgleich Kahr selber Protestant ist — in der katholischen Kirche und in der katholischen Dynastie. Sie ist die Verkörperung eines konservativen Bayerntums, das scheinbar zu Bismarck und den Reservatrechten, in Wirklichkeit weit hinter Bismarck und die Reichsgründung zurückstrebt. Sein Ideal ist ein partikularistisch zergliederndes lose gefügtes Reich.

Man muß bedenken, daß eine Verbindung zwischen der herrschenden katholischen Partei Bayerns und der katholischen Dynastie Wittelsbach viel enger war als das Verhältnis zwischen den protestantischen Hohenzollern und dem Zentrum, das durch das Fegefeuer des preussischen Kulturkampfes hindurchgegangen war. Dazu kommt, daß das preussische Zentrum in der katholischen Arbeiterschaft des Westens immer noch eine starke Stütze hat, während sich das jetzt zur Bayerischen Volkspartei umgewandelte bayerische Zentrum auf den städtischen Mittelstand und die Bauern stützt. Dies und die Ausartung der Revolution zur Räuberherrschaft in München hat dem bayerischen Zentrum die Umstellung auf die neuen Verhältnisse viel schwerer gemacht. Es blieb konservativ, wittelsbachisch und partikularistisch.

Im schärfsten Gegensatz dazu steht das Streben der „Völkischen“ zur machtpolitischen Zusammenfassung aller deutschen Volksteile. Dieses machtpolitische Streben verweist sie in das Lager der Unitarier, sie sind „großdeutsch“ und in ihrer reinsten Ausprägung sogar antichristlich und antimonarchisch.

Das hängt nämlich so zusammen: Die „Völkischen“ stehen auf „rassistischer“ Grundlage. Nach ihrer Theorie ist das deutsche Volk das edelste, das auserwählte Volk der Welt. Es muß sich nur von allen Vermischungen mit schlechteren Rassen und allen fremdrassigen Einflüssen befreien, um „die schwarzweißrote Fahne über den Rhein“ tragen und der Welt den germanischen Schwertfrieden aufzwingen zu können.

Mit dieser Theorie verträgt sich das Christentum schlecht. Denn dieses ist ja bekanntlich „eine jüdische Erfindung“. Darum haben die konsequenten „Völkischen“ das Kreuz zum Hakenkreuz verwandelt, darum wollen sie die germanische Edelseele von allen reformierten Judentum, das man Christentum nennt, befreien. Sie wollen zurück, aber nicht zur allein-seligmachenden katholischen Kirche des Mittelalters, sondern noch ein Jahrtausend weiter zu Botsan und Tent.

Dieser konsequent „rassistische“ Standpunkt ist auch unvereinbar mit der Monarchie, wenigstens mit der Wiederkehr der alten Fürstendynastien auf ihre Throne. Denn die Kronprinzen a. D., die heute in Deutschland herumlaufen, sind ja keine germanischen Adalinge, sondern europäische Promenadenmischung. Französisches, englisches, spanisches Blut fließt in ihren Adern, in denen der Hohenzollern angeblich sogar auch etwas jüdisches. Der letzte hofsteinische Bauernknecht ist unvergleichlich edler, weil germanischer, reinerblütiger als so ein Dynast, dessen Stammbaum in alle europäischen Fürstengeschlechter zurückreicht.

Die Ironie der Weltgeschichte will es, daß diese amüsante Theorie von einem Franzosen begründet worden ist, so wie bekanntlich ein Jude der Professor Stahl, Begründer der Theorie des Konservatismus war. Im Jahre 1853 veröffentlichte der französische Diplomat, Dichter und Gelehrte Graf Gobineau seinen „Versuch über die Ungleichheit der Rassenrassen“, den er in demutvoller Berehrung dem König Georg von Hannover widmete. In diesem Buch ward auseinandergesetzt, daß diejenige Rasse die wertvollste sei, die sich im Lauf ihrer Entwicklung am meisten von

der Vermischung mit Regeblut freigehalten habe. Als solche erschien aber die germanische. Diese Rassenlehre fand ihren erfolgreichsten Fortsetzer in dem Engländer Houston Stewart Chamberlain, so daß die Frage nicht zu unterdrücken ist, ob sich nicht das heimtückische Jüda, der französische Erbfeind und das perside Libion vereinigt haben, um die Deutschen verrückt zu machen.

Damals freilich, als die Rassenfrage aufkam — man sprach damals noch von „Nationalitäten“ nicht von Rassen —, noch die „Kreuzzeitung“ den Braten. Damals prägte Holte von Gerlach das berühmte Wort vom „Laster des Patriotismus“, womit die auf die Ueberwindung der Kleinstaaterei gerichteten Bestrebungen gemeint waren, und der konservative Führer, Justizrat Wagener, sagte über den „Nationalitätschwandel“:

Es könnte vielleicht scheinen, als ob das Wort Schwandel zuviel wäre. Die Nationalität, wie man sie aussagt, ist selbst ein Schwandel. Es existieren ja keine reinen Nationalitäten, sondern die Kraft der Staaten beruht eben auf Kreuzung der Nationalitäten, und das kräftigste Volk, das englische, verdankt seine Kraft, glaube ich, seiner vierfachen Kreuzung.

Der gute Justizrat ahnte schon damals, wohin es führen müßte, wenn man den Hochadel auf seine „russische“ Wäsche untersuchen wollte.

Heute freilich ist die „Kreuzzeitung“ völkisch-deutschnational. Und da sagt man noch, es gäbe keinen Fortschritt!

Allerdings, auch dies ist nicht ganz neu. Denn noch immer hat die Reaktion versucht, den Antisemitismus vor ihren Wagen zu spannen. Dieser Versuch, der bisher stets mit Lächerlichkeit und Skandal endete, erzielte seine stärksten Augenblickserfolge stets, wenn es dem Mittelstand schlecht ging.

Die Arbeiter von Stinnes, Thyssen, Klockner, Siemens usw. haben keinen Anlaß, Antisemiten zu sein. Das niedergehende Kleinbürgertum sucht für sein Unglück einen Sündenbock und findet ihn in der jüdischen Konkurrenz. Die Kräfte, die in Oesterreich durch das Fallen der alten Kräfte des Junktums über den Mittelstand hereinbrach, war von einer ungeheuren Welle des Antisemitismus begleitet, die schon damals, genau wie jetzt die bayerische, nach zwei Richtungen auseinandertrieb, nach der christlich-konservativen und der großdeutsch-völkischen. Rahr ist der legitime Nachfolger Karl Luegers, wie der Oberösterreichler Hitler ein getreuer Jünger Georg Schönerers ist. Das war die Zeit, wo die christlich-soziale Bewegung unter dem Ruf: „Dem kleinen Mann muß geholfen werden!“ ihre Sturmflagge vorantrug und im Wiener Reichsrat ein „Schutzgeld für Juden“ und die Bestrafung des Geschlechtsverkehrs „zwischen Juden und Menschen“ als Sodomie gefordert wurde. Seitdem ist viel Wasser die Donau hinuntergelaufen, und die herrschend gewordene christlich-soziale Partei hat längst ihren Frieden mit dem jüdischen Bankkapital gemacht.

In jener Zeit prägte Bernerstorfer — kein anderer war es — das vielzitierte viel variierte und vielen falschen Vätern zugeschobene Wort: „Der Antisemitismus ist der Sozialismus der dummen Kerls von Wien.“

Kein Wunder also, daß der beispiellose Verfall des Mittelstandes nach dem Weltkrieg auch Deutschland eine starke Welle des Antisemitismus gebracht hat, und kein Wunder auch, daß in diesem Sturzpaß verschiedene Räuber aufzaten: das völkisch-nationalsozialistische, das deutschnationale und das Rahr-Bayerische. Aber die Raschinerie funktioniert schlecht, und die Folgen dieses schlechten Funktionierens sind der Zusammenbruch des Münchener Novemberputschs und ein gerichtliches Nachspiel.

Diese Bewegung, aus Kleinbürgerlicher Platttheit und Beschränktheit entsprungen, basiert an der Oberfläche und wird rasch verschwinden. Sie verhält sich zur Sozialdemokratie in ihrer geistigen Bedeutung wie die „Weißen

von Zion“ zu dem „Kapital“ von Karl Marx oder die Reden Hillers zu den Reden Lassalles. Ihr Niedergang wird begleitet sein von einem neuen Aufstieg der Sozialdemokratie.

Der Katholikenhaß der Stockpreußen.

Eine Bemerkung zum Ludendorff-Prozess.

Genosse Dittmann schreibt uns:

Ludendorffs haherfüllte Philippika, die er im Münchener Prozeß gegen die Katholiken vom Stapel gelassen hat, erinnert mich an einen Vorgang, der sich am 4. August 1914 im Reichstage abspielte und verdient, der Geschichte entziffert zu werden, weil er gleichfalls ein bezeichnendes Bild auf den Katholikenhaß der Stockpreußen wirft. Nach der denkwürdigen Reichstagsitzung dieses Tages standen die Abgeordneten Henke, Wendel und ich in der Wandelhalle des Reichstags vor einer der dort aufgestellten Wandtafeln. Pöflich trat der heutige Fraktionsführer der Deutschnationalen im Reichstag, der damals freikonservative Abgeordnete Schulz-Bromberg, von hinten her zwischen uns, rügte mit dem Finger auf Belgien und sagte: „Seit heute morgen 8 Uhr sind unsere Truppen drin.“ Ueberrascht fragte ich: „Wo drin? In Belgien?“ Herr Schulz antwortete: „Ja, in Belgien!“ Ich fragte wieder: „Was wollen sie dort? Annetieren“, worauf Herr Schulz die Antwort gab: „I wo, daran denkt kein Mensch!“ Ich erwiderte: „Das glaube ich nicht.“ Darauf fuhr Herr Schulz mich an: „Haben Sie noch nicht Katholiken genug in Deutschland?“ Ich entgegnete: „Ich will ja nicht annetieren, aber Sie wollen das doch!“ Herr Schulz entgegnete nochmals: „Kein Mensch denkt daran. Wir können doch sowieso kaum fertig werden mit den Katholiken und Polen in Deutschland. Was sollen wir da noch mit den 7 Millionen Belgiern, die doch alle stockkatholisch sind.“ — Ein halbes Jahr später — im März 1915 — erinnerte ich Herrn Schulz an dieses Gespräch und fragte ihn, ob er noch immer Gegner einer Annexion Belgiens sei. Antwort: „Eine Gegenfrage: Wollen Sie, daß wir noch einmal soviel Blut um Belgien vergießen sollen?“ Da war Herr Schulz also bereits dafür, die Belgier zu annetieren, obgleich sie Katholiken waren. Allerdings ging der Plan unserer Annexionspolitik dahin, die annetierten Belgier politisch rechtlos zu machen. Auf diese Weise wollte das protestantische Stockpreuentum das katholische Belgien zu seinem Heloten machen. Ludendorffs Haherfüllung gegen die Katholiken im Münchener Prozeß zeigt dieselbe Intoleranz gegen den katholischen deutschen Volkstempel, die er am Schluß des Weltkrieges gegen ein ganzes katholisches Volk zu betätigen trachtete.

Auflösen oder nicht?

Das politische Gänseblümchen.

Die bürgerliche Presse fährt fort, an den Blättern des politischen Gänseblümchens zu zupfen: „Wird der Reichstag aufgelöst? Wird er nicht aufgelöst?“ Jeden Tag findet sie die Auskünfte entweder ein wenig verbessert oder ein wenig verschlechtert. Jetzt gibt ihr wieder eine Unterredung, die Genosse Hermann Müller am Montag mit dem Reichstanzler Dr. Marx haben soll, Stoff zu ellenlangen Betrachtungen über dieses kurzweilige Thema.

Es ist nicht unsere Absicht, uns an diesem Rätselraten zu beteiligen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion steht auf dem Standpunkt, daß der Reichstag zunächst daran arbeiten muß, die Verordnungen, die die Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen hat, zu verbessern. Will er das nicht, so hat er keinen Beruf als gesetzgebende Körperschaft verfehlt, und man wird ihm keine Träne nachweinen. Will er das, aber will es die Regierung nicht, dann mag sie ihn auflösen, dafür trägt sie dann die Verantwortung. Alles hängt also davon ab, ob die bürgerlichen Mittelparteien und die Regierung den berechtigten Forderungen der Sozialdemokratie entgegenzukommen bereit sind.

Somit ist die Frage, ob zwei Monate früher oder später gewählt wird, nicht weiterführend. Daß sich die Sozialdemo-

kratische Partei auf den denkbar frühesten Wahltermin einrichten muß, ist selbstverständlich.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält am Mittwoch, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, eine Sitzung ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Wie man abbaut.

Die Praxis der bürgerlichen Regierung.

Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:

„Die Ausführungsbestimmungen zur Personalabbauverordnung sind jetzt im Reichsbesetzungsblatt (Nr. 11 vom 27. Februar) endlich erschienen, nachdem die Verordnung selbst schon seit dem 31. Oktober vorigen Jahres, also seit vier Monaten, in Kraft ist. Sonst war es üblich, Gesetze oder Verordnungen mit den Ausführungsbestimmungen zusammen herauszubringen. Die neuzeitliche Verwaltungsbureaucratie hält es bezüglich des Personalabbaues für rätig, vier Monate lang abzudauern und hinterher zu bestimmen, wie der Abbau ausgeführt werden soll. Sie wird ihren Grund dafür gehabt haben. Denn zur Entscheidung aller Fragen von allgemeiner Bedeutung“ wird jetzt (nach vier Monaten!) eine Personalabbaukommission eingesetzt, die aus ihrer Mitte einen achtgliedrigen Ausschuss zur Bearbeitung der laufenden Geschäfte bildet, welcher selbständig Entscheidungen treffen kann. Dieser Ausschuss soll „in Fragen von allgemeiner Bedeutung, in denen eine Anhörung der Beamtenschaft sachdienlich erscheint, mit einem Ausschuss der Beamtenschaft Fühlung nehmen, der aus höchstens sieben Mitgliedern besteht“. Bekanntlich sollen bis 31. März dieses Jahres 15 Prozent des Personals abgebaut sein. Bei einer Reihe von Verwaltungen ist man schon jetzt bis zu 30 Prozent und darüber gelangt. Die Schlußbestimmungen dieser Ausführungsbestimmung lauten nun: „Bereits ausgesprochene Verfügungen in den einseitigen oder dauernden Ruhestand sowie erfolgte Kündigungen oder Entlassungen von Beamten und Angestellten werden durch diese Ausführungsbestimmungen nicht berührt.“

Das ist des Pudels Kern: Alle sachlich unnötigen quälischen Bestimmungen der Verordnung, insbesondere der schädliche Schematismus des Abbaues beim Fehlen eines wohlüberlegten Planes zur Reorganisation der Verwaltung, welche im Einvernehmen mit Vertretern des Personals vor Einführung der Abbauperordnung sicher hätten vermieden werden können, bleiben auch, wenn jetzt Verbesserungen eingeführt werden sollten, für die bereits Abgebauten in Wirksamkeit. Da nun der Abbau nahezu durchgeführt ist, so fragt man sich wohl mit Recht, welchen Zweck diese Ausführungsbestimmungen jetzt noch haben? Auch um die Unterbringung der Abgebauten will man sich durch Einrichten von Bittstellen schon jetzt (1) bekümmern. Das heißt, nachdem der Finanzminister nach Benehmen mit dem Sparkommissar „das nähere bestimmt hat“. Was vermutlich nach Ablauf weiterer vier Monate geschehen sein wird.

Vom 1. April bis 1. Oktober 1923 ist die Beamtenschaft um 63 987 Köpfe, gleich 8 Prozent der Gesamtzahl, vermindert worden, ohne die Rechtsbrüche einer Abbauperordnung. Oesterreich baute im Einvernehmen mit der Beamtenschaft 12 Prozent ab, ohne quälische und rechttraubende Verordnungen. In Deutschland ist man hierzu nicht in der Lage. Grund: Um auch die unbequemeren Beamten zu beseitigen“, wie ein Behördenchef in schöner Offenheit bemerkt.

Der 45. Ausschuss des Reichstages hatte beschlossen, daß die Ausführungsbestimmungen zur Abbauperordnung im Ueberwachungsausschuss“ des Reichstages vorzulegen seien. Jetzt erscheinen sie plötzlich in der Dessen'schkeit: der Ueberwachungsausschuss hat sich noch nicht mit ihnen befaßt. Was sagt die Reichsregierung, was der Reichstag zu dieser höchst eigenartigen Methode der Riminal- und Behördeninsanzenzen?

Gegen die Errichtung polnischer Munitionslager auf Danziger Gebiet demonstrieren heute Sonntag, mittags 1 Uhr, die Einwohner von Neufahrwasser und Umgebung.

Geträumter Wochenbericht.

Von Joseph Roth.

Ich leugne die Wirklichkeit des bedeutenden Ereignisses, das in dieser Woche Deutschland so schwer betroffen hat: ich leugne die Wirklichkeit des Hitler-Prozesses.

Man muß solche phantastischen Erlebnisse in das Gebiet der Alchemie in Münchener Metaphysik verweisen. Auch der Zeitpunkt, in dem dieser angeblich tatsächliche Prozeß sich vollzieht, ist meiner Auffassung sehr günstig: Witten im Karneval kommt ein Verleumdung zusammen, macht seine Neiderenzen vor den Angeklagten, weise werfen den Damen im Hürsaal Ruhphände zu, die Lustig ist in eine Kaserne übersiedelt, die Angeklagten erheben die Anklage, die spanischen Reiter drängen fürchterlich vor dem Eingang in den Kasernefoal, die Dessenlichkeit entendet 60 gepöhlte Bleisätze, und ten armen Hausierern ist es verboten, Hosenträger in der Nähe des Gerichtsfoals feilzubieten. Man müßte blind sein, oder, was dasselbe ist, ein naives deutsches Publikum, um aus all den oben angeführten Begleiterscheinungen nicht zu erkennen, daß in München kein „politischer Prozeß“, sondern ein Fastnachtstraum stattfindet.

Anfänglich begründete ich das Ereignis dieser Woche und zerle in aus den oberen Regionen des ersten Weltkriegs in die tiefere unter dem Strich. Es ist keine Erscheinung des politischen Lebens, sondern der geistigen Defizienz. Es ist keine Gerichtsverhandlung, sondern eine spiritistische Seance. Sie ist irrationell aus der Zukunft des Geistesprofessors Schreind-Rohling in die des Ministers Emminger gefallen. Ich lasse mich nicht irreführen.

Ich lasse mich nicht irreführen, — und wäre der Ton, in dem die Zeitungen von diesem Prozeß berichten, noch so ernst, noch so sachlich, noch so pathetisch. Denn, hört Ihr nicht, Brüder, daß die Toten reden? Seht Ihr nicht, daß die Stenographen Geistesreden nachschreiben? Erkennt Ihr nicht aus den Bildern der „in den Berichtsfoal entlandien Sonderzeichner“, daß sie die Gestorbenen abtoterlesen? In München öffnen sich die Gräber der Weltgeschichte, und aus ihnen steigen die begraben gewählten Bezeichnungen. Ein grotesker Traum tritt in Funktion — und ganz Deutschland nimmt dieses Wunder gleichgültig hin, als wäre es eine Selbstverständlichkeit.

Es erscheint ein Tapezierer, nennt sich „Schriftsteller“, und alle glauben es ihm. Ein Schuder, der nicht bei seinem Leisten geblieben, erzählt seine belanglose Biographie und schildert, wie er sich aus einem „Weltbürger“, der er noch in Braunau gewesen, zu einem „Antisemiten“ in Wien entwickelt hat. Und die deutschen Zeitungen bruden es fleißig. Es fährt ein bereits im Totenregister der Historie unter dem Namen Lindström verzeichnetem General im eigenen Auto oor und hält eine Rede gegen den Papst. Dieser mußte es sein, ja! dieser General, der noch bei seinen Lebzeiten kein anderes Buch gelesen hatte, als ein militärwissenschaftliches — und sogar dieses

mit sehr geringem Ruhm. Aus dem Jenseits der abgeschossenen Befehle steigt ein Oberleutnant Köhm auf und sagt: „Ich bitte zu berücksichtigen, daß ich nur Offizier bin und als ein solcher denke. Ich stand als Generalstabsoffizier an der Front und gehörte zu den wenigen, die glaubten, daß wir immer noch siegen würden.“ Selbst unter Generalstäblern ein Rekord an Dummheit! Bedenkt, Brüder: wie lange ist es her, daß jemand noch glaubte, wir würden siegen? Ruhte man nicht annehmen, daß diese Menschen schon lange tot und begraben seien? Nein, jetzt Sie leben! Sie sagen aus! Sie wollen Revolutionen machen! Oh, welch ein Totentanz!

Es scheint mir, daß die deutsche Geschichte der Gegenwart und der letzten Vergangenheit irgendeinen konterolierenden Stoff ausscheidet, mit dem sie ihre Verstorbenen umgibt, so daß sie zur Falschungszeit auferstehen und ihre Weltanschauungen in München darlegen können. — Aber das wäre die private Angelegenheit eines Geistes beschwörenden Birkels gewesen und nicht eine der Dessenlichkeit und der Politik. Welt aber dem so ist, und weil sechzig Berichterstatter die Worte der Toten stenographieren, muß ich annehmen, daß ich diesen hier geschriebenen Aufsatz und seine Veranlassung geträumt habe; daß ich ganz Deutschland geträumt habe; seinen anaphabetischen Tapezierer, meinen Kollegen, der, kaum, daß er lesen und schreiben aus einer Rassenlibel gelernt, schon Schriftsteller und eine politische Persönlichkeit ward; seinen General, der, ein Schweizer im Vatikan zu werden, wozu seine Begabung ausgereicht hätte, gegen den Papst zu Felde zieht; dieses Rassen verrosterter Säbel, dieses Kadaverleuchten lebender Bezeichnungen, diese Zeitungen, die Blätter wider Willen werden, indem sie über den Prozeß in München berichten.

Es ist nicht anders: ich träume einen Fastnachtstraum, und der heißt: Deutschland.

Hollendorf-Theater: „Zwei um eine“.

„Zwei um eine“, das ist der Inhalt jeder Operette der letzten zehn Jahre. Mehr scheint den Textfabrikanten gar nicht mehr einzufallen. Dermal hat der eine nichts und der andere alles. Der eine dos Geld, der andere den Dolles. Der eine wird als Sekretär des anderen einer schönen Prinzessin den Hof machen, und da eine Witte läuft, daß der Millitär noch heute der schönen Nonne zu Füßen liegen solle, so schließt der zweite Akt mit dem berühmten und durch Gewohnheit nicht angenehmer gewordenen Knack der empört abgetönten Heirat (die am Schluß des letzten Aktes doch perfekt wird). Welch ein langer Weg muß bis dahin gelaufen werden und wie wenig kurzweilig ist er!

Gilbert geht von seinem eigenen Russkantenfest. Sehr ausgelassen sieht es nicht aus. Nach einem sehr lyrischen 1. Akt ist der Hauptkämpfer des zweiten eine Mischung der beiden Schlozer „Schag besuch mich mal“, und „Wenn ein Mädchen einen Herrn hat“. Alle Aufführer sind malt bis auf den Damen- und Herrenchor zu Beginn des Stückes. Selbst eine Emmi Sturm

macht den Rangel an neuen Melodien nicht vergessen. Was nützt da die beste, die wirklich keine Instrumentierung, wenn kindliche Texte in Gilbert keinen Erbbergsel auslösen können! Die Auf-führung wurde lebendig, ja, wurde stöcklich durch das heisse Subtextenblut der schönen und losgelassenen Emmi Sturm, sowie durch den tänzerischen Zug und die nahe tuende Lustigkeit Harald Paulsens. Die Stimmung schwandte zwischen Begierstörung und lahem Interesse. R. S.

Der Erbauer des ersten halbstarren Militärluftschiffes. Am vergangenen Donnerstag verstarb Generalmajor Groß, der in der deutschen Luftschiffahrt eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Im Jahre 1908, als Zeppelin mit seinen Luftschiffen in Deutschland große Erfolge errang und sein System die Anordnung des Ballons in einem starren Gerüst zur Geltung brachte, wagte es ein damals unbekannter Offizier der Pioniertruppe, Hauptmann Groß, in Konkurrenz mit den Zeppelinen zu treten. Gemeinsamlich mit Ingenieur Balenach erdand er das halbstarre Militärluftschiff. Unter dem Gasballon war zur Verankerung ein Kistgerüst angeordnet. Die deutsche Militärverwaltung erbaute dann eine Anzahl derartiger Luftschiffe, die auch im Weltkrieg verwendet wurden. Nach der Revolution lebte Groß nur noch seinen Fachstudien.

Eine geologische Schauausstellung. Die Preussische Geologische Landesanstalt in Berlin wird ihre Schauausstellungen dem Publikum wieder zugänglich machen und damit ein überaus wertvolles Material darbieten. Dieses Geologische Landesmuseum enthält eine Sammlung, die den ganzen Aufbau des deutschen Bodens veranschaulicht. Die einzelnen Säle sind dem Rheinischen Schiefergebirge, dem Thüringer Wald mit dem Rostbäuser, dem norddeutschen Flachland, dem Aufbau des Hores und der schlesischen Gebirge sowie einer Darstellung der verschiedenen Perioden gewidmet. Die einzelnen Gegenstände sind mit zahlreichen Erläuterungen versehen und durch bildliche Darstellungen ergänzt, so daß sie eine klare Uebersicht über das Aufnahmegebiet der Geologischen Landesanstalt geben. Eine besondere Abteilung bildet die Lagerstätten-Schauausstellung, die eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Lagerstätten der Erde, unter Hervorhebung der metallischen Erze, aufweist. Etwas vollkommen Neues bietet das Museum für angewandte Geologie, in dem die nutzbaren Mineralien nach ihrem Vorkommen, ihrer Verarbeitung und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung gezeigt werden. Andere Abteilungen behandeln die Beziehungen der Geologie zur Landwirtschaft, zum Bauwesen, zur Wasserwirtschaft, zum Unterricht und geben ein Bild der Entwicklung des geologischen Kartenwesens.

Drachlose Telephone während der Eisenbahnfahrt. Wie aus London gedrahlet wird, hat die „Große Westliche Eisenbahngesellschaft“ beschlossen, in allen Schnellzügen Empfänger für drachlose Telephone einzurichten zum Gebrauch der Passagiere, die dafür eine kleine Gebühr zahlen wollen. Erfolgreiche Experimente haben stattgefunden, bei denen die Züge mit Radioempfängern ausgerüstet waren, durch die vierzig Paar Hörer bedient werden konnten. Radiokonzerte konnten ausgezeichnet genossen werden, während der Zug in voller Fahrt war.

Gewerkschaftsbewegung

Abbau... auch der Betriebsräte.

Unter dieser Überschrift unternimmt die „Bergwerks-Zeitung“ in der Nr. 47 vom 21. Februar einen Vorstoß zur Beseitigung der Betriebsräte. Der Abbau der sozialen Einrichtungen ist einmütig im Gange, und da dürfen die verhassten Betriebsräte nicht verschont bleiben. Unter der Devise: „Entlastung der Wirtschaft“ muß einfach alles beseitigt werden, was dem Unternehmertum nicht in den Kram paßt. Bleibt eben nur übrig, den Beweis zu erbringen, daß die Betriebsräte die Wirtschaft belasten. Das fällt der „Bergwerks-Zeitung“ nicht schwer. Sie macht sich ein possendes Rechenexempel zurecht, und das sieht folgendermaßen aus:

Im Ruhrbergbau sind 1200 Betriebsräte freigestellt. Es wird angenommen, daß ein Zehntel aller Betriebsräte keine produktive Arbeit leisten. Demnach sind im Bergbau des Ruhrreviers 12000 Betriebsräte vorhanden. Das selbe Verhältnis übertragen auf die Gesamtzahl der Arbeitnehmer in Deutschland ergibt 450000 Betriebsräte, davon ein Zehntel freigestellt, macht 45000. Von den nicht freigestellten verbleibenden 400000 Betriebsratsmitgliedern wird jeder etwa 30 Minuten täglich durch Betriebsratsgeschäfte der produktiven Arbeit entzogen. Bei einem Tagesdurchschnittsverdienst von 4 Goldmark müßten täglich 260000 Goldmark für die nicht-tausenden Betriebsräte aufgebracht werden. Für diese Summe können, die Tonne Kohlen zu 30 Goldmark gerechnet, jährlich 2600000 Tonnen Kohlen gekauft werden. Würden die Betriebsräte aber der produktiven Arbeit zugeführt, so könnte man bei einem Leistungsergebnis von 0,9 Tonnen je Mann und Schicht zu dem Ergebnis, daß mit diesen jetzt unproduktiven Kräften jährlich 1700000 Tonnen Kohlen gefördert werden könnten.

Diese Rechnung hat nur den kleinen Fehler, auf vollständig falschen Zahlen zu beruhen. Im Ruhrkohlenbergbau sind nach dem Ergebnis der letzten Betriebsratswahlen nicht 12000, sondern nur 3420 Betriebsratsmitglieder und 1048 Ergänzungsmänner vorhanden. Die Zahl der Betriebsratsauschussmitglieder beträgt rund 900. Grundsätzlich freigestellt sind überhaupt keine Betriebsratsmitglieder. In der Praxis werden ungefähr 600 Mitglieder der Betriebsratsauschüsse der produktiven Arbeit im Sinne der „Bergwerks-Zeitung“ entzogen sein. Das sind rund ein Tausendstel der 550000 Mann betragenden Gesamtbelegschaft. Die übrigen 300 Ausschussmitglieder werden nur sehr wenig ihrer Berufsarbeit durch die Betriebsrats-tätigkeit entzogen und die verbleibenden 2520 Betriebsratsmitglieder und Ergänzungsmänner verrichten regelmäßig ihre Berufsarbeit. Bei den 600 in der Praxis freigestellten Betriebsratsauschussmitgliedern muß aber berücksichtigt werden, daß sie die Grubenkontrollen mit ausüben.

Diese den Tatsachen entsprechenden Zahlen zeigen, was von dem Geschrei der „Bergwerks-Zeitung“ zu halten ist. Um die verhassten sozialen Einrichtungen und die Mitwirkung der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß durch die Betriebsräte zu beseitigen, wird einfach eine dem Zweck entsprechende Zahl zugrunde gelegt und darauf eine Rechnung aufgebaut, um die öffentliche Meinung irrezuführen und für die eigenen Zwecke einzuspannen. Wenn die Angaben auch zu drei Vierteln gelogen sind, das geniert die Herrschaften wenig. Der Zweck heiligt die Mittel.

An die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Die Zustände im Holzarbeiterverband haben sich in letzter Zeit in einer Weise entwickelt, die die größten Bedenken für einen geordneten Fortbestand der Organisation ausgesprochen werden müssen. Die unter dem Deckmantel „Opposition“ betriebene kommunistische Zersetzungsarbeit hat einen Grad erreicht, der eine Disziplin in kollektiver Weise unmöglich macht. In vielen Branchen und Bezirken werden andersdenkende Kollegen terrorisiert, am Reden verhindert und unter dem Vorwand, daß man „mit Beratern nicht zusammen arbeiten“, aus den Kommissionen ferngehalten. So wurde im Bezirk Rorbuchen ein für die Bezirkskommission vorgeschlagener Bildhauerkollege zwar von der „Opposition“ als ein tüchtiger Gewerkschaftler anerkannt, seine Aufnahme in die Kommission jedoch abgelehnt, weil man nur einen „Moskauer“ haben wollte. Da ein so „geeigneter Bildhauer“ nicht gefunden wurde, blieb der Sitz offen. Nichtig haben sich die Verhältnisse entwickelt in der Branche der Bergolder, der Knopfmacher usw.

In Arbeiterversammlungen, die von der Organisation einberufen waren, wurde regelmäßig von kommunistischen Verbandsmitgliedern der Antrag gestellt, die Unorganisierten als Versammlungsteilnehmer zuzulassen. Ja, es ist vorgekommen, daß kommunistische Kollegen gegen eine freigezwungene Betriebsratsliste mit Unorganisierten zusammen kandidierten. Der „Erfolg“ des Terrors der Opposition äußert sich darin, daß durch den Richtungsstreit die Kräfte aufgezogen werden und die Schlagkraft dem Arbeitgeber gegenüber geschwächt ist.

Wie schnell und gründlich eine Organisation heruntergewirtschaftet werden kann, zeigt das Schicksal der Kammbranche. Sie war eine der bestorganisierten und hatte auch den Arbeitgebern gegenüber entsprechende Erfolge. Seitdem jedoch vor zwei Jahren die Kommunisten die Leitung an sich gerissen, ging es abwärts. Heute ist die Branche in Grund und Boden frustriert, und die wiedergerufene frühere Branchenleitung wird in mühsamer Arbeit die Folgen der kommunistischen Vera zu beseitigen haben.

Am Dienstag, den 4. März, findet die Wahl der Generalversammlungsdelegierten statt. Hier haben nun die Mitglieder zu entscheiden, ob sie die bisherigen Zustände weiter dulden wollen oder ob sie durch ihre Stimmenabgabe den Organisationszweck ein entschiedenes Halt entgegenrufen. Den kommunistischen Schreihäuten muß gezeigt werden, daß die Holzarbeiter Berlins ihre durch jahrzehntelange Arbeit aufgebaute Organisation nicht dem Diktat der kommunistischen Partei unterstellen wollen.

Unser Parteigenossen werden aufgefordert, sich zu er-mannern, noch in letzter Stunde in die Agitation für die Wahl einzutreten und auch am Wahltag jeden Terror in den Wahllokalen, der etwa versucht wird, aufs Schärfste zurückzuweisen.

Die Wahl findet Dienstag, den 4. März, nachmittags von 4 1/2 bis 7 Uhr, in den Lokalen statt, welche im Mittelungsblatt des Verbandes veröffentlicht sind. Wer für die Erhaltung der Gewerkschaften eintritt, möge Liste 1

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

In einer Branchenversammlung der Drucker, die Stellung zu den Verhandlungen vom Freitag nahm, teilte der Branchenleiter folgendes Verhandlungsergebnis mit:

„Die Arbeit wird in jedem Betriebe zu den vor der Aussperrung günstigen Bedingungen aufgenommen. Dort, wo alle Drückbänke besetzt sind, oder die entsprechende Anzahl Drucker vom Arbeitsnachweis angefordert ist, erklären die Drucker sich bereit, die geforderte Heberarbeit zu leisten. Sollten nach Wiederaufnahme der Arbeit Streikigkeiten mit den Druckern vorhanden sein, so werden diese durch eine paritätische Kommission, unter Hinzuziehung von Vertretern der beiderseitigen Verbände geregelt.“

In der Diskussion wurde am Verhandlungsergebnis besonders bemängelt, daß die Lohnregelung innerhalb der Betriebe erfolgen soll und nicht durch bindende Abmachungen festgelegt worden ist. Einige Redner standen auf dem Standpunkt, eine Heberarbeitszeit könne für die Drucker bei ihrer schweren Arbeit überhaupt nicht in Frage kommen. Ulrich erklärte, daß sofort nach Wiederaufnahme der Arbeit eine Nachprüfung der Akkordpreise vorgenommen werden wird, da die Arbeitgeber dies ausdrücklich zugesagt haben. Redner empfahl die Annahme der Vereinbarung.

Die Abstimmung der Streikenden, der Aussperrten und der Arbeitslosen ergab die Annahme des Verhandlungsergebnisses.

Zimmerer! Heute ist Wahltag!

Von 10 bis 12 Uhr findet in den Bezirkslokalen die Wahl der Zahlstellenleitung statt. Kandidaten der praktischen Gewerkschaftsarbeit, die Kameradschaftlichkeit, Ausföhrung und Organisationsstreue pflegen wollen, die Schlus machen werden mit der Bevormundung durch die KPD, und der Beherrschung der Arbeiter gegeneinander, sind die folgenden Kameraden: 1. Vorsitzender: Gottlieb Fratz; 2. Vorsitzender: Fritz Klante; 1. Schriftführer: Arthur Krusius; 2. Schriftführer: Hans Paulig; 1. Kassierer: Friedrich Weisow; 2. Kassierer: Fritz Buche; Revisor: Emil Ziege; Kontrollreue: Robert Seidel, Hermann Hoppe.

Jeder, dem es ernst ist um seine Organisation, um die Wahrung seiner beruflichen Interessen, um die Zukunft der Arbeiterbewegung, wolle für die Wahl dieser Kameraden.

Angestellte der chemischen Industrie!

Auch die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband der Chemischen Industrie am Freitag führten zu keinem Ergebnis. Die Arbeitgeber bestanden nach wie vor darauf, die Arbeitszeit bis zu 54 und 60 Stunden zu verlängern, ohne den Angestelltenvertretern die Möglichkeit einer Einwirkung zu geben. Bezüglich mit Heberstundenlöhnen lehnen sie ab und wollen sich auch die Möglichkeit offen halten, nach einer kurzen Uebergangszeit die Gehälter auf die 54 bzw. 60-Stundenwoche abzustimmen. Der Urlaub soll bedeutend gekürzt werden. Alles das lehnt die Verhandlungskommission des AIV-Bundes ab.

In der morgigen AIV-Mitgliedsversammlung wird ausführlich über die bisherigen Verhandlungen berichtet und zu weiterem Vorgehen Stellung genommen.

Löhne und Lohnordnung der Bergarbeiter.

Bochum, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Zechenverband hatte am 31. Januar die Lohnhöhe und die Lohnordnung für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier festgelegt. Die Kündigungsfrist lief mit dem 29. Februar ab. Am gleichen Tage wurde auf Einladung des Zechenverbandes mit den Arbeitnehmerverbänden über die Neugestaltung der Lohnordnung verhandelt. Die von den Arbeitnehmervertretern geforderte Erhöhung der Löhne wurde vom Zechenverband abgelehnt. Der von ihm vorgelegte Entwurf einer neuen Lohnordnung wurde wegen seiner materiellen Gestalt und Wirkung von den Arbeitnehmerverbänden abgelehnt. Der Zechenverband wiederum lehnte den von den Arbeitnehmern eingereichten Entwurf ebenfalls ab. Da beide Parteien an ihrem Standpunkt verharren, kam man zu keiner Lösung. Für den Termin der Abschlagszahlung forderte der Zechenverband die Zustimmung der Arbeitnehmer zur Defakenzahlung. Diese lehnten jedoch ab, worauf der Zechenverband erklärte, daß er sie trotzdem einführen, da die Gründe für die wöchentliche Lohnzahlung fortgefallen seien, und deshalb zum ursprünglichen

Modus zurückgegriffen werden könne. Am Schluß der Verhandlungen forderten die Arbeitnehmervertreter, daß die bisherige Lohnordnung bis zum Abschluß einer neuen weiter gelten solle. Der Zechenverband glaubte, eine direkte Zustimmung hierzu nicht geben zu können, erklärte vielmehr, daß infolge der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen der Zechenverband am 1. März von der Lohnordnung frei sei. Die Arbeitnehmer werden nunmehr den Reichs- und Staatskommissar zur Schlichtung anrufen.

Forderungen der französischen Bergarbeiter.

Der Nationalausschuß des französischen Kohlenarbeiterverbandes hat beschlossen, sämtliche Grubeneigentümer zu verständigen, daß er unter keinen Umständen eine Verlängerung der achtstündigen Arbeitszeit dulden werde. Im übrigen wünsche der Ausschuss eine Neuverteilung der Arbeiterlöhne auf Grund der allgemeinen Lebensmittelerhöhung. Die Grubeneigentümer sind ersucht worden, so schnell wie möglich sich zu den Forderungen des Verbandes zu äußern.

Metallarbeiter! Die Arbeiterschaft bei der Firma Steiner, Dranienstr. 6, steht im Streik. Zutritt ist fernzuhalten.

Aussperrte Musikinstrumentenarbeiter! — Extraunterstützung! Die Vermittlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat beschlossen, daß am Dienstag, den 4. März, eine einmalige Extraunterstützung zur Auszahlung kommt. Diese Unterstützung erhalten nur Mitglieder, die einem eigenen Haushalt vorstehen. Doppelverdiener sind hieron ausgeschlossen. Die Betriebsfunktionäre haben sofort die zu diesem Zweck vorausgabenden Listen im Verbandsbureau Rungestr. 30 in Empfang zu nehmen. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Zimmerer. Der auf Grund des Schiedsspruchs vom 28. Januar bis zum 26. Februar festgesetzte Lohn ist für das Tarifgebiet Groß-Berlin durch Vereinbarung mit den Arbeitgeber des Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbes mit einer einwöchigen Kündigung bis zum 18. März 1924 verlängert.

Wächter Schuhmacher! Die Werkstätten der „Deutschen Orthopädischen Werke“ in Schloß Charlottenburg und Liegandrinstraße 12/13 sind wegen Tarifbruch gesperrt. Zentralverband der Schuhmacher, Ortsverwaltung Berlin.

Die Branchenversammlung der Drucker hat das Verhandlungsergebnis, das zwischen den Verbänden am 29. November vereinbart wurde, am 29. Februar angenommen. Damit ist die Aussperrung erledigt. Am Dienstag wird die Arbeit aufgenommen. Die Aussperrten werden ersucht, sich mit ihren Firmen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit am Montag ins Benehmen zu setzen. Ulrich.

Bergolder und Knopfmacher! Morgen, Montag, nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 4, Mitgliederversammlung. Stellungnahme zum Abschluß eines Mantelvertrages und Lohnfortschritt, Verbands- und Branchenangelegenheiten. Jedes Mitglied muß erscheinen. Verbandsbuch legitimiert. Deutscher Bauernverband, Nachgruppe Bochum, Dienstag abend 6 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Saal 5. Neumohl der Nachgruppenleitung.

AIV-Mitgliedsversammlung der Chemischen Industrie, morgen, Montag, abend 7 1/2 Uhr, im Reichshaus, Neue Friedrichstraße 26. Bericht über die Verhandlungen und Stellungnahme. Massenbesuch notwendig.

ADG, Schreinerwerkstatt im AIV-B. Versammlung morgen, Montag, 7 1/2 Uhr, im Berliner Rathaus, Saal 100.

Deutscher Holzarbeiterverband, Musikinstrumentenarbeiter, Dienstag, nachmittags 11 Uhr, in den Kameraden, Lellener Str. 8. Mitgliederversammlung aller Aussperrten. Als Ausnahme gilt das Mitgliedbuch unsere Verbände.

Wächter, Wächter! Dienstag abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 3, Versammlung der auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden Mitglieder des Berufsvereins. Vortrag des Reichsverbandes der Arbeiter, Neumohl des Berufsvereins. Parteipolitik und Verbandsbuch legitimiert. Die nicht Mitglieder der Partei sind der Arbeiterbewegung nicht anzuhängen. Unruhen eingestellt werden. Politisches und plattes Geschehen erörtert der Verbandsausschuß, 3. u. Franz Kaiser.

Verband der Buchbinder und Papierarbeiter, Dienstag nachm. 9 1/2 Uhr im großen Saal der Berliner Vereins- und Kongresshalle (Arminshallen). Kammerkammer, 10. Versammlung aller Arbeiter und Arbeitervereinigungen. Die bevorstehenden Akkordvertragsungen. Referent: Otto Wiericke. Bericht von den Verhandlungen mit den Buchbinderbetriebern und den AIV-Verbänden. Referent: Paul Herzog. Branchenangelegenheiten. Die außerordentlich wichtige Tagesordnung macht es allen Mitgliedern zur Pflicht, an dieser Versammlung teilzunehmen. Mitgliedbuch ist am Sonntagvormittag vorzulegen. Alle Vertretungsorgane der AIV, AIV und Buchbinderbetriebe sind gleichfalls zum Erscheinen verpflichtet. Die Branchenleitung.

Deutscher Gefäßwaren-Verband, Damenmacherinnen und Konfektionsarbeiterinnen, Mittwoch, den 3. März, nachm. 6 1/2 Uhr, Schulhaus, Amster. 12. Mitgliederversammlung. Stellungnahme und Bericht über die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern. Zutritt haben nur Mitglieder. Beiträge und Resolutionsentwürfe werden am Sonntag zur Versammlung entgegengenommen.

ADG-Water und Kohlewerk! Dienstag abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 3, Angewandter 24/25, Versammlung aller auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden Mitglieder des Berufsvereins. Vortrag über: Die Politik der Partei und ihre Wirkung auf die Gewerkschaften. Ref.: Gen. L. Breunig, W. u. R. Neumohl der Leitung des Berufsvereins. Parteiausweis legitimiert. Der Verbandsausschuß.

Ihr Mund wird entleert durch höchlich verführte Zähne. Abier Mundgeruch wird abgehoben. Gebt Abel werden sofort in vollkommen unerschütterlicher Weise befestigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont, wiejam unterstützt d. Chlorodont-Mundwäcker. Aberall zu haben.

Großer Konfektions-Verkauf

Kinder-Kleidung

- Schulkleid aus marineblauem reinwollenen Cheviot Lg. 65-80cm 10.75 85-95cm 12.75
- Mädchenkleid marine Cheviot, farbig gepaspelt Lg. 60-80cm 13.25 85-100cm 15.50
- Mädchen-Mantel aus Donegalstoff, Länge 65cm Je 5cm länger M. L. — mehr. 16.75
- Jungmädchenkleid aus marineblauem oder lila Cheviot Länge 95, 100, 105, 110cm... 27.50
- Kleiderock für junge Damen, a. Donegalstoff, Lg. 75, 80 85cm 11.75
- Mantel für junge Damen, aus Donegalstoff, Gr. 38, 40, 42 19.75

Korsette, Unterröcke

- Brusthalter aus weißem feinsten Stoff... 1.75
- Hüfthalter grau, mit 1 Paar Haltern... 3.90
- Hüfthalter aus weißem Drell, mit 1 Paar Haltern 5.00
- Unterrock aus gestreiftom Waschstoff mit Falten-Ansatz 3.60
- Unterrock aus grauem Leinen mit Säumchen-Volant... 7.50
- Unterrock a. Taft od. weicher Seide, einfarbig od. gemustert 30.00

Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten

- Bluse aus weißem Voll-Voile mit Bubikragen und Püsee-Volant... 6.90
- Jumper-Bluse aus kunstseidenem Trikot in vielen Farben, bräcstet 12.50
- Bluse aus reinseidenem Crêpe de chine, weiß oder rosa, mit Bubikragen und Püsee 34.00
- Kleid aus reinwollenem Cheviot, mit farbiger Soutache-Garnierung... 13.50
- Kleid aus kunstseidenem Trikot in vielen Farben 19.50

Damen-Hut Kunstseide, jugendliche Form... 7.50

Damen-Hut Kunstseide, Rand mit Strohborte... 9.75

Damen-Hut Liestré mit bedrucktem Martocain... 13.50

Damen-Hut Band mit Liestrérempe u. Ziernadel 22.50

- Damen-Überjäckchen Reinwolle, gestrickt... 9.50
- Damen-Sportweste gestrickt, Zephirwolle, gestrickt... 13.50
- Damen-Strickkleid Reinwolle, einfarbig od. meliert 34.50
- Damen-Jackentkleid gestrickt, meliert 57.00

- Kleid aus reinwollenem Gabardine, mit Tresse garniert... 29.00
- Rock aus reinwollenem Cheviot mit farbigen Streifen... 12.50
- Morgenrock aus vorzügl. Flauchstoff mit farbigem Besatz... 12.75
- Jackentkleid aus reinwoll. vorzügl. Gabardine, Jacke auf Futter... 79.00
- Mantel aus vorzüglichem Zwirn-Covertcoat 39.00
- Herrren-Schnürstiefel schwarz/Rindbox runde Form... 11.90
- Damen-Halbschuh Schöner, schwarz/Bonafil für Damen, fabriksarbeit 13.90
- Leder-Hausschuh für Damen, mit biegsamer Ledersohle... 4.25
- Turnschuh Segeltuch mit Gr. 27-30 31-35 36-42 Chromledersohle 1.90 2.25 2.60

Herrren-Kleidung

- Sakko-Anzug hellgrau, gestreift... 48.00
- Sport-Anzug mit aufgesetzten Taschen, 2 Paar Beinkl. 89.00
- Sakko-Anzug aus mod. farbigem Gabardine, mit aufgesetzten Taschen u. langer Umschlagnose, mod. Form 115.00
- Frühjahrs-Ulster moderne Form, hellgrau oder mod. farbig gemustert... 82.00
- Gabardine-Mantel mod. Ulster- u. Schlüpfersform 85.00
- Gummi-Mantel weite Form, in guter Ausstattung... 19.00

Lederwaren

- Brieftasche krokodilartig, mit 5 Abteilungen 3.90
- Besuchstasche brauner Ober-schlag mit weiß. Verschlussknopf 3.75
- Damen-Handtasche große Form, Bügellänge 26 cm... 9.25
- Besuchstasche aus braunem Glanzmouton mit Moiréfutter, Notizplatte und Spiegel... 11.00
- Kofferttasche aus gestreiftom Rindlack mit rotem Lederfutter, Tresor mit Spiegel, Bügellänge 26 cm 23.50

Abel
GEGRÜNDET 1815 • BERLIN C • SPANDAUER STR. • KÖNIGSTRASSE

In der Sammelstelle des Großstadtelends.

Woß eine Sammelstätte des Großstadtelends, dieser Häuserkomplex in der Fröbelstraße? Weit mehr! Ein Spiegelbild schreiender sozialer Mißstände im ganzen Reich. Nirgends wie hier offenbaren sich so sehr die Mäße der Zeit: Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, ungenügende soziale Fürsorge für Jugendliche, Greise, Invalide und Krüppel, unrationelle Arbeitslosenunterstützung, völlige Vernachlässigung des entscheidenden Alters von 18—25 Jahren, ungewollte Heranzüchtung von Verbrechern durch psychische Infektion, sozialer Stumpfsinn der begüterten Bevölkerungsschichten und manches andere tritt einem hier in seiner nackten Häßlichkeit entgegen. . . Der kalte Winter, Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit haben hier Verhältnisse geschaffen, denen die Verwaltung trotz ihrer ungeheuren Leistungen und besten Willens schon längst nicht gerecht werden kann, haben Zustände gezeitigt, die einer Biermillionsstadt mit ihren Belastungen am Kurfürstendamm und ihren Willen im Brunnenwald mehr als unwürdig sind. Man wünschte fast, es ließe Abend für Abend in allen vornehmen Kinos, am Potsdamer Platz, Lavengartenstraße, Kurfürstendamm und anderen mehr ein Film vom Titel der Vermissen. Vielleicht schlägt doch noch das dächelhafte Gewissen des einen oder anderen in Peiz und Loß beim Anblick der tausenden zerlumpte Gestalten. Es geht ja schließlich um die Sicherheit dieser Leute selbst, denn das Titel ist nicht zuletzt ein Sicherheitsventil gegen Verbrechen. Deshalb sagt sich die Verwaltung mit Recht: Niemand soll nachts auf der Straße weilen, der ins Obdach will. Allein der Januar dieses Jahres hat 175 000 Menschen ins Obdach geführt gegenüber 76 000 fürs ganze Jahr 1919 und gegenüber 165 000 im Januar 1912. Bedenkt man aber, daß im verhältnismäßig günstigen Dezember des Jahres 1922 111 000 Menschen Obdach aufgesucht haben, so heißt es für den Winter 1924 schon jetzt vorjorgen, rücksichtslos aufdecken, nackte Tatsachen der Stadtverwaltung und Öffentlichkeit vor Augen halten.

Die Hausordnung.

Mit seinen 40 Sälen, die sich aneinanderschließen, für 3200 Menschen berechnet, hat das Haus, das im Jahre 1887 entstanden ist, jetzt Abend für Abend weit über 4000 Menschen zu beherbergen. Schon gegen 2 Uhr nachmittags stauen sich, von der Kälte getrieben, in langen Reihen auf der Straße bis 2000 Menschen, an der Spitze die Alten, und strömen gegen 3 Uhr in die Säle. Das sind die Glücklichen: Sie erhalten noch eiserne Plättchen, auf deren harten und kalten Platten sie sich lang legen können. Die weiteren Untermieter betreten zuerst den Versammlungssaal. Sobald dieser sich gefüllt hat, verlassen sie ihn in schneller Aufeinanderfolge einzeln, nehmen unterwegs im Korridor Decke und Schnaps an sich und bedecken sofort, dicht aneinander gedrängt, mit ihrem Dedon und Körpern den kalten Fußboden des leeren Schlafsaales. Früher standen auch hier Plättchen; die kamen aber fort, um für die Menschenkörper Platz zu schaffen. Sogar die zugiigen Sture müssen jetzt herhalten. Die alten Leute schlafen in den Notbaracken. Immer wieder fällt sich der Versammlungssaal, um sich gleich wieder zu leeren. Die Neuanfömmlinge erhalten ihre Suppe, die bald dünner, bald dicker ist, je nachdem die Mittel reichen. Dem hungrigen Magen genügt sie nicht, der erfolgreiche Frachter betrachtet sie als erwünschte Zugabe. Auch morgens eine Suppe und ein 300 Gramm schweres Stück Brot. Boden: 10 Pfennig nur für die, die es wollen. Einige besonders Verlaulste werden von den Angestellten herausgegriffen. Etwa 150 sind es, die sich so der Dufche bedienen und nur ihre Kleider werden entkauft. Gegen 10 Uhr beginnt der Menschenstrom abzulassen, bis 11 Uhr ist der Einlaß gestoppt, nach 11 Uhr müssen Gründe für die Verspätung angegeben werden. Dann verlinkt alles in einen schweren unruhigen Schlaf. Nur Bolter und Verbrecher halten Ausschau nach ihren Opfern. Gegen 16 Uhr morgens entleert ein wirres Durcheinander, Suppe und Brot werden verteilt. Schnell leert sich das Haus. Nun beginnt die grobe Reinigung durch das Personal und 16 freiwillige Helfer, die als Entlohnung außer Verpflegung noch den Erlös vom Verkauf des gesammelten Papiers erhalten. — Die anliegenden Kassen, die Wärmehallen in der Dirschstraße füllen sich mit Obdach-

losen; sie zerstreuen sich in der ganzen Stadt, jeder „sicht“ am gewohnten Plage, um sich zu den Suppen und dem Stüchchen Brot noch etwas zukaufen zu können. Die Frauen, die gegenüber den früheren 7 Proz., jetzt ungefähr 10 Proz. ausmachen, in der Hauptfache Kontrollmädchen, eilen ihren Freunden in die Arme. Das sind unter den Glenden die Elendesten.

Der Schlafsaal.

In den Schlafsälen der Frauen sind die Arbeiterinnen, Aufwartefrauen oder Beiterinnen nur dünn gesät. Für die zufällig Obdachlose, die in dieses Sodom und Gomorra hineingerät, muß die Nacht mehr als quatsoll sein. Besondere Schlafsäle für Frauen und Mädchen gibt es nicht. Die männlichen Neuanfömmlinge sind besser daran. Welchen sie sich selbst dem Zufall oder bemerkt dieser den Neuling, so bringt er ihn in den Saal Nr. 20. Den zweiten Abend kommt er aber schon in den gewöhnlichen Saal. Hier haufen zusammen alt und jung, professionelle Bettler und Landarbeiter, die den Frühling abwarten, erwerbstose Arbeiter und jahrelang Arbeitsschwere, fittlich Underhüte und mit allen Wassern gewaschene Kriminelle, wie der Zufall es Mag. Bis 25 Proz. sind es Berliner, bis 75 Proz. Jugereise. Der größte Teil steht im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Säle mit den eng aneinandergesügten Plättchen haben noch ein einleuchtendes mohnliches Aussehen. Die anderen aber mit dem von Menschen dicht besäten Fußboden machen einen wüsten Eindruck. Ganz und halbnaht, in Unterwäsche oder bekleidet füllen die Plättchen den Saal, mit den penetranten Ausdünstungen ihren Körper, besetzen einander mit Laufenden von Käufen, insizieren einander mit den Mikroben des Lafters und des Verbrechens. Es genieren einige Mädchen, damit der Reue sich hier „heimlich“ füllt; die schwüle Atmosphäre des Dahnlebens von der Abenduppe zur Morgensuppe ohne geistig erscheinenden Kultus und ohne Hoffnungsstrahl nimmt ihn gefangen, ein Kleidungsstück nach dem anderen wandert in fremde Hände, mit den anderen Kleidern ändert sich nicht nur sein Aussehen, sondern auch der innere Mensch. Der letzte Rest von Selbstgefühl geht verloren, es wird ein Dahindämmern, ein Siedem-Schicksal-fügen. Der vor kurzem noch ordentliche Arbeiter sinkt zum Destillierten herab. Der Sumpf des Nachtstols hat ihn in sich eingelassen, der Sumpf der Großstadt tut ein Liebriges dazu. Der Strafrichter, das Gefängnis ist das Ende so manchen. Das die soziale Seite des Schlafsaales. — Besser haben es die „Zähler“. Das sind größtenteils Arbeiter ohne Schaffstelle — bis 900 jeden Abend. Für 27 Pfennige erhalten sie Unterfunk, Suppe und Brot. Der Direktor des Wfns war es, der die Einrichtung im Oktober 1922 ins Leben rief, um den Arbeitern zeitiges Aufstehen zu ermöglichen. 6437 Goldmark hat so dem Wfns jeder Wintermonat eingebracht. — Drei Säle sind von Erwerbstosen belegt, denen von der Erwerbstosenstelle für 20 Proz. Abzug von der Erwerbstosenunterstützung hier die Schlafstelle zugewiesen erhalten. In diesen Sälen wie in denen der Zähler sieht es schon menschenwürdiger aus.

Verladungskommission — Stichprobe.

Milose Menschen, unerfahrene, unbedachte Neulinge sind eine erwünschte Beute für Menschen, für die Eigentum nur dazu da ist, um es anderen abzunehmen. Wie viele Nacht für Nacht um ihr bißchen Geld, um ihre letzten Habfeligkeiten, Kleider und Dokumente kommen, ist schwer zu sagen. Nur 5—6 Anzeigen werden jeden Morgen gemacht, der größte Teil der Ausgespülten Schweigt, um Schlimmeres zu verhüten. Sie wissen, weshalb sie Schweigen; irgendein unanfechtlicher Krüppel, der draußen durch sein Gebrochen gut verdient, hat seinen Kreis von 5 bis 10 Mann um sich, denen er gut spendiert — das ist die Verladungs- oder Mordkommission. Der Krüppel beginnt den Krateel mit dem ausersehenen Opfer. Es entsteht eine Schlägerei, alles fällt über den Mann her, er wird ausgepöndert. Oder in der Toilette erhält einer einen Schlag über den Kopf oder eine betäubende Zigarette macht das Opfer willenlos. Der Fehler ist auch bei der Hand: er schläft legar speziell zu dem Zweck im Obdach. Die körperliche Durchsuchung der Sozialinspektoren zeitigt nur selten Erfolge. Kann es auch anders sein, wenn unter Umständen bis 1000 Mann durchsucht werden müssen. Mehr Glück hat der Erkennungsoblenf. Jeden Morgen werden zwei bis drei Säle zurückgehalten und die Papiere revidiert, das ist die Stichprobe. Alles geht durch die Kartothek.

Die Neuanfömmlinge werden verwahrt. Sie dürfen nach der Verwahrung noch 15 Tage schlafen. Werden sie im Laufe von drei Monaten nach der Verwahrung angetroffen, so kommen sie im grünen Wagen ins Polizeipräsidium vor den Amtsrichter. Zuerst aber werden sie nach ebenso wie die Neuanfömmlinge in das Zimmer der Kriminalpolizei befördert. Hier ist ein regelrechter Erkennungsoblenf mit einer vollständigen Kartothek für alle stückweise Verfolgte angelegt. So manchem ereilt da unerwartet das Schicksal.

Frauen- und Familienheim.

Die Kontrollmädchen sind der wunde Punkt des Wfns. Sie sind es auch, die für so manchen Mann hier die Anziehungskraft bilden — ist es doch ein schönes Gefühl, zu wissen, daß die Herzengfreundin in der Nähe ist. Von der Polizei überwiesen, sind die 208 Frauen in der Station für Geschlechtstrante untergebracht. Die Fenster gehen auf die Straße hinaus. Saute Unterhaltung durchs Fenster mit ihren Freunden und Kupp'erinnen irritieren die Passanten. Unruhig, wie sie mal sind, kam es vor etwa zwei Jahren zu Zusammenrottungen. Als vor kurzem nicht alle Obdachbedürftigen untergebracht werden konnten, und es zu Unzufriedenheiten unter ihnen kam, wurde die Station verfeinert. Ganz forsqualitert wird sie aber trotz entsprechender Vorstellungen des Direktors noch immer nicht, obgleich ihre Räumlichkeiten dem Familienheim zunutze kommen könnten. Das Familienheim hält den Direktor einigermahen für die Bitternisse des Wfns schadlos. Alle Menschen, von Polizei und Wohlfahrtsstellen zugewiesen, auch junge Obdachlose, oder Erwerbstose von der Erwerbstosenstelle zugeführt, 250 an der Zahl, finden hier bei voller Verpflegung Unterkunft, bis sie eine Wohnung gefunden haben. Das Frauenfamilienheim, das nur obdachlose Frauen mit Kindern aufnimmt, zählt 312 Betten; hier finden auch zukünftige Mütter im siebenten Monat der Schwangerschaft Aufnahme. Oft kommen sie mit allen ihren Kindern nach Berlin, um entbunden zu werden. 35 Betten stehen ihnen zur Verfügung; ebenso eine Entbindungsanstalt, ein Wöchnerinnenstall, der Babyaal mit 48 Babybetten, der Stolz des Direktors. Die Mütter haben zu ihren Kindern nur während der Zeit des Stillens Zutritt. Die Säuglinge sollen im Babyaal viel besser gedeihen, als früher, wo sie bei ihren Müttern schliefen. — Die Krankenstation für Männer befindet sich in einer Notbaracke, für die Frauen in einem Teil des Frauenfamilienheims, je 110 Betten für jedes Geschlecht. Jeder Wfns darf sich am Morgen beim Arzt melden. Entweder erhält er ambulatorische Hilfe oder er wird der Krankenstation oder dem Krankenhaus zugeführt. Mehrere Hundert sind es, die täglich ärztliche Hilfe erbitten. — Eine der wichtigsten Funktionen des Wfns ist die Ausgabe von Fahrkarten, die nachweisen können, daß sie nach Hause oder zur Arbeit fahren wollen, und die Verteilung von Kleidern an Obdachlose, die Arbeit gefunden haben.

Soziale Notwendigkeiten.

Das Berliner Wfns für Obdachlose ist nicht nur eine städtische oder polizeiliche Angelegenheit, aus dem ganzen Reich kommen die Menschen und über ganz Deutschland zerstreuen sie sich, mit sich die stützliche Infektion des Wfns tragend. Es wäre nutzlos zu fordern, daß im gegebenen Augenblick neue Wfns in verschiedenen Stadteilen aufgeführt werden, daß ein besonderes Wfns für Frauen entstehe, daß jeder Obdachlose jeden Tag wie in Hamburg durch die Kartothek gehe, daß soziale Fürsorge sich um alle Hilfsbedürftigen und alle der Hilfe würdigen sich kümmern — mit einem Worte, daß Zustände geschaffen werden, die wirklich einem jeden deutschen Bürger, gleich ob Berliner oder Auswärtiger, ohne Grauen und ohne Gefahr für sein physisches und seelisches Wohl da übernachteten könne. Ohne die ungeheuren Schwierigkeiten, die einer Reform des Wfns entgegenstehen, zu unterschätzen, muß man jedoch sagen, daß auch unter den abwärtenden Verhältnissen einschneidende Änderungen vielleicht mit verhältnismäßig geringfügigen Mitteln getroffen werden könnten. Kann das früher private Wfns an der Dirschstraße, das tausend Menschen beherbergte, nicht wieder diesem Zwecke nutzbar gemacht werden, so könnten wenigstens sofort im Frühling auf dem freien, dem Nachtstahl angrenzenden Gelände noch etliche Notbaracken aufgeführt werden, könnten einige tausend Heiz- oder Eisenplättchen angeschafft und für eine hinreichende Anzahl von Dedon gesorgt

(Reddruck durch Wall-Verlag, Berlin.)

Der Bürger.

Von Leonhard Frank.

Jürgen schelte das Lächeln eines Menschen, der seiner Sache sicher ist, diesen Rat nicht nötig hat, und gab keine Antwort, reichte beiden die Hand, schlug Elisabeths Bitte, im Wagen mit zurückzufahren, ab und schritt, nach einer knappen Verbeugung zur Gesellschaft hin, waldwärts. „Wie schloß Adolf seinen Hymnus auf sich und auf die Stellung unserer Industrie in der Welt? Nur wer auf irgendeinem Gebiete etwas leistet, hat Macht. Und nur dem Mächtigen gehört das Leben.“ „Das stimmt. Aber wer sind die Mächtigen und was für Eigenschaften müssen sie besitzen, um mächtig werden zu können. . . Es gibt eine bestimmte große Anzahl solcher, die schon oben geboren werden und sich eben weiter vorwärts bringen, wie gött; eine kleine Anzahl Leo Seidels, die nicht nur über Verstand, Begabung und eiserne Gesundheit, sondern auch über eine ganz besonders große Portion Brutalität, Rücksichtslosigkeit und Gemeinheit verfügen müssen, um durch die erdbreite Eisenplatte, die auf den Rücken der Millionen lastet, durch- und hinaufkommen zu können. Außerdem gibt es noch einige Jürgens, die oben sein könnten, aber heruntergehen und nur auf der Leiter des Verrats an der Idee wieder hinaufzusteigen vermöchten. . . So liegt die ganze Drahtleitung.“ Innerlich grau geworden, starrte er den sechs Kraftwagen nach, die, schon in weiter Ferne, eben um den Fuß eines bewaldeten Hügels herumtauchten, auf der Höhe wieder erschienen und, ein sich schlängelnd, dünner, schwarzer Strich, im Blau verschwanden. „Im Auto würde man aus der tiefsten Tiefe des Trichters, in dem das Proletariat kämpft und kriecht, sehr schnell heraus und nach oben kommen, wo das Leben ist. . . Ja, ich brauchte sogar nur einen einzigen Gedanken zu denken: den Gedanken: Jeder für sich! Oder: Vervollkommnung der Persönlichkeit! Und schon würde ich oben sein.“ Erfüllt von Widerwillen gegen alles, gegen das Leben und gegen sein Leben, gegen die Ausflügler und gegen den Bildungskursus, den er heute abend noch abzuhalten hatte, langte er vor der Haustür an. „Die Jugend scheint bei mir vorüber zu sein. Oder: Vervollkommnung der Persönlichkeit! Und schon würde ich oben sein.“ Er nahm dem Postboten einen Brief ab. Die ungelente

Handschrift war ihm nicht bekannt: Phinchen flehte, er solle kommen, die Tante sei noch immer sehr krank. Und weshalb er auf den letzten Brief nicht geantwortet habe. „Deht wirst du großen Hunger haben.“ „Nicht einmal! Ich habe ja. . . Ich habe eigentlich wenig Appetit. . . Hier lies den Brief!“ „Fühlst du dich nicht wohl? Ich meine, weil du nicht hungrig bist.“ „Doch, ich bin ganz gesund. . . Aber, was meinst du, soll ich da tun?“ „Weshalb solltest du sie nicht besuchen?“ Während des ganzen einseitigen Vortrages, den Jürgen im Bildungskurs hielt, fühlte er sich gepeinigt von dem Bewußtsein, seine Begegnung mit den Ausflüglern Katharina verschwiegen zu haben. Erst gegen Morgen, nach einer in unruhigem Halbschlaf verbrachten Nacht, schlief Jürgen ein. Und stand um zwölf Uhr vor der Villa, die er vier Jahre nicht mehr gesehen hatte. Die Tante saß, in Dedon gehüllt, im Lehnstuhl. Phinchen's Gesicht, glücklich lächelnd, war tränennah geworden beim Erblicken Jürgens. Es sei, wie immer, die Brust, antwortete die Tante. Sie trug, wie immer, ihr schwarzseidenes Spinnenkopfstuch, sah ganz un verändert aus. Bei dem sinken Ohre beginnend, über Schläfe und Stirn, bis zum rechten Ohr, lagen, platt ange drückt wie immer, die mit der Brennschere sorgfältig gedrehten schwarzen zwöf Fragezeichen. Erst in diesem Zimmer, wo der Fußboden so rein war wie der Vorhang und funkelte wie die Fenstercheiben und die polierten Möbel, fühlte Jürgen, sitzend an dem einladend gedeckten Tisch, wie heruntergekommen er in seinem letzten Anzuge aussehen müsse. Die Tante sprach nicht, fragte nicht. Und bemerkte alles. War entsetzt über Jürgens Aussehen. „Seine Manschetten sind ausgefranst, die Hemdbreust und der Kragen ungewaschen. Diese Stiefel! Die Absätze sind schiefgetreten bis zur Kappe.“ Und ohne Ueberleitung, als ob sie, während Jürgen oh, an nichts anderes gedacht hätte: „Ich würde. . . wir würden noch einen zweiten Stock aufsetzen lassen. Ihr würdet oben wohnen. Die Grundmauern der Villa sind stark.“ „Wer soll oben wohnen.“ „Wenn du heiraten würdest.“ Jürgen schüttelte den Kopf. „Es ist doch zu toll!“ Antwortete nicht, ah weiter. Er sah mit dem Rücken zur Tante. Der Lehnstuhl stand am Fenster in der Sonne. „Und wenn ich sterbe, könntet ihr unten Wohnzimmer,

Phinchen und Sazon haben, im Stock Empfangsräume, und oben schlafen. . . Phinchen würde ja auch bei euch sein. . . Und der Garten. Der schöne Garten!“ Phinchen versuchte, das Weinen zu verschlucken, heulte los und rannte mit der vollen Schüssel wieder hinaus. Es war still. Die Tante blinnte Jürgens Rücken an, sah durchs Fenster auf den blühenden Magnoliensbaum, wieder Jürgens Rücken an. „Aber wissen müßte ich, wem ich mein sauer erworbenes Vermögen hinterlasse. Denn so schwer es mir auch fallen würde. . .“ Er legte die Gabel, mit der er ein Stück Fleisch von der Platte hatte nehmen wollen, wieder zurück, wandte sich langsam um. „Du müßtest mich enterben, was?“ „So furchtbar schwer mir das auch fallen würde!“ „Und du glaubst, daß ich mich. . . Glaubst du dem wirklich, daß ich mich mit so etwas bestechen lasse?“ Die Tante strich sich über die Augen, legte die Hand an das Kinn, sah weg. Und Jürgen drehte sich wieder um zum Tisch. So stehts denn doch noch nicht mit mir, dachte er. Und, plötzlich im Tiefsten betroffen: „Was war das? Was war das? Was?“ „Ich sage dir nur, was mein Herz mir eingibt.“ Die Tante redete weiter. Er hörte nichts mehr. „Was war das? . . . Wie also steht's denn mit mir?“ So ist sie immer, wenn sie einem Plane nachhängt, dachte er auf der Straße. Er wußte nicht, wann und wie er die Villa verlassen hatte. „Wie ging ich denn weg? . . . Was war das? Wie also steht's mit mir? . . . Streicht sich mit der Hand erst über die Augen und dann bleiben ihre Fingerspitzen am Kinn haften. So macht sie es immer. Da ist dieses winzige, gelbgesichtige Persönchen im Lehnstuhl und macht Pläne: über das morgige Mittagessen, oder ob sie ihr Vermögen, ihr sauer erworbenes, vergrößern kann, wenn sie dieses oder jenes Wertpapier kauft oder verkauft, oder über den Tag der nächsten großen Wäsche oder über mein zukünftiges Leben. Wenn sie schlafhaugen hätte, würde sie ganz so aussehen wie eine alte Chinesin.“ Blöchtig blieb er stehen. „Alles das stimmt. Ist aber ganz unwichtig; wichtig ist zu wissen was eigentlich mit mir los ist. . . Was will ich denn?“ Die weiße linealgerade Landstraße schoß wie ein Pfeil in den geheimnisvollen Horizont. „Das ist Unsinn. Das Fortlaufen ist Unsinn. . . Aber das Gefühl, das hinter diesem Wunsche steht, ist kein Unsinn. Dieses Gefühl bin. . . Ich, ist der Mensch in mir, so wie er ist. . . Wie er offenbar nun einmal ist!“

(Fortsetzung folgt.)

werden. (In den früheren Jahren erhielt jeder Obdachlose zwei Decken, jetzt erhält nur der auf dem Fußboden Schlafende eine Decke zum Bedecken des Fußbodens.) Von vielleicht noch größerer Wichtigkeit ist die Berücksichtigung des sozial-psychologischen Moment's. Es muß die Verteilung der Asylanten, wie schwierig es auch sein mag, nach verschiedenen Kategorien in getrennten Sälen verwirklicht werden. Durch Einstellung bezahlter Fürsorgekräfte, denen ein Stab von freiwilligen Helfern aus der Jugendbewegung zur Seite stehen müßte, könnte die annähernde Erfassung aller derjenigen ermöglicht werden, denen überhaupt noch geholfen werden kann und Gefahr laufen, im Asyl feilsch obdachlos zu werden. Gleich dem Jugendhelfer, der die Jugendlichen unter 18 Jahren der Fürsorgebehörde im Polizeipräsidium zuführt um ihnen so auf die Weite zu helfen, muß in erster Linie das Alter von 18 bis 25 Jahren von den sozialen Helfern in Schutz genommen werden. Die Verteilung der Fahrkarten und Kleider muß ausgebaut, eine enge Verbindung zwischen Asyl und Arbeitsnachweis hergestellt, die Reparaturwerkstätten für Kleider und Stiefel erweitert werden, große Plätze, die jetzt fehlen, den Reuanfänglingen auf die Hilfe, die ihm zukünftig werden kann, hinweisen. Dann wird das Asyl für Obdachlose erst zum wirklichen Asyl werden.

Obdachlosigkeit enthält nicht nur ein physisches Moment, viel wichtiger ist das psychische. Obdachlosigkeit ist Einsamkeit, Verlassenheit, Hofflosigkeit. Aber fast jeder Obdachlose, dessen physische Kraft noch nicht gedrohen ist, hofft noch immer, es müsse mal besser werden; er weiß nur nicht wie. Die da wissen, müssen helfen, wo noch zu helfen ist. Dann wird die Hoffnung der anderen zur Wirklichkeit. Es gibt allerdings auch solche, die nichts mehr erhoffen und denen nicht mehr zu helfen ist.

Blumen im Schnee.

„Ihr Berliner seid tomische Leute.“ jagte mir eines Tages eine Schweizer Dame. „Ihr möchtet im März schon im Freien Kaffee trinken...“ Und das Märzweilchen auf grünender Aue eigenhändig pflücken...“ fiel ich ein. In der Tat: wir haben schon Märztage gehabt, in denen spazieren zu gehen eine wahre Lust war, gebaut, in Sonnenschein, und in den Gärten derer, die sich's leisten konnten, standen die Köpfe mit Hyazinthen, Krokus, Tulpen, Narzissen bis zum Rand eingesenkt, so daß sie ein wahres Blütenwunder uns vorzauberten. Aber diesmal — wohl dem sündigsten Auge wird kein Blümlein im Freien darbieten, hart wie ein Stein liegt die Erdkruste da, und nur die Knospen der Sträucher lassen erkennen, daß es doch einmal anders, und zwar besser werden muß. — Ueberhaupt ist mir Berlin nie so blumenarm erschienen, wie in diesen Tagen. Zwar — die paar Luxusgeschäfte strotzen von feinsten Ertragspflanzen der Gewächshauskultur, aber das ganze Straßenbild, das, wie gesagt, im März früher Jahre doch farbenfreudiger sich gab, ist so ganz auf grau in grau gestimmt. — Weh! statt Götterpfeile. Auch hinter den Fenstern der Wohnungen ist nichts zu erblicken; die Freude an der Zimmerkultur hat nachgelassen. Vielleicht nachlassen müssen, weil der wenig gefüllte Geldbeutel für Luxusausgaben nichts mehr hergibt. Das ist sehr schade, denn so viele Blumen es auf der weiten Erde gibt, soviel Gründe sind für den Kulturwert der Beschäftigung mit Blumen anzuführen. Aber das Prolaische ist nur leider Trumpf geworden und es wird in Zukunft keine Empfehlung für die „hochherrschastliche“ Wohnung sein, wenn es von ihr heißt: Wintergarten auch vorhanden. Aber ach, in dem kalten Raum wohnt das Grauen, die Heizung funktioniert entweder überhaupt nicht mehr oder sie ist hier abgestellt... Schade um so manches liebevoll gepflegte Gartenbild im Innern des Hauses... man muß zufrieden sein, wenn in der stillen Base ein gelber Mimosenzweig sich hochredet.

Blumen im Schnee — aber sie sind ja da... „Sehen Sie doch nur dort an der Ecke, wo die junge Dame mit der ein ganz wenig geröteten Nase sich über den wandelnden Blumenladen der alten Frau bückt...“ Ein paar rote Tulpen wühlt sie — rot die Farbe der Hoffnung, der Liebe. Und die leisen Glocken wirbeln gerade wieder für ein paar Augenblicke herunter, Blumen und Menschenblume mit Puder bestäubend. Also doch: Blumen im Schnee!

Neue Straßenbahnlinien.

Die Berliner Straßenbahn-Betriebs-G. m. b. H. wird am 3. März folgende Betriebserweiterungen vornehmen. An neuen Linien werden eingestellt: Linie 49, Niederschönhausen, Friedensplatz — Görlicher Bahnhof; Linie 62, Weissensee, Schloß — Bahnhof Charlottenburg; Linie 65, Zentralviehhof — Schöneberg, Mühlenstraße. Verlängerung bestehender Linien: Die Linie 72, Charlottenburg, Amtsgericht — Weissensee, Antonplatz, wird über Berliner Allee bis zur Kennbahnstraße in Weissensee weitergeführt; die Linie 73, Heinersdorf — Alexanderplatz, wird über Königstraße, Spanbauer Straße, Rollenmarkt, Köllnischer Fischmarkt, Gertraudenstraße, Spittelmarkt, Leipziger Straße bis zum Dönhofsplatz (Krausenstraße) verlängert. Veränderungen bestehender Linien: Die Linie 54, Hafenselbe bzw. Spandau, Stadtpark — Zentralviehhof, wird bis Hausvogteiplatz, Dönhofsplatz zurückgezogen und in zwei Linien aufgeteilt; Linie 54, Leipziger Straße — Hafenselbe, und Linie 154, Leipziger Straße — Spandau, Stadtpark bezw. Johannesstift. Die Wagen dieser Linien werden von der Leipziger Straße in Schleifenform über Charlottenstraße, Französischer Straße, Oberwallstraße, Hausvogteiplatz, Jerusalemers Straße bis zur Leipziger Straße geführt, von wo nach kurzem Aufenthalt

die Rückfahrt durch die Leipziger Straße erfolgt. Zwischen Dönhofsplatz und Zentralviehhof wird die Linie 54 durch die neue Linie 65 ersetzt. Ferner wird auf verschiedenen Linien eine Verdichtung des Fahrabstandes vorgenommen. Zum 18. März und 1. April d. J. sind weitere Betriebserweiterungen vorgezogen; nähere Bekanntmachung erfolgt noch.

Zwei Frauen und ein Mann.

Nacht für Nacht durch die teuersten Lokale.

Einen recht üblen Ausgang nahm eine Kassebekanntschafft für den Kaufmann Bestlein, da das Ende für ihn eine Anklage wegen Betruges und Unterschlagung war. In einem Kurort hatte B. eine junge Witwe, Frau E., kennengelernt und war mit ihr in nähere Beziehungen getreten. Der Kaufmann war zwar verheiratet, diese Ehe war jedoch angefochten worden, da sie in London in nicht rechtsgültiger Form geschlossen worden war. Das Paar beabsichtigte, sich später zu heiraten. Inzwischen gab Fr. E. ihrem Liebhaber ihr Vermögen und ihre Schmucksachen, nach ihrer Behauptung lediglich zur Vermahlung und Aufbewahrung.

Als das Verhältnis in die Brüche ging, erkrankte Frau E. gegen ihn Anzeige, weil er die Juwelen versetzt und das dafür erlöste Geld ebenso wie das Vermögen der Frau E. in seinem eigenen Geschäft verwendet haben soll. Bestlein hatte ihr zwar in einem Vergleich vor etwa Jahresfrist 800 000 M. in bar und 100 000 M. in anderen Werten zum Ausgleich ihrer Forderungen überwiefen. Frau E. fühlte sich aber noch nicht gedeckt und hatte in dem Geschäft des Angeklagten verdrückene Waren beschlagnahmen lassen. Das Schöffengericht hatte B. wegen Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war Berufung eingelegt worden. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II führte der Angeklagte zu seiner Verteidigung an, daß die Behauptungen der Zeugin unzutreffend seien. Mit Frau E. habe er auch noch ihre Freundin, eine junge Finnländerin, mit in Kauf nehmen müssen, da beide Frauen ungetrenntlich waren. Die beiden vergnügungssüchtigen Frauen habe er Nacht für Nacht durch die teuersten Lokale führen müssen und habe mit ihnen auch Reisen unternommen. Ein Teil des angeblich unterschlagenen Geldes sei zur Bestreitung dieser kostspieligen Ausgaben und der besonderen Liebhabereien der beiden Frauen verwandt worden. Bald habe er einsehen müssen, daß es sich bei ihnen um eine Freundschaft eigener Art gehandelt habe. Er habe nicht Lust gehabt, der Dritte im Bunde zu sein, und habe das Verhältnis gelöst. Nun habe sich die Witwe der Frau gegen ihn gekehrt, und im Vergleich habe er schon mehr zurückgezahlt, als Frau E. zu beanspruchen habe. Der Verteidiger bezeichnete die Anklage als einen Raubakt der Frau E., die ganz unter dem Einfluß ihrer Freundin stehe. Die Finnländerin übe auf Frau E. einen derartigen Einfluß aus, daß diese sich zu ihr in einem Händelsverhältnis befinde. Es handele sich um keine strafrechtliche Handlung, sondern um einen reinen Zivilstreit. Die Strafkammer schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten unter Aufhebung des ersten Urteils frei.

Vier Schubbeamte wegen Falschheides verurteilt.

Durch leichtfertig abgegebene Eide haben sich vier Polizeiwachmeister nicht nur um ihr Amt gebracht, sondern auch sich Gefängnisstrafen zugezogen. Der Polizeiwachmeister Wilhelm D. unterhielt mit einem jungen Mädchen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Als er in einer Alimentsationskammer als Vater des Kindes in Anspruch genommen wurde, erschienen die Polizeiwachmeister Eduard J., Ernst R. und Johann B. auf der Bildfläche und gaben die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie an demselben Abend, an dem es zwischen Deusch und dem Mädchen passiert war, bei dem gemeinschaftlichen Ausflug nach Eiche ebenfalls mit der Rägerin Umgang gehabt hätten. Das wurde von der Rägerin entschieden in Abrede gestellt, und da nach den ganzen Umständen diese Angaben ungläubig erschienen mußten, wurde gegen die drei Zeugen Anklage wegen wissentlich falschen Anschuldigung, gegen D. wegen Anstiftung erhoben. In der Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I bestritten die Angeklagten, sich schuldig gemacht zu haben und blieben bei ihrer Behauptung. Das Gericht hielt auf Grund der Zeugenaussagen eine Falschheidsanktion in Eiche ab und kam daraufhin zu der Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurteilte D. zu einem Jahr Gefängnis, die übrigen zu Gefängnisstrafen von 2 bis 8 Monaten.

Eine Schwindlerbande vor Gericht.

Mit angeblich verschobenen Waren hat eine Gaunergesellschaft längere Zeit zahlreiche Geschäftsleute geschädigt, bis es gelang, die Täter festzunehmen. Der bereits vorbestrafte Maler Karl Stark hatte in Gemeinschaft mit dem Hilfsmonteur Franz Stark, seinem Sohne, sowie dem Arbeiter Adolf Weiß und dem Schlosser Wilhelm Ringel Futtermittelhändler, Fuhrhalter und andere Interessenten aufgesucht, denen er erzählte, daß er gute Beziehungen mit dem Direktor der Reichsfuttermittelstelle habe, und daß dieser Hofer und andere Futtermittel in großen Mengen und sehr preiswert abgeben könne, weil er sie hinterherum aus den amtlichen Beständen verschlebe. Das zog in allen Fällen und die Beute fielen auf den Schwindel hinein. Während einer der vier Schwindler dem Käufer gegenüber als Vermittler auftrat und ihn einmal zu der Futtermittelstelle des Landbundes und das andere Mal zum Reichsausgleichsamte oder zur Reichsfuttermittelstelle führte, trat dort aus einem Zimmer, an dem fälschlicherweise ein Plakat mit der Aufschrift: „Futtermittelstelle“ angebracht war, ein zweiter Mitbeteiligter ohne Hut und Mantel heraus, so daß es den Anschein erweckte, als ob er Angestellter sei. Diefem wurde nun gesagt, man müsse dringend

den Herrn Direktor persönlich sprechen. Als dann erschien der Herr Direktor selbst, wiederum ein Mitarbeiter, mit dem man bald über das Geschäft handelseins wurde. Er nahm das Geld im Empfang, zum Teil handelte es sich um Beträge bis zu 2000 M., ging in das „Amtszimmer“ zurück, um angeblich die Lieferungsanweisung auszufüllen, und kam nicht wieder. Der Schlepper und der Dritte im Bunde hatten sich unterdessen gedrückt, und als dem Käufer die Zeit so lang wurde und er im Amtszimmer nachfragte, wußte dort niemand etwas von einem Direktor Busch oder Reumann, wie sich der Betrüger genannt hatte. Dieser hatte vielmehr sich dort nur unter irgendeinem Vorwande zu schaffen gemacht und war längst durch einen Nebenausgang auf und davon gegangen. Das Gaunerquartett hatte sich vor dem Amtsgericht Mitle wegen Betruges zu verantworten. Der Amtsanwalt erblickte in jeder der Straftat eine Einzelhandlung und beantragte Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren. Die Verteidiger erblickten in den Straftaten eine fortgesetzte Handlung und baten, den Angeklagten zugute zu rechnen, daß es sich bei den Geschädigten um betrogene Betrüger handle, die genau gewußt hätten, daß es sich auf alle Fälle um unredlich erworbene Waren handelte. Das Urteil lautete gegen Karl Stark auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust, gegen Franz Stark und Wilhelm Ringel auf je sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Weiß auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Pakt zu!

Wie einer an den Unrechten kam.

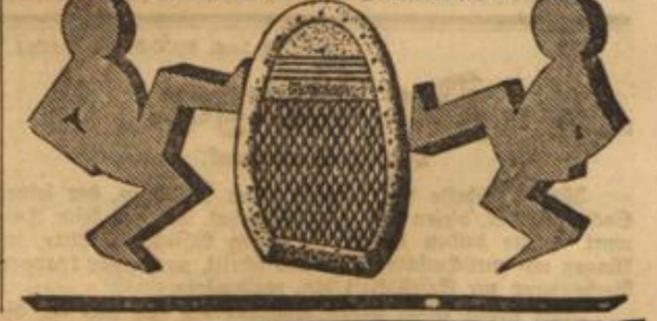
Die Feinde der Republik schimpfen höhrend über die Freiheit, die sie gebracht hat. Aber die Freiheit, nach den im Dienste der Republik an verantwortlicher Stelle stehenden Persönlichkeiten ihre Dreckwürfe zu schleudern, beanspruchen sie selber für sich in weitestgehendem Maße. Was wäre geschieden, wenn in den Zeiten der Monarchie ein Minister so beschimpft worden wäre, wie heute z. B. der Reichspräsident Ebert beschimpft wird, den so mancher den „gebildeten“ Volksschichten angehörende Stroh zur Zielscheibe seiner Awürfe nimmt. Man weiß, wie billig heute die Burden meist wegkommen, die ihren glühenden Haß gegen die Republik in unflätigen Schimpfworten den Reichspräsidenten oder über einen Minister Luft zu machen suchen. Lorchdem raten wir, bei solchen Vorkommnissen sich nicht mit der Rolle des dummschönen Zuhörers zu begnügen, sondern durch Herbeirufung von Polizei dafür zu sorgen, daß so ein Purche festgestellt wird und dem Strafrichter übergeben werden kann.

Das hat vor einigen Tagen ein republikanischer Reichsbeamter getan, der auf der Untergrundbahn mitanhören mußte, wie ein deutschösterreichischer Automobilzubehörhändler im Gespräch mit einem Bekannten in überlautem Ton schimpfte: „Ebert ist von den Juden bestochen, der muß mit den Juden zusammen über die Klinge springen!“ Am Untergrundbahnhof Bayerischer Platz ließ der Ohrenzeuge den Krakeeler durch Polizei anhalten und zur Wade bringen, wo die Personalkontrollen und der Leibstand zu Protokoll genommen wurde. Zwei Tage darauf erhielt der Reichsbeamte einen de- und wehmütigen Entschuldigungsbrief, in dem der deutschösterreichische Automobilzubehörhändler seine Schimpferei aus Betrunktheit erklären wollte und um gut Weiter bat, damit Nachsicht geübt würde und die Strafverfolgung unterbliebe. Es ist zu wünschen, daß alle Republikaner mit derselben Entschlossenheit zupacken, wenn sie Frechheiten und Unflätigkeiten dieser Art mitanhören. Nur so kann solchen Burden das Handwerk gelegt werden.

Preisermäßigung für Koks und Bricketts.

Die Preisprüfungsstelle teilt mit: Die Preise für Koks und Bricketts werden infolge Frachtermäßigung mit Wirkung von Montag, den 3. März, herabgesetzt. — Es kosten Bricketts bei Selbstabholung vom Lager 1,55 M., bei Abwerben auf dem Hofe 1,63 M., bei Lieferung frei Erdgeschoh oder Keller 1,65 M. Bei Zufuhr von mehr als 30 Zentner ermäßigen sich die Preise um 5 Pfennig je Zentner. — Die Preise für Koks betragen bei Selbstabholung vom Lager 2,20 M., bei Lieferung frei Erdgeschoh oder Keller 2,35 M.

Verlangt die guten CALMON-HANSA Gummisohlen



Preiswert und gut!

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

- Knaben - Schnürstiefel**
prima Bindbox mit Derbysohle, elegant Einsegnungsstiefel..... 10⁵⁰
- Herren - Schnürstiefel**
schwarz E'Chevreux und Bindbox, moderne bequeme Form, extra billig..... 11
- Herren - Halbschuhe**
la Boxcall, auch Bindbox, neueste Formen, echt rahmen- genäht..... 12
- Herren - Schnürstiefel**
la braun Chevreux, senente spitze Form, echt rahmen- genäht..... 14
- Herren - Halbschuhe**
la braun Boxcall mit Doppelsohle, moderne Form, echt rahmen- genäht, erstklass. Fabr. kat..... 15
- Herren - Schnürstiefel**
la braun Boxcall mit Derbysohle, elegante moderne Form, weiche Rahmenarbeit..... 18
- Herren - Sportstiefel**
la Boxcall mit Doppelsohle, stabilisierende, wasserdicht. Futter, echt rahmengenäht..... 18
- Damen - Leinenschuhe**
prima weles Letzen zum Schnüren, moderne runde Form mit elegantem Absatz, extra billig..... 3
- Damen - Schnürschuhe**
prima schwarz E'Chevr., moderne spitze Form mit elegantem Absatz, extra billig..... 6
- Damen - Schnürschuhe**
la Boxcall und Chevreux mit Lackkappe, schöne moderne Formen, besonders billig..... 7
- Damen - Spangenschuhe**
prima E'Chevr., moderne Formen mit hohem und niedrigem Absatz..... 8
- Damen - Schnürschuhe**
prima braun Boxcall, moderne runde Form mit elegantem Absatz, nicht alle Größen..... 9
- Damen - Halbschuhe**
prima Boxcall zum Schnüren, neueste spitze Form mit elegantem Absatz..... 10
- Damen - Halbschuhe**
la braun Boxcall zum Schnüren, neue elegante Form, bestes Fabrikat..... 12

- Einsegnungsstiefel**
für Mädchen, la Boxcall mit and. obere Derbysohle, weiche Rahmenarbeit mit halbhochem Absatz..... 10
- Damen - Halbschuhe**
prima Lackleder, mod. runde Form, echte Rahmenarbeit auch für Einsegnung geeignet..... 12
- Damen - Halbschuhe**
prima, braun E'Chevr., neue moderne Form mit elegantem Absatz, Original Goodyear Welt..... 12
- Damen - Schnürstiefel**
la Boxcall, Bindbox mit hoch. halbho. Abs., echt rahm. ge. Abt., auch t. Einsegnung geeignet..... 15
- Kinder - Spangenschuhe**
la Chromchevreux, breite bequeme Form, extra billig..... 1
- Kinder - Schnürstiefel**
prima, braun, echt Chevr., mit starken Ledersohlen Gr. 25-28, 21-28 Gr. 25-24 4,75 Gr. 20-22..... 3
- Kinder - Schnürstiefel**
la Chromchevreux, mit Derbysohle, bequeme breite Form, Gr. 25-28 4,50, Gr. 20-24..... 3
- Mädch. - Spangenschuhe**
la Chromchevreux, bequeme breite Form, mit niedrigem Absatz, besonders billig, Gr. 21-22..... 6

Spezialitäten:
Sport-Stiefel und -Schuhe aller Arten
Jagdstiefel — Autostiefel
Wanderstiefel — Skistiefel
Motorradstiefel — Reit-Gamaschen
Haferische Schuhe — Stutzen — Socken

Stüller

Ausfuhrhandel und Preisabbau.

Von Robert Schmidt

Die Umstellung, die von der deutschen Industrie und dem Handel nach der Stabilisierung der Mark vollzogen werden mußte, geht nur langsam voran. Noch immer ergeben die Indizeszahlen des Statistischen Amtes, daß die Industrieprodukte in der Preisentwicklung sich den niedrigeren Löhnen nicht angepaßt haben.

Auffallend ist die immer noch hohe Preislage für Kohle und Eisen, die für die Produktion so wichtigen Rohstoffe. Die Indizes für diese beiden Erzeugnisse hielt sich im Januar noch immer auf 140 (der Vergleich mit dem Jahre 1913 gleich 100 angesehen) und ging auch im Februar nur auf 136,6 zurück.

Rohheisen ist in derselben Zeit von 110,79 M. auf 106,78 M. im Preis herabgegangen, steht aber bei einem Preis von 77,50 M. im Jahre 1913 weit über dem Niveau vor dem Kriege. Wenn auch hier zu berücksichtigen ist, daß die Verwendung ausländischer Erze nicht die Rückkehr zu den ehemaligen Preisen ermöglicht, so ist diese große Differenz nicht allein auf die ungünstigen gegenwärtigen Produktionsbedingungen zurückzuführen.

Bei den Bergarbeitern (Hauer und Schlepper) hatten wir im Januar v. J. einen Reallohn von 50,9 v. H., der im Juli mit 49,8 v. H. auf seinem tiefsten Stand anlangte, um dann im November auf 55,7 v. H. und im Dezember auf 74,9 v. H. hinaufzugehen.

Der Reallohn ist vom Statistischen Amt so berechnet, daß der Verdienst eines verheirateten Arbeiters mit zwei Kindern in seiner Kaufkraft in Vergleich gestellt wurde mit der Zeit vor dem Kriege.

Der ungeheure Lohndruck, der in diesen Zahlen erkennbar ist, hat irgendwelche Einwirkung auf Preise überhaupt nicht gehabt. Das Unternehmerium hat nahezu restlos die Vorteile für sich in Anspruch genommen. Aber während dieser Zeit hat man die Preise weit über die Weltmarkthöhe getrieben, obwohl in keinem Lande so billig produziert wurde als in Deutschland.

werden sollten, um frei von aller Kontrolle und der Abgabepflicht das Geschäft zu betreiben.

Heute, bei einer Festigung der Mark, ist natürlich die Kontrolle und die Ausfuhrabgabe wie die Kohlensteuer überholt. Sie hätte keine berechtigte Grundlage mehr. Aber daß man sie verstand, zur Zeit als noch große Gewinne in Frage standen, den Zugriff des Fiskus auszusparen, das ist charakteristisch für den Vorgang.

Ist nun, nachdem die Belastung für die Industrie fiel, ein Preisabbau bis auf das Niveau des Weltmarktes eingetreten? Das sollte das Ziel dieser Aktion sein. Weit gefehlt, die Preise halten sich noch immer über Weltmarkthöhe. Nicht nur, daß die Industrie Preise nimmt, die mit den niedrigeren Löhnen nicht in Einklang zu bringen sind, auch im Großhandel werden heute Zuschläge zu den Netto-preisen genommen, die weit darüber hinausgehen, was vor dem Kriege üblich war.

Nun hat die Arbeiterschaft ein nicht geringes Interesse an der Förderung und dem Aufstieg des Ausfuhrhandels, dieses Interesse wächst in einer Periode großer Arbeitslosigkeit. Denn gesteigerter Export bedeutet mehr Arbeit und daran ist uns enorm viel gelegen.

Während die Industrie und der Handel wenig bedacht waren, ihre Exportfähigkeit zu steigern, haben sich einige politische Wandlungen vollzogen, die dem Export sehr förderlich sein können. Es ist von großem Wert für uns, daß mit Amerika auf der Grundlage der Weitzbegünstigung ein Handelsvertrag zum Abschluß gelangte.

Es ist von großem Wert für uns, daß mit Amerika auf der Grundlage der Weitzbegünstigung ein Handelsvertrag zum Abschluß gelangte. Und von nicht geringerer Bedeutung ist es, daß die englische Regierung die Abgabe, die sie von den deutschen Waren erhob, von 26 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt hat.

Außerdem haben sich mit der Tschechoslowakei handelspolitisch gute Beziehungen eingestellt; der Verkehr entwickelt sich hier zunehmend günstig. Leider fehlt uns eine Verständigung mit Polen, die dringend notwendig wäre im Interesse beider Teile; für uns auch, um ungehindert den Handelsverkehr nach Rußland betreiben zu können.

Außerdem haben sich mit der Tschechoslowakei handelspolitisch gute Beziehungen eingestellt; der Verkehr entwickelt sich hier zunehmend günstig. Leider fehlt uns eine Verständigung mit Polen, die dringend notwendig wäre im Interesse beider Teile; für uns auch, um ungehindert den Handelsverkehr nach Rußland betreiben zu können.

So ist von der politischen Seite für den Exporthandel manches Hindernis hinweggeräumt und bei einigem Geschick, unter Zurückstellung politischer Vorurteile, kann hier der Weg

weiter geebnet werden. Dann müssen wir aber auch von der Industrie und dem Handel verlangen, daß sie sich einstellen auf die Erfordernisse des Weltmarktes, durch feste Preise und Einhaltung der Lieferbedingungen Ansehen und Vertrauen erwarbt. Aber vor allem muß auch eine Preispolitik betrieben werden, die nicht von dem einen Extrem der Unterbietung der Preise zu dem anderen der übermäßigen Anforderung übergeht.

Und wenn die Industrie und der Handel großzügiger in der Bohne wären und sich weniger verrennen würden in dem Bestreben, die Arbeitszeit zu verlängern, wohl aber im eigenen Lager Umschau hielten, ob alles gut bestellt ist, dann würde es in der deutschen Wirtschaft besser aussehen und wir könnten mit mehr Hoffnung in die Zukunft blicken.

Sachwert- und Kreditreserven.

Zweifelsohne leidet Deutschlands industrielle Wirtschaft ebenso wie die Landwirtschaft unter einer gewissen Kreditnot. Als Abhilfsmittel werden von den Interessenten Arbeitszeitverlängerung, Lohnkürzung, Staatshilfe und Schutz-zoll verlangt resp. mit Erfolg durchgeführt.

Betrachten wir wieder einige Beispiele. Die Stadt Motorflug A. G. in Berlin hat ihren gesamten Betrieb auf eine Mark abgeschrieben. Er umfaßt: Grundstücke in einer Größe von etwa 8 Hektar 50 Ar, von denen die Hauptfabrikationswerkstätten auf dem Grundstück Köpenicker Str. 45/49 auf einem Areal von circa 2 Hektar liegen.

Das zuerst angeführte, in der Köpenicker Str. 45/49 nahe dem Schlesischen Bahnhof gelegene Grundstück ist mit viergeschossigen Fabrikantlagen bebaut. Das Berliner Werk besitzt eine eigene Kraftzentrale, bestehend aus zwei Steinmüller Wasserrotor-turbinen mit Ueberhöher und Dekompressor-Anlage, zwei Brüßler Dampfmaschinen von 600 und 350 Pferdestärken.

In 17 500 Quadratmeter Werkstättenräumen, in denen etwa 700 Bearbeitungsmaschinen untergebracht sind, findet die Fabrikation der Motoren und der verschiedenen Getriebeteile statt, während der eigentliche Flugbau und die Montage sich in Berlin-Niederschöneweide befinden.

Zur Herstellung der Motorflugteile stehen an Sondermaschinen zur Verfügung: Rodenwiesens Fräs- und Schleifmaschinen, Regelradhobelmotoren, Sternradverzahnmaschinen im Abmaß- und Stoßverfahren, Zahnstangenabzahnmaschinen, die Automatenabteilung, die Bohrwerke und die Universalfräse.

Von dem 57 875 Quadratmeter betragenden Grundbesitz in Niederschöneweide sind 18 141 Quadratmeter bebaut. Hier von entfallen 16 839 Quadratmeter auf die beiden Hallen, der Rest auf Resthaus, Dampfer und Lagergruppen.

und bereit ist wird mein Name mit Ehrfurcht, mit Anbetung genannt werden von einem gebesserten, wieder kriechenden Geschlecht. Das sind die Aufzeichnungen aus der Zeit, da die Menschheit das Sehen lernte.

Wie die Menschheit das Sehen lernte.

Von Karl Ettlinger, München.

Man erinnert sich vielleicht noch des Aufsehens, das vor einigen Jahren die Entdeckung der Weismann-Höhle machte, jener uralten unterirdischen Riefenhöhle im Thüringischen, die nach ihrem Entdecker, dem Geographiprofessor Weismann benannt wurde.

Der Führer konnte sein Sprüchlein bereits anerkennenswert auswendig, und da ich diese Führersprüche in anderen Höhlen schon zur Genüge gehört hatte, forderte ich mich beißlich von der Gesellschaft ab und verdrängte mich, mit meiner Taschenlampe bewaffnet, in einen der als „gefährlich“ bezeichneten Seitengänge.

Die Jugend wird immer erwachsener, Moral und Sittlichkeit schwinden von Tag zu Tag mehr, und statt daß sich dieses höflichste Gefindel an ehrwürdigen Patriarchen, wie mir, ein erhebendes Beispiel nimmt, wälzen sie sich im Rote widerwärtiger, schamloser Neuerungen.

Ich habe gestern, nur der Wissenschaft halber, versucht, auf den Hinterbeinen zu gehen: ich fiel um und schlug mir den Kopf an einem Baumstamm blutig. So muß der Mensch in diesem Zeitalter unflätig leiden!

Zweimal hat sich der Mond gefüllt, seit ich zum ersten Male den abgesehenen Anflug des Aufstrebens gewahrte. Oh, wie tief ist unser Volk gesunken: diese neue Perestroika findet immer neue Anhänger, kaum mag es noch ein anständiger Menschensein, mit offenen Armen durch den Wald zu kriechen!

Gestern begegnete mir wieder eine Bande Aufrechtgeher. „Weißt du mir, ihr sinkenden Diener der Unzucht!“ brüllte ich sie an, aber meint ihr, sie hätten mir für diese herliche Belehrung gedankt? Gelacht haben sie. Diese unflätigen Lächerlinge, und einer rief gar: „Wie gern gindest du selbst aufrecht, wenn du es nur könntest, alter Narr!“

Ich habe gestern, nur der Wissenschaft halber, versucht, auf den Hinterbeinen zu gehen: ich fiel um und schlug mir den Kopf an einem Baumstamm blutig. So muß der Mensch in diesem Zeitalter unflätig leiden!

Insmer mehr und mehr Menschenaffen sieht man aufrecht eckeln! Selbstverständlich beteiligen sich auch schon die Weiber! Gibt es überhaupt noch Ehebarkeit? Aber ich lebe nicht länger schweigend zu. Sechs verehrungswürdige Männer (außer mir), alle im besten Mannesalter, keiner unter 65 Jahren, haben sich vereinigt, unsere verdorbenen, verblödeten, dem Heiligtum abtrünnigen, bejammernswerten Zeitgenossen aus dem Sumpf der Bestialität zu retten.

Die Versammlung hat Kattas gefunden. Zweihundert Menschenaffen waren erschienen. Als ich den Baumstamm bestieg, um eine Rede zu halten, prasselte ein solcher Regen von Steinen, Beinhklumpen und noch unanständigeren Dingen auf mich, daß ich es stolz versahmte, zu diesem entarteten Pöbel zu sprechen, sondern eilhaft von Raum zu Raum die Versammlung verließ.

Ich habe genug. Sie verhöhnen mich, wenn ich auf offen Bierem meines Weines trinke, die Kinder bessern mir Spottverse nach — ich bin die letzte Säule der Moral! Sei es. Ich ziehe mich zurück, auf Lebenszeit, in diese Höhle und will den Rest meiner Tage in demütiger Bewunderung meiner selbst verbringen.

und bereit ist wird mein Name mit Ehrfurcht, mit Anbetung genannt werden von einem gebesserten, wieder kriechenden Geschlecht. Das sind die Aufzeichnungen aus der Zeit, da die Menschheit das Sehen lernte. Ich habe beim ersten Sehen herzlich gelacht, jedoch schon beim zweiten Sehen wurde mir etwas ungemütlich zumute, und jetzt, da ich dieses Tagebuch zum fünften Male lese, geht es mir durch den Sinn: hat es schon jemals einen Fortschritt in der Geschichte der Menschheit gegeben, der nicht als unzüchtig, unmoralisch bespottet wurde? ... Es ist mir immerhin ein Trost, daß es schon zur Zeit der Menschensein nicht anders war.

Friedrich Smetana.

Von Alfred Gothe.

Am 2. März jährte sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Friedrich Smetana, der erste und bedeutendste Vertreter der tschechischen Nationalmusik, der in der „Verkauften Braut“ seiner Heimat die böhmische Nationaloper beherrschte, zu Leimonschlaf in Böhmen geboren wurde.

Die in diesem furchtbaren Zustand geschriebenen Werke lassen in ihrer blühenden Klangschönheit und ihrem lebendigen Fluß des melodischen Elements nichts davon erkennen, daß diese Töne nur mit dem inneren Ohr gehört wurden.

Friedrich Smetana erhielt seine musikalische Ausbildung bei Prosch in Prag und studierte später noch kurze Zeit bei Václav, bei dem er sich zu einem ausgezeichneten Pianisten ausbildete. Nachdem er als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft zu Gosenburg gemerkt hatte, kehrte er nach Prag zurück, wo er 1866 die Stellung als erster Kapellmeister am böhmischen Nationaltheater annahm.

Lautanlage von 80 000 Liter Fassungsvermögen und einen Destillierapparat für die verschiedenen Teile mit einem Fassungsvermögen von 40 000 Litern.

In den älteren Hallen sind untergebracht: die Gieß- und Freihandhämmer mit 3 großen Fallhämmer, 3 Drucklufthämmer, 2 Teeröfen und einem Reperaturheizgasofen; ferner die Abteilungen für Räderbau, Rahmenbau mit Druckluftanlage zum Reiten, Meißeln und Hämmern und eine Abteilung für Holzbearbeitung.

In der neuen Halle sind Einrichtungen zur Unterbringung der Motorabfertigung getroffen. Es wurden eingerichtet: eine Abteilung für Rahmenbau mit Tauchlöfen und Kompressoranlage, Kleinmotorenbau mit Bremsstand, Vermischerei mit Entfeuchtungsanlage, Schleiferei, Emalliererei für Tauch- und Sprühverfahren, mit 2 großen eingebauten Emailieröfen für Kohlenfeuerung und einem kleineren für Gasheizung, eine Schmiede, eine Montagehalle, Teilelager, Rohstofflager und Werkzeuginstanz.

Die Verlegung der Motorabfertigung von dem Berliner Werk nach Niederschöneweide ist im Laufe des Sommers durchgeführt worden.

Das Niederschöneweider Werk besitzt Anschluss an den Güterbahnhof Niederschöneweide. Im Werke selbst hat die Eisensanlage im letzten Jahre eine Erweiterung um 750 Meter erfahren. Neben der bereits vorhandenen Eisensanlage von 30 000 Kilogramm Tragfähigkeit wurde eine weitere von 40 000 Kilogramm Tragfähigkeit eingebaut und weiterhin 3 Drehstühle. Die Hallen werden beheizt durch einen 175 Quadratmeter großen Petrol-Deere-Brennerdampfheizkessel.

Der Warenaustausch zwischen dem Berliner und dem Niederschöneweider Werk findet mittels zweier eigener Motorboote statt. Die Be- und Entladung der Boote erfolgt durch Dreh- und Portalkräne.

Die Gesellschaft unterhält eine ausgedehnte Verkaufsorganisation mit 10 eigenen Verkaufsstellen und verschiedenen Vertretungen.

Die Bodens Aktiengesellschaft, deren Gesamtkapital in Höhe von 100 000 000 M. sich im Besitze der Stadt Rotorpflug Aktiengesellschaft befindet, betreibt den Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Schiffsbauarbeiten. In Schiffsbauarbeiten werden hauptsächlich Unterwinden, Laderwinden, Vorholwinden sowie Steuerapparate hergestellt. Das Unternehmen besitzt eine eigene Gießerei, die für die Herstellung von Grauguss und Metallguss eingerichtet ist. Sie besitzt zwei Kupföfen und einen Doppelblechöfen und ist auf eine monatliche Produktion von 150—200 Tonnen eingerichtet. Die in Wismar belegene Fabrik ist in den Jahren vor dem Kriege durch Neubauten wesentlich erweitert und mit modernen Werkzeugmaschinen und Anlagen ausgerüstet. Das Gelände, auf dem die Fabrik steht, umfasst ein Areal von 18 488 Quadratmeter, wovon 11 201 Quadratmeter überbaut sind, und hat Eisensanschluss.

Außer diesem Grundstück besitzt die Firma auf dem Hafengebiet ein großes unbebautes Gelände von 75 000 Quadratmeter, das unmittelbar an dem neuen Industriehafen und dem geplanten Elbe-Deise-Kanal liegt. Im letzten Geschäftsjahr wurden auf diesem Gelände ausgedehnte Lageräume mit Eisensanschluss errichtet.

Im Besitze der Bodens Aktiengesellschaft befinden sich ferner 13 Arbeiterwohnhäuser mit einer Grundfläche von 3514 Quadratmeter und einer bebauten Fläche von 1677,15 Quadratmeter, 7 Villen und Wohnhäuser mit einer Grundfläche von 6574 Quadratmeter, wovon 1258,37 Quadratmeter bebaut sind.

Die Brückenbau Glender A.-G. zu Benrath hat ihre sämtlichen Aktien ausschließlich der Borrück und einiger Nebenposten auf eine Mark abgeschrieben.

Die Anlagen der Gesellschaft sind folgende: Werk Benrath. Dasselbe ist auf einem Gelände von rund 54 000 Quadratmeter errichtet und umfasst eine große Halle von 350 Meter Länge und 80 Meter Breite sowie verschiedene andere Bauten von insgesamt 30 300 Quadratmeter bebauter Bodenfläche.

Die Fabrikation erstreckt sich auf Eisenbahnbauten aller Art sowie Brückenbauten bis zu den größten Abmessungen, ferner Herstellung von Eisengerippen für den Schiffbau.

Dem Betrieb dienen 116 neuzeitliche Werkzeugmaschinen und Maschinen für Eisenbearbeitung, 4 Nietmaschinen und 145 sonstige Maschinen. Als Betriebskraft werden Dampf und Elektrizität verwendet (112 Elektromotoren). Zum Transport der Werkstücke dienen 24 Laufkrane von 5 bis 20 Tonnen Tragfähigkeit und 12 Handkrane. Die Verbindung der Werkstätten untereinander wird durch Normal- und Schmalspurgleise unterhalten, zur Staatsbahn führt ein Anschlussgleis an den Bahnhof Benrath.

Zweigniederlassung in Siems bei Lübeck. Hier unterhält die Gesellschaft eine Werkstätte, deren Ausdehnung 358 000 Quadratmeter Land- und 22 000 Quadratmeter Wasserfläche beträgt. Die Wasserfront ist 2100 Meter lang. Die Einrichtung besteht aus 5 Längshelgen für Schiffe bis zu 15 000 Tonnen Tragfähigkeit, 3 Längshelgen für Schiffe bis zu 1200 Tonnen Tragfähigkeit, 400 Meter Duerhelgen für Schiffe bis zu 3500 Tonnen Tragfähigkeit und für Schwimmdocks bis zu den größten Abmessungen. Die Schiffkonstruktionswerkstätten bedecken rund 26 500 Quadratmeter; ein Verladungsbecken mit Anlegebrücke von 400 Meter Länge und ein Kieflerkran von 100 Tonnen Hebekraft sind vorhanden, ferner ein Reparaturschwimmdock mit Anlegebrücke.

Dem Betrieb dienen 273 neuzeitliche Werkzeugmaschinen, Maschinen für Eisen- und Holzbearbeitung und sonstige Maschinen sowie 28 Laufkrane. Die Betriebskraft ist Dampf und Elektrizität. Die Werkstätte dient dem Bau von Seeschiffen, Flussschiffen, Schleppern, Leichtern, Tankschiffen und Schwimmdocks. Das Anschlussgleis umfasst rund 8 Kilometer.

Rahe der Werk liegt die der Gesellschaft gehörige Siedlung von rund 50 000 Quadratmeter Ausdehnung. Hier befinden sich 120 Beamten- und Arbeiterwohnungen, weitere werden gebaut.

Im Sommer 1923 ist angefangen worden, das im Osten der Werksanlage gelegene, 1921 erworbene Grundstück zu planieren und für die Aufstellung einer Gießerei und Kesselschmiede herzurichten, zu gleicher Zeit ist mit einem Ausbau an das Verwaltungsgebäude begonnen worden, der zum Teil bereits fertiggestellt ist.

Wir zählen summarisch noch einige Aktiengesellschaften auf, die ihre wesentlichsten Aktiengruppen auf eine Mark abgeschrieben haben: Brauhaus Rürnberg, Blauners Epigenfabrik, Hartorische Bergwerke und Chemische Fabriken Götting, Preß, Stanz- und Ziehwerke Chillingworth, Rürnberg, Porzellanfabrik Schönwald, Oberfranken, A.-G. vorm. Gladenbeck u. Sohn, Berlin, Berlin-Neuroder Kunststoffe, Bayerische Spiegelglasfabriken, Fürth, Viktoria-Brauerei Bochum. Die vorstehenden Aktiengesellschaften, große, mittlere und kleine der verschiedensten Berufsgruppen, sind nicht irgendwie ausgeführt. Ihre Zusammenstellung ergab sich nur dadurch, daß gerade sie während der jüngsten Wochen ihre Bilanzen veröffentlichten.

Unsere Zusammenstellung ergibt nur ein großes Bild. Es zeigt im besonderen nicht, daß bei den vorstehenden Gesellschaften auch alle Erweiterungen und Verbesserungen im wesentlichen aus den laufenden Einnahmen und nicht aus Kapitalerhöhungen gedeckt worden sind. Es zeigt weiter nicht die Bank- und sonstigen Reserven und ihr Wachstum. Weiter ist zu beachten, daß die vorbenannten Gesellschaften sich sämtlich so gut wie schuldenfrei gemacht haben. Ihre Obligationen- und Hypothekenschulden sind heute auch bei der Einrechnung der Aufwertungspflicht nur noch unbedeutend.

Schon die vorstehenden stichhaltigen Feststellungen zeigen, daß in der Deutschen Industrie erheblicher Sachwertzuwachs eingetreten ist, wogegen ein Sachwertzuwachs, der unbelastet, ohne Verschuldung besteht. Richtig ist, daß immobilisierte Sachwerte — übermäßige Neubauten, Anschaffungen usw. — durchaus nicht ein Vorteil zu sein brauchen, sie können im Gegenteil die toten Produktionskosten übermäßig erhöhen. Aber diesem Uebel kann durch Mobilisierung abgeholfen werden. Es wird dazu nichts anderes benötigt als guter Wille. Die deutsche Industrie kann auf diese Weise die notwendigen Anurteilungskredite sich selbst geben!

Nachmals sei betont, daß wir durchaus nicht abstreiten wollen, daß auch in der Industrie an manchen Stellen Sachwertzuwachs eingetreten ist, im besonderen dort, wo recht überhäufig mit schlechter Papiermark Goldwerte „abgeschrieben“ worden sind. An unseren Beispielen ist aber erkennbar, daß diese Sachwerte in Gold abgeschrieben, also in Wirklichkeit ihren Umfang erhöht haben, da sich diese Unternehmen sämtlich aus den laufenden Einnahmen vergrößert, modernisiert und schuldenfrei gemacht haben.

Sachwert und damit Kreditreserven sind also auch in unserer bedrängten Wirtschaft noch reichlich vorhanden. Der privatkapitalistische Egoismus zieht es nur vor, sie festgelegt zu lassen, es erscheint einfacher, auf dem Rücken der Arbeitnehmer mit Lohnkürzung und Arbeitszeitverlängerung die Produktionskosten herabzumindern.

K. Hg.

Einfachere Devisenkurse.

Von jetzt ab werden die Devisen in Billionen Mark notiert. Da eine Billion gleich einer Goldmark ist, kommt das auf die Notierung in Goldmark hinaus, obwohl diese effektiv noch gar nicht existiert. Die Vereinfachung ist zu begrüßen.

Dollar, Pfunde, Peso, Yen und Meise werden je eine Einheit, österreichische und ungarische Kronen je 100 000 Einheiten, Danziger Gulden je 100 Einheiten, alle übrigen Auslandswerte je 100 Einheiten notiert.

Deutsche und englische Kohlenpreise.

Kohlenart	Rohrloble		Dachloble		Stückloble	
	Deutsch	Englisch	Deutsch	Englisch	Deutsch	Englisch
in Goldmark						
25 Geste	20.60	19.47	31.40	32.60	18.50	20.93
frei engl. Hafen	—	20.83	—	33.96	—	22.18
frei Hamburg	34.70	25.13	45.50	41.20	35.80	27.39
frei Stettin	—	26.94	—	43.01	34.50	29.20
frei Berlin	38.80	32.75	47.10	48.74	34.50	35.04

Verglichen sind die entsprechenden englischen Kohlenorten.

Die Uebersicht zeigt die scharfe englische Konkurrenz an den verschiedenen Plätzen. In einzelnen Fällen wurde auch englische Kohle gegen Gewährung von Produktionskrediten seitens Englands hereingenommen. Die Konkurrenz der Ruhrkohle, die während der Widerstandszeit fast alle unbesetzten und ausländischen (Süddeutschland, Schweiz, Desterreich) Absatzmärkte einbüßte, wird durch das Mehr an Fracht infolge Benutzung der Regiestreden noch weiter eingeeengt. So ist es beispielsweise billiger, die Ruhrkohle über Rotterdam nach Hamburg zu fahren, als mit der Eisenbahn über die direkte Strecke Dorsten—Hamburg.

Die Bergarbeiter zur Kalksteine.

In ihrer jüngsten Nummer untersucht die „Bergarbeiterzeitung“ die letzten Vorgänge in der Kalkindustrie und kommt zu der Forderung eines Reichskalkhandelsmonopols. Die Versorgung

unserer Landwirtschaft mit den unentbehrlichsten Düngemitteln sollte nicht länger Leuten überlassen bleiben die — nach den Worten des Generaldirektors Forstmann vom Kalkyndikat — „kein Gemeinfinn, keine Solidarität, sondern trasser Egoismus beherrscht“. Die Gegenseite, die jetzt in einer hemmungslosen Pressefehde öffentlich zum Austrag kommen, sind in der Kalkindustrie traditionell. Ohne Rücksicht auf den Bedarf, unter Befähigung eines wichtigen nationalen Gutes wurde hier die wildeste Gründetätigkeit entfaltet — nicht nur in Mitteldeutschland, sondern auch im Elsaß. Heute ist das Elsaß die unerwünschte Konkurrenz, die man sich selbst geschaffen hat.

Wie die Kalkindustrie wirtschaftliche Prinzipien mißachtete, zeigt eine Gegenüberstellung der Werke und des Absatzes (ab 1920 ohne die 17 elsässischen Werke mit ihrem Absatz).

Vermehrung der Kalkbergwerke und des Kalkabzuges von 1880—1923:

Jahr	Anzahl der Werke	Steigerung in Prozent	Beimabzug i. Tonne/Tag	Steigerung in Prozent
1880	4	—	685 799	—
1888	10	150	1111 098	62
1898	12	200	2440 788	255,5
1904	28	600	4301 408	527
1909	58	1225	6753 809	884,5
1910	65	1525	7887 190	969,5
1912	180	3150	10088 980	1366
1914	180	4400	9089 888	1218
1920	206	5050	9296 485	1247
1923	219	5375	8858 884	1191

Seit 1880 also eine Steigerung des Absatzes um das 11,91fache, dagegen eine Vermehrung der Werke um das 53,75fache. Deutlicher noch wird das Bild, wenn man die auf das einzelne Werk entfallende Durchschnittsbeteiligung seit 1880 betrachtet. Es entfiel ein Durchschnittsabzug in Doppelzentnern K₂O pro Jahr:

1880	171 000	1910	112 000
1888	111 000	1912	77 000
1898	208 000	1914	50 000
1904	158 000	1920	44 000
1909	127 000	1923	40 000

Fünf Werke müssen sich heute in den Absatz teilen, den 1893 ein Werk hatte. Oder: Die Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Werke ist seit 1898 um ungefähr vier Fünftel gesunken.

Die Zustände in der Kalkindustrie sind heute heillos verworren. In der Konzentrationsbewegung der Nachkriegszeit ist 51 Proz. zu erreichen oder zu halten das große Ziel der Interessenten. Ueber 41 Proz. der Konditatsbeteiligung verfügt Wintershall nach den letzten Transaktionen bereits, die restlichen 10 Proz. werden schon schlussendlich macht. Die „Bergarbeiterzeitung“ macht sich diese Ansicht des Volkswirtschaftlers Arndt aus den 90er Jahren zu eigen: „Und so geht unsere aus der Kennnis des wirtschaftlichen Lebens gewonnene Ueberzeugung dahin, daß die Errichtung des Kalkmonopols eine wirtschaftliche und nationale Notwendigkeit ist und mit Sicherheit erfolgen wird.“

Jogal = Tabletten

Herberragend bewährt bei

Sicht,
Rheuma,
Jachias,

Nervenschmerzen,
Hexenschuß,
Kopfschmerzen.

Die große Beliebtheit des Jogal beruht auf den vielen ausgerechneten Erfolgen, die zahlreiche Ärzte und Kliniken damit erzielen. Jogal scheidet stark die Harnsäure aus, geht also direkt zur Wurzel des Uebels. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, die Schmerzen werden behoben und auch Schlaflosigkeit wird erfolgreich mit Jogal bekämpft. In allen Apoth. Best. 64%, Acid. acet. sauc., 0,006%, Chinin, 12,5%, Lit. ad 100 Amyl.

Fahrräder

bestes Fabrikat Auf Teilzahlung
Oranienburger Str. 65 • Friedrichstraße 277

M. SCHULMEISTER

Hochbahnstation Kottbuser Tor
Einsegnungs-Anzüge
von Gm. 20,- bis 45,-
Prüfungs-Anzüge
von Gm. 17,- an



Borg's
Cigaretten
für
Qualitätsraucher

Seit 30 Jahren beliebte Marken:

Sambul rund . . . 5 Pf.
Nr. 18 gold 4 Pf.
Wassersport gold 4 Pf.
Balticum gold . . 5 Pf.

Danzig / Berlin / Hamburg
Zigarettenfabrik „STAMBUL“
JACOB BORG
BERLIN NO. 18, Grosse Frankfurter Straße 32



Borg's
Cigaretten
für
Qualitätsraucher

Ausstattungstage

3. bis 6. März

Bettwäsche Bzüge gute Federbett Oberbett . . . 5.95 Kissen . . . 1.95 Linon feinfädig Oberbett . . . 8.90 Kissen . . . 2.80 Cuter Dimitt Oberbett . . . 10.90 Kissen . . . 2.95	Handtücher Gerstenkorn . 0.68 Jacquard halb 1.35 Reinl. Gerstkn. 1.75 Schlafdecken h'woi e gut Qual 9.50 Kamelhaar m Streifenbordüre 23.50 Steppdecken Satin m Trikot- rucks. div Farb 16.25 Daunendecken in Daunensatin m la weiß Dunen 105.- Reine Seide m Naturfärbung in diversen Farb. 175.-	Damenwäsche Taghemd mit Langgestreift 1.48 Beinkleid mit Langgestreift 1.48 Nachthemd mit Hohleumverzierg 3.75 Hemdhoose guter Wäsche m. Rück 4.95 Prinzebrock mit breiter Rückerei 4.95 Spitzen-Garnitur aus gutem Perkal Tag- hemd, Beinkleid, Nachthemd 17.25 Eleg handgearbeit. Garnitur Makohattel m. Handhohlsäumen u. seht. Klöppel, Tag 29.00 band u. Beinkleid 29.00	Fertige Bettlinette grün - rot Blau Oberbett . . . 8.50 Unterbett . . . 7.20 Kissen . . . 2.55 Roter Körper Oberbett . . . 14.00 Unterbett . . . 10.95 Kissen . . . 3.90 Die ideale Bettfüllung echt chinesische Monopoldannen grün - rot 3-4 Pfd 8.00 u. Oberbett, p. Pfd. 8.00
---	---	---	---

Mengenabgabe
vorbehalten, nur
soweit Vorrat!

Metallbettstellen Polst.-Bettstell. 9.50 Mädchenbett mit Doppelspiral- schwara . . . 9.50 Bogenform mit Zugfedermatratze schwarz od. weiß 80 x 180 . . . 15.50 24 um Biegel mit Massingrostgarn- weiß od. schwarz 80 x 190 . . . 21.00 33 mm Biegel, 90 x 190, weiß od. schwarz mit Messingfü- llungselben ver- schraubt 100 x 200 37.00	Kinderbettstelle weiß mit einer Klappe 70 x 140 18.50 Kinderwagen Klappwagen mit Lederbuch- polierung . . . 10.20 Großer Kinder- wagen weiß mit Riemenspannung, vernickelten Speichen . . . 75.00 Diwanbett m buntem Bezug gut gepolstert 39.50
---	--

Möbel-Abteilung:

Schlafzimmer, in Weislaak, mit 180 cm breitem Federmoden- schrank mit ovalen Spiegel, 2 Bettstellen mit Zugfederbetten, 2 Nachttische mit Apotheken, Waschtisch mit K'Mar- mor, 2 Stühle 665.-	Weißes Einzeilmöbel Ankleideschrank . 69.- Waschtisch u. K'Mar 65.- Nachttisch . . . 19.80 Frisiertoilette . . . 66.-
--	--

Bettfedern-Lustig
Fabrik
Gustav
Prinzenstr.
Gundviertel
Aufpassen! Man irrt sich - Lustig nur

Einladung!

Wir erwarten Sie bestimmt am Montag,
vormittags ab 9 Uhr
zur **Ersteinführung**
der
Dota-Radio-Zigarette

Kleinverkauf **2 Pf.** Kleinverkauf

In Qualität, Preis und Aufmachung
Der größte Schlager
Dota-Radio in aller Munde

GEBRÜDER SCHANZER

Tabakwaren-Großhandlung
Berlin O 27, Alexanderstr. 14 b
(zw. sch. Jannowitzbrücke u. Blumenstr.) Fernspr.: Alex. 1439, 6510, 6511

3 Monate verboten

und
sofort wieder überall zu haben
ist
das kommunistische Buch

Jeder
nutze die Zeit
und
bilde sich selbst sein Urteil
über den Kommunismus!

Das gesamte kommunistische Schrifttum ist zu haben in den wiedereröffneten
kommunistischen Buchhandlungen
Berlin C, Rosenhaler Str. 38 u. Berlin SW, Annenstr. 1
Jeder nutze die Zeit und lese die kommunistische Literatur.

Gastwirtschaft Metallbetten Sternzwirne, hohe Zwick
in guter Ausführung mit Federbetten in Stahlmatratz., Kinderbetten für an Priv
hanteln gefüllt, Edward Söbking, Ciffo- Kat. 30A frei, Eisenmöbelfabr. Suhl Thür
fabrik, Blumenstr. 48, Humboldt 1059.

Qualitäts-Möbel

Hochlegante Drei-Zimmer-Einrichtung mit Küche M. 2900.-
bestehend aus:
Schlafzimmer, Küche, hell poliert, Ankleideschrank 1,50 m breit, komplett M. 1200.-
Schlafzimmer, Küche, dunkel 2 m breit, Strohens, Ausziehisch, 4 Stühle M. 840.-
Herrenzimmer, Küche, Schließel 1,50 m breit, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, komplett M. 715.-
Küche, weiß lackiert, Küchert mit Anrichte zusammen 7 Teile, komplett M. 145.-
M. 2900.-

Speisezimmer, Küche bestehend aus Küchert, Anrichte, Ausziehisch, 6 Stühle Büffel 1,45 m br., kompl. M. 550.- Büffel 1,50 M. 735.- Büffel 2,40 M. 1190.- Büffel 3.- M. 2030.-	Schlafzimmer Küche, Ankleideschrank 1,30 m breit, kompl. M. 520.- Küche, Ankleideschrank 1,50 m breit, kompl. M. 770.- Weiß-Ofenisch, Ankleideschrank 1,81 m breit, m. Schließel M. 960.- Dunkel, goldbraun, m. Frisiertoilette, An- kleideschrank 1,50 m br., kompl. M. 1775.-	Herrenzimmer, Küche bestehend aus Diplomat, Diplomat, Tisch, Sessel, 2 Stühle Büffel 1,50 m br., kompl. M. 550.- Büffel 1,70 M. 695.- Büffel 2.- M. 910.- Büffel 2,50 M. 1480.-
--	--	--

Salon
Waldmann poliert, ebene Verarbeitung, Stühle in reinem Mahagoni, Schreibisch, runder
Tisch, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, sämtlich mit Seidenstoff bezogen komplett M.
Preiswerte Einrichtungen bis zum Ausdrücken in Selbstbedienung und Auslieferung.
Gratfreie Lieferung durch ganz Deutschland. - Qualifizierter Katalog telefonisch

Gleiser Akt.-Ges., Berlin C 31, Alexanderplatz

Leopold Gadiel

Riesengroße Auswahl **Königstr. 22-26** Spezialität: **Große Weiten**
in Mänteln • Kleidern und Kostümen für das Frühjahr!

Blügend-schöne Frühjahrs-Mäntel verschiedene Stoffarten 25.- 35.-	Besonders schöne Seiden-Kleider verschiedene Seidenarten 65.- 75.-
Wundervolle Frühjahrs-Kostüme Donegal u. andere Stoffe 39.- 45.-	Seidene Trikot-Kleider neueste Formen 25.- 38.-
Hochfeine Damen-Gummi-Mäntel 39.- 45.-	Reizende wollene Jungmädchen-Kleider 20.- 30.-
Größte Auswahl in Einsegnungs-Kleidern feinste Qualitäten in Seide, Samt, Wolle	Frische wollene Kleiderröcke moderne Farben 8.- 12.-

Wollwesten gute Qual., mod. rne Formen 18.- 22.-	Seidene Trikot-Jumper-Blusen leichtere reizend 9.- 12.- 22.-	Weiche, moilge Flausch-Morgenröcke verz. ledent Farben 15.- 25.-	Damen-Leibwäsche Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Hemdnosen, Unterhüllen usw. sehr billig	Besondere Gelegenheit! Wollene Flanell-Blusen moderne Stoffen 8.- 12.- 15.-
---	---	---	---	---

Mittwoch, den 5. März: **Kindertag** Besondere Gelegenheit: **Bildschöne Mädchen-Voile-Kleider** o was angestaubt, Preis je nach Größe 5.- 8.- 12.-
Gummi-Mäntel u. Capes Wollene und seidene Mädchen-Kleider, reizende Neuheiten!
für Knaben und Mädchen, alle Größen **Moderne Knaben- u. Mädchen-Mäntel** Knaben-Anzüge

Putz-Ausstellung

Wir bringen ausländische Modelle sowie sehr elegante Modelle aus unserem eigenen Atelier



Kleine Liseretglocke mit Brautband-Garnitur 9⁰⁰

Garnierte Hüte

- Uebergangshüte**
elegante, Seide mit Liseretborde, verschiedene Formen..... 12⁷⁵ bis 18⁰⁰
- Liseretformen**..... 5²⁵ bis 12⁰⁰
- Liseretformen** handg. nähte..... 16⁵⁰ bis 25⁰⁰
- Lederhüte** prima Nappe in verschiedenen Formen..... 21⁵⁰
- Hutunterformen**..... 85^{Pt.}
- Kleiner Kostümhut** mit Atlasband und Pedalrand..... 16⁵⁰



Kleine Liseretglocke mit Band und Blumenornament 8⁵⁰

Hutgarnituren

- Reiherspiele** schwarz und weiss, ca. 40 cm lang..... 65^{Pt.}
- Paradiesspiele** schwarz und weiss..... 150¹⁹⁰
- Reiherspique** schwarz und weiss..... 1³⁵ bis 4⁵⁰
- Kronenreih** 10stellig, schwarz und weiss..... 2⁹⁰



Kleine Liseretglocken..... 12⁵⁰ bis 15⁰⁰

Hutblumen

- Blüten mod.** aus Samt und Seide, 6stellig, gebunden..... 35 bis 85^{Pt.}
- Blütenstoffs** aus Seide, modern, mit schattiertem A-lausaub verbunden..... 45^{Pt.} bis 1²⁰
- Phantasieblüte** mit Laub..... 65^{Pt.}
- Seidenmohn** 6stellig, gross, Farbensortiment..... 1²⁰
- Seidenastern** in schattierten Farben..... 70^{Pt.}
- Samtkala** mit Seidenlaub, 2stellig..... 2⁰⁰
- Asternpique** 2stellig..... 90^{Pt.}
- Blumenranken** mit schattiertem Seidenlaub..... 150²⁰⁰



Grosse Liseretglocke mit Crêpe Georgette und Blumenornament..... 19⁷⁵

Toiletteartikel

- Hochfeines Köln.-Wasser** 1/2 Fl. 60^{Pt.}, 1/1 Fl. 110^{Pt.}, 2⁰⁰
- Orange-Lavendelwasser**..... Flasche 1⁸⁰
- Birken-Haarwasser**..... 1/2 Flasche 1³⁰, 1/1 Flasche 2⁰⁰
- Eukalyptus-Mundwasser** 1/2 Flasche 65^{Pt.}, 1/1 Flasche 95^{Pt.}
- Feinste Lavendel-Badeseife** Karton mit 3 Stück à 150 g..... 2²⁵
- „Hale“-Toiletteseife** rein und mild..... 8 Stück 95^{Pt.}
- Prima Zahnbürsten**..... 45^{Pt.}, 60^{Pt.}, 75^{Pt.}
- Handbürsten** doppelseitig..... 30^{Pt.}, mit Stein 45^{Pt.}
- Weisse Frisierkämm** Zelluloid..... 75^{Pt.}, 95^{Pt.}, 1¹⁵
- Prima Taschenkämme** im Eral..... 40^{Pt.}, 50^{Pt.}, 60^{Pt.}

Hutschmuck

- Neuheiten in Jett, Strass, Nadeln und Agraffen
- Liseretborde** viertach, schwarz und farbig..... 25^{Pt.}
- Pedalborde** viertach, schwarz und farbig..... 85^{Pt.}
- Neuheiten in deutsch. u. franz. Schleierfüllen ..Meter 55^{Pt.} bis 2⁰⁰
- Bordürenscheier** abgepaast..... 1²⁵ bis 5⁰⁰

Hermann Tietz

Leipzigstr. - Alexandernplatz - Frankfurter Allee

Nur Leipziger Strasse — Alexanderplatz

Echte massive Silberwaren

800,000 Antikes Genre

Darunter: Löffel, Dosen, Körbchen, Kuchenschaukeln, Leuchter, Zuckersaugen, Teesets, Taschentügel usw. **pro 28 P.**



REEMTSMA A.-G. · ALTONA-BAHRENFELD

Betrifft: Cigarettenformate

Die vielen irrthümlichen Meinungsäusserungen über die Willkürlichkeit der Cigarettenformate veranlassen uns zu der Erklärung, daß zwar Geschmack und Aroma einer Cigarette hauptsächlich von der Güte der verwendeten Tabake und ihrer glücklichen Mischung abhängt, daß aber die volle Genußauswertung des Cigaretten-Rauchens erst durch ein der Mischung genau entsprechendes Format der Cigarette ermöglicht werden kann. Starke Tabakmischungen verlangen z. B. eine kleinere Brandfläche, die weichen Sorten dagegen können ein volleres Format vertragen usw.

Hieraus ist es zu erklären, daß unsere verschiedenen Sorten voneinander abweichende Formate aufweisen. Jedes Format ist das Ergebnis langwieriger Versuche, damit jede Mischung ihre besondere Eigenart voll auswirken lassen kann.

REEMTSMA AKTIENGESELLSCHAFT



Preisabbau bis 20%!

Vom 3. bis 8. März haben wir unsere Preise ohne Rücksicht auf den Wiederbeschaffungspreis bis 20% herabgesetzt. Wir beweisen Ihnen wieder, daß wir die Billigsten sind. Besuchen Sie, bitte, unsere Geschäfte und überzeugen Sie sich von unseren vortheilhaften Angeboten. Wir bieten Ihnen Unerreichtes.

- Deckbettzüge** aus besten Stoffen 3,50 4,25 6,50
- Kissen** dazu passend 80 x 80 1,15 1,65 1,90
- Laken** aus Linnen, Dowle u. Haustuch 2,70 3,75 4,50
- Inlette** farbig und lederdicht 1,00 1,75 12,50
- Wäschestoffe** nur gute Qual., 80 cm br. 0,87 0,75 0,95
- Handtücher** für Stube und Küche 0,48 0,55 0,78
- Wischtücher** in Baumw., Halb- u. Reinl. 0,35 0,55 0,75

Besonderes Angebot!

- Bettgarnituren** mit herrlicher Stickerei... 12,35
- Frotteehandtücher** 50x100, prima Qualität... 1,65
- Einzelne Ueberlaken** (etwas angestaubt) 10,50 11,50
- Angestaubte Bettwäsche** (Fensterware, Reste von Inlett-, Wäschestoffen) weit unter Einkaufspreis.

Damen- u. Elopdecken in gr. Ausw. sehr preiswert! Ueberziehdecken, pr. Qual., herrl. Garn., außerordentlich! **Frottehandtücher**, Einleinen u. d. neueste! **Bademittel** — Garn. erle Bettwäsche, bunte Bezüge, Wischtücher, Tischtücher, Kissendecken, Mäke-Bettl., Madapolam, Ausstattung gestuft! Keine lachnähen! **Bedienung!** **Wiederverkäufer**, Hotels und Pensionen Extra Rabatt! **Achtung!** Sie, bitte, in Ihrem Interesse genau auf unsere allrenommierte Firma!

Älteste Spezial-Bettwäschefabrik Ernst Bähr.

Größestr. 39 Rosenfelder Str. 49 Brunnenstr. 10
Hafenstraße Ecke Hasenb. Markt (zug. Vorplatz) Rosenfelder Platz
SPANDAU, Potsdamer Straße 20.
Geschäftszeiten von 9-7 Uhr

Hecht Tabakwaren-Handlung
Zigaretten, Zigarren, Tabak billig
Lindenstr. 81

Herren-Anzüge
Palotots, Ulster, Damen- und Herrenstoffe gibt es reinen Engros-Preisen auch an Private ab
Durra & Sachs
Berlin C., Klosterstr. 29 31
H. Frank e. d. r. a. n. i. s. u. Tuchhandel

Wurmex
Wurmex ist ein...
Es wird empfohlen...
Spezial gegen...
Wurmex...
in...
Drogerien, fecht bei...
Otto Reichenh. Berlin 43...
SO, Eisenbahnstr. 4

Unser heutigen Anzuge liegt ein Großteil „Die Frauenwelt“ sowie ein Großteil des Verlags für...
betreffend Schritten für den Wahlkampf bei, woran wir unsere Leser besonders aufmerk-
sam machen.

Die Reichsgemeindeordnung.

Von Dr. Carl Herz-Spandau.

Vom Deutschen Städtetag gehen in neuester Zeit lebhafteste Bestrebungen auf Schaffung einer Reichsgemeindeordnung aus. Es liegen bereits Vorarbeiten vor, über deren Charakter an dieser Stelle nichts gesagt werden soll. Die Sozialdemokratie ist bisher an diesen Bestrebungen achtlos vorbeigegangen. Die politische Orientierung der Partei fordert aber, daß solche Strömungen schon im ersten Stadium ihrer Entstehung sorgfältige Beobachtung finden, zumal ein erstes deutsches Reichskommunalgesetz eine weit über den Gesetzgebungsbereich hinausgehende politische Bedeutung hat.

Das heute geltende Gemeindefrecht ist in einem selbst für den Verwaltungsjuristen kaum überschaubaren Umfang zerstückelt. Wir haben in Preußen allein 7 Städteordnungen, 7 Landgemeindefordnungen und dazu noch eine gemeinsame Gemeindeordnung für Hohenzollern. Diese Gesetze bestimmen aber lediglich die organisatorischen Grundlagen der Kommunalverwaltung. Sie enthalten fast nichts über die Funktionen der Gemeinden im Verwaltungsorganismus des gesamten Staatsapparates, insbesondere über die Abgrenzung des Aufgabentereiches zwischen Staat und Gemeinde. Diese entscheidende Frage der Zuständigkeitsverteilung zwischen Staatsverwaltung und Selbstverwaltung hat man nicht ohne Absicht in Sondergesetzen geordnet. Auf diesem Wege ist es der Staatsbureaucratie gelungen, die Gemeinden entweder zu ausführenden Organen herabzudrücken oder die Erledigung bestimmter Aufgaben besonders auf dem Gebiet der sogenannten Hoheitsverwaltung besonderen Behörden zu übertragen.

Leider ist dieser Staatszentralismus auch auf die Verwaltungspraxis sozialdemokratischer Minister nicht ohne Einfluß geblieben. Die Hoffnung, daß die Revolution sich der Idee der Selbstverwaltung zur Entfaltung der nach Befreiung firebenden gesellschaftlichen Kräfte bedienen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Im Kampfe zwischen Staatszentralismus und Gemeindefdemokratie ist der Staatszentralismus Sieger geblieben. Auch die Verwaltungspraxis der rein sozialistischen Regierungen von Sachsen und Thüringen ist ohne Unterschied im Wechsel der Kabinette von dem politisch gewiß verständlichen Bestreben geleitet gewesen, alle entscheidende Verwaltungsmacht in einer Hand zu konzentrieren. Immerhin ist anzuerkennen, daß jedenfalls die neue sächsische Gemeindeordnung einen sehr wesentlichen Fortschritt enthält. Sie hebt sich vorteilhaft ab von den Entwürfen der neuen preussischen Städte- und Landgemeindefordnungen, die vielfach geradezu einen polizeistatistischen Charakter atmen und von allen Vertretern der Selbstverwaltung ohne Unterschied der Parteistellung Ablehnung erfahren haben.

Erwieien sich somit Gesetzgebung und Verwaltungspolitik der Länder auf diesem Gebiete als unfruchtbar, so lag es nahe, die Regelung dieser Materie in das Reich zu verlegen. Durch die Erzberger'sche Finanzreform, das Finanzausgleichsgesetz, die Besoldungsordnungen und die zahlreichen Sondergesetze auf dem Gebiete der Fürsorge hat bereits das Reich sehr be-

stimmend in die Finanz- und Verwaltungsgesahren der Gemeinden eingegriffen. War in der Vorkriegszeit zwischen Reich und Gemeinde keine Berührung vorhanden, so trat jetzt plötzlich die höchste Reichsinstanz mit den lokalen Verwaltungsstellen in unmittelbare Verbindung. Die Bureaucratie der Länder, der bisher ausschließlich die Aufsicht über die Gemeinden zustand, wollte aber selbstverständlich eine Schmälerung ihres Machtbereiches nicht zulassen. So entwickelte sich eine geradezu verhängnisvolle Konkurrenz der Reichs- und Landesministerien, die neue Reibungen in den infolge des bundesstaatlichen Charakters schon überorganisierten Verwaltungsapparat hineintrug. Die leitende Bureaucratie der Länder, die selbst ihrer verwaltungspolitischen Einstellung nach durchaus in der zentralistischen Staatsidee des alten Obrigkeitsstaates befangen ist, übertrug ihre Abneigung gegen die Reichsbureaucratie auf das Reich und die neue Reichsverfassung und leistete damit der föderalistischen, gegen die Einheit des Reichs gerichteten Bewegung, wie sie in der bayerischen Denkschrift zum Ausdruck kommt, Vorkäuf. Gegenüber dieser reaktionären Bewegung ist schon im Interesse der außenpolitischen Verpflichtungen der Vorrang des Reiches auf dem Gebiete der grundsätzlichen Gesetzgebung auf alle Fälle sicherzustellen. Da aber zweifellos auch die Reichsbureaucratie zu Uebergriffen in das lokale Eigenleben neigt, muß die Reichsverwaltung als höchste Zentralinstanz auf die Aufgabe einer grundsätzlichen Regelung beschränkt werden. Eine kräftig durchgreifende Reichsgewalt und örtliches und provinzielles Eigenleben können im einheitlichen Rahmen zusammenwirken, wenn man den Unterbau der Verwaltung in den Ländern zwar einheitlich im Wege der Reichsgesetzgebung, aber auf der Grundlage dezentralisierter Selbstverwaltung organisiert. Damit wird zugleich die gleichmäßige Durchführung der Reichsgesetze gesichert, die nur bei gleichmäßiger Organisation der mit dem Volkzug beauftragten Stellen gewährleistet ist. Dieser Gedankengang führt zur Schaffung eines den lokalen Unterbau in den Ländern gleichmäßig reackelnden Reichsgesetzes. Daß dieses Reichsgesetz nicht nur die Städte umfassen darf, sondern alle Gemeinden, und daß daher nicht nur eine Reichsstädteordnung, wie der Städtetag will, sondern eine Reichsgemeindefordnung erstrebenswert ist, ergibt sich ohne weiteres aus den für unsere Kommunalpolitik geltenden allgemeinen Grundätzen.

Eine von großen Gesichtspunkten ausgehende Verwaltungspolitik wird sich aber nicht damit begnügen, von Reichs wegen nur einige Bestimmungen über die Organisation der Selbstverwaltungskörper zu treffen, wie das offenbar nur der Deutsche Städtetag will. Sie wird vielmehr die grundlegende Vereinheitlichung und Vereinfachung des Staatsapparates herbeiführen, indem sie alle örtlichen Funktionen der öffentlichen Verwaltung auf die Gemeinde überträgt und damit den großen Steinchen Gedanken verwirklicht, daß alle Angelegenheiten örtlicher Natur Sache der Ortsgemeinde sind, ganz gleichgültig, ob es sich um die Hoheitsverwaltung oder die Wirtschaftsverwaltung handelt. Örtliche Schul- und Postverwaltung ist ebenso Gemeindefache wie die örtliche Wasserversorgung oder die Straßenunterhaltung. Nicht nachdrücklich genug kann dem reaktionären Gedanken entgegengetreten

werden, der leider hier und da auch in der Sozialdemokratie Eingang gefunden hat, daß die Aufgabe der Gemeinde nur auf „wirtschaftliche“ Angelegenheiten beschränkt sei. Aus dieser Auffassung heraus hat man die Polizeiverwaltung, die Schulverwaltung und die Finanzverwaltung von der Kommunalverwaltung getrennt, und die neueste Reichsgesetzgebung ist sogar im Arbeitsnachweisgesetz und im Jugendwohlfahrtsgesetz dazu übergegangen, innerhalb des Verwaltungskörpers der Gemeinde besondere Amisstellen zu errichten. Die Folge dieser mit der inneren Einheit des örtlichen Gemeinschaftslebens unvereinbaren Verwaltungspolitik war eine ungeheure Zunahme des Beamtenapparates, eine Ueberschneidung der Zuständigkeiten und eine Vermehrung der inneren Reibungen. Der bürokratische Zentralismus, der mit dem berühmten Druck auf den Knopf eine straffe Exekutive sichern wollte, hat gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorgerufen.

Eine Reichsgemeindefordnung schließt also sehr weitgreifende Probleme in sich, die über den Rahmen eines Spezialgesetzes weit hinausgehen. Die demokratischen Ideologen des vorigen Jahrhunderts träumten von deutscher Freiheit und deutscher Einheit. Deutsche Freiheit als politisches Ziel kann heute nach Demokratisierung der Parlamente nur bedeuten, daß wir die innere Verwaltung demokratisieren. Der positive Gedanke für eine solche Demokratisierung aber ist die Ersetzung des Staatszentralismus, der von oben nach unten verwaltet, durch die Gemeindefdemokratie, die von unten nach oben alle Zweige der öffentlichen Verwaltung mit den aus dem Volke aufsteigenden Kräften durchdringt. Zur deutschen Einheit aber kommen wir nur, wenn wir dem Reiche die unbedingte Zuständigkeit in allen grundsätzlichen Fragen sichern, aber unterhalb der Reichsinstanz Länder und Gemeinden zu wirklichen Selbstverwaltungskörpern umgestalten, die einen genügenden Spielraum für die örtliche Bewegungsfreiheit erhalten. Den Besten der bürgerlichen Demokratie, vom Freiherrn vom Stein über die Männer der Bauskirche bis zu dem Kreuze und Theodor Barth, war dieses Ziel Leitstern ihres politischen Handelns. Sache der Arbeiterschaft muß es sein, den Faden einer Entwicklung aufzunehmen, der einem politisch müde gewordenen Bürgertum aus den Händen gegliitten ist. Die Machtverhältnisse mögen zurzeit ungünstig gelagert sein, das Ziel darf nicht aus den Augen verloren werden. So gesehen, kann eine Reichsgemeindefordnung uns den Weg zum freien deutschen Volksstaat eröffnen.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
 vollkommenstes Hautpflegemittel

Creme Mouson Seife * Creme Mouson Rasierseife

MANOLI hat es jedem bequem gemacht

Ein reiches Sortiment steht dem MANOLI Raucher zur Verfügung

UNSERE NEUEN PREISE!

SIND TROTZ ERHÖHTER BANDEROLSTEUER DIE GLEICHEN WIE IM JAHRE 1914

VIRGINIA № 77	3,-	SUGGESTION GOLD	8,-
DIVA GOLD u. KORK	4,-	SPEZIAL OHNE	8,-
HELIOTROP GOLD	5,-	OPTIMA MIT	10,-
ARGUMENT	6,-	FANTOMO	12,-
KLASSE MIT	7,-	PRIVAT OHNE	20,-

VIRGINIA RAUCHTABAK 50 GR. 1M FEINSCHNITT-TABAK "KOBALT" 50 GR. BLECHPACKG. 2M

MANOLI Cigaretten

Haarochart kalkulierte Preise geben unseren Freunden die Gewisheit großer Leistungsfähigkeit

Einmal und bleiben in der Klasse für sich

ERICH LUDKE

**Unsere
Läger sind
gefüllt!**

Frühjahr- Kaufzeit

in allen Abteilungen

SONDER-ANGEBOT:

Der Burburry Mantel

aus reinwoll. feinstem
Material, imprägniert,
wetterfest, für Sonne u.
Regen, in feinen Mode-
Farben zu dem außerge-
wöhnlich billigem Preise
von

49⁰⁰

MAASSEN

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)

Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)



**Außergewöhnlich
billige Angebote
für das
Frühjahr**

Damen-Konfektion

Damen-Übergangs-Mäntel	Raglan, gute Stoffe	28 ⁰⁰	17 ⁵⁰
Damen-Mäntel	neue Bindeform		22 ⁰⁰
Damen-Tuch-Mäntel	le. Stoffe, elegante Ver- arbeitung	52 ⁰⁰	48 ⁵⁰
Damen-Mäntel	Covercoat	44 ⁰⁰	30 ⁵⁰ 22 ⁰⁰
Backfisch-Mäntel	aus guten Stoffen, in großer Auswahl		26 ⁰⁰
Damen-Kostüm-Röcke	großes, reichsortiertes Lager		4 ²⁵ an
Damen-Blusen	hübsche gestreifte Muster		3 ⁰⁰ an
Einsegnungs-Kleider	hübsche Machart, wollene Cheviots		9 ⁵⁰ an

Herren-Konfektion

Herren-Sakko-Anzüge	gute Stoffe, prima Gezeiten- arbeit	48.00 42.00 35.00	29 ⁵⁰
Herren-Sommer-Schlüpfer	mit u. ohne Gurt		33 ⁰⁰ 29 ⁰⁰
Enorm billig! Ein Posten Herren-Schlüpfer , mit und ohne Gürtel. Stück nur 25. 18.50			
Einsegnungs-Anzüge	gute Qualität		von 24 ⁵⁰ an

Berufs-Bekleidung

Pilot-Hosen	gute, feste Ware	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰
Tuch-Hosen	feldgrau		7 ⁶⁵
Tuch-Hosen	Breeches, feldgrau		8 ⁰⁰
Gestreifte Hosen	in größter Auswahl		von 9 ⁰⁰ an
Mechaniker-Kittel	mit Vorderschloß		8 ⁰⁰
Mechaniker-Kittel	mit Achselchloß		8 ⁴⁰

Schuhe und Stiefel

Damen-Spangen- und Schnürschuhe		8 ⁵⁰	6 ⁵⁰
Damen-Stiefel	Hochschaft	12 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Herren-Stiefel	sehr billig		7 ⁰⁰
Herren-Stiefel	Fahlieder		10 ⁵⁰
Herren-Stiefel	Rindbox	13 ⁵⁰	10 ⁷⁵
Herren-Stiefel	braun	17 ⁵⁰	16 ⁵⁰
Herren-Schaft-Stiefel			11 ⁵⁰
Kinder-Stiefel	große Auswahl in allen Größen und Preisen		

Wäsche

Damen-Hemden	mit reicher Stickerei	245	220	185	
Damen-Beinkleider		315	260	185	
Herren-Hemden	baumw. Flanell			4 ³⁵	
Herren-Hemden	Normal 3 ^{er} Hosen			3 ²⁵	
Mädchen-Hemden				von 0.90 an	
Mädchen-Beinkleider				von 1.50 an	
Knaben-Hemden	1/2 Arm			von 0.85 an	
Knaben-Hemden	lang Arm			von 3.10 an	
Damen-Strümpfe	Flor engl., farbig			0.45	
Herren-Socken		0.70	0.60	0.55	0.45
Damast-Garatur	prima, bestehend aus einem Bezug und zwei Kopfkissen			21.50	
Bettbezug	prima Dowles			10.50	

Besonders preiswertes einmaliges Angebot

Bett-Bezüge	blau-weiß kariert neu u. wenig gebraucht	5.50
Kopfkissen	dazu passend	1.40
Kopfkissen	groß, gebraucht	2.50
Kopfkissen	gebraucht	95
Strohsäcke	fast neu	2.00
Strohsäcke	defekt	1.50 1.25

Abgabe nur je 1 Stück

KVG Kleidervertrieb

G. m. b. H.
Verkaufsstellen

Hauptgeschäft:
Kommandantenstraße 30/31
2 Verkaufsstelle: **Osten, Warschauer Str. 33**
3 Verkaufsstelle: **Lichtenberg, Frankf. Allee 82**
4 Verkaufsstelle: **Neukölln, Berl. Str. 47-48**
5 Verkaufsstelle: **Norden, Mollerstr. 181**

FEDER

Brunnenstraße 1
Frankfurter Allee 350
Cottbuser Damm 103
Charl., Scharrenstr. 5

Kredit

unter günstigsten
Zehrungsbedingungen

Herren- u. Damen-
Konfektion

auch in den weiten Größen

Knaben- u. Mädchen-
Bekleidung

Zur Einsegnung

in reicher Auswahl

Anzüge/Kleider

Wäsche

jede Abteilung gleich
einem Spezialgeschäft

Gekaufte Waren können nach
erfolgreicher Anzahlung sofort
entgegengenommen werden.

Der Soziologe Werner-Kauleh spricht über Justizmorde oder Justizirrtümer?

Eine Aufklärung über die geistliche
Rehabilitierung vom sozial-ethischen
Gesichtspunkt ist von höchstem poli-
tischen Interesse für die kommenden
Reichstagswahlen

Dienstag, 11. März, abds. 8 Uhr, im großen Saale
d. Lehrervereinshauses, Berlin G, Alexanderstr. 41

Verlangen Sie nur Mustentropfen „Leucolit“

Denn: Von Husten und von Heiserkeit
Dich Leucolit sofort rettet!

Fabr. Leutheuser & Co., Bldg.-Wilmersdorf I, Platz 103
Lützow 27/28

Erhältlich:
Miherva Apotheke, Schönhauser Allee 172
Prenzlauer Apotheke, Prenzlauer Allee 214
Elefant-Apotheke, Leipziger Straße 74, am Dönhofsplatz
Witt's Apotheke, Potsdamer Straße 84 a

Zigaretten, Steppdecken
Zigarren, Tabak
in Adolf Nagel
6, Hermannplatz 6
Holladen.

Wertbeständige Preuß. Staatslotterie

100 000 Gewinne und 1 Prämie, zusammen 200 000 Mark

19740000

Hauptgewinn im glückl. Falle

Eine Million Mark

500000

500000

300000

200000

Ziehung der 1. Klasse am 7. März

Ganze- Halbe- Viertel- Achteil Lose
zu 10 5 2 1 M.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Staatlicher Lotterie-Einnehmer Ritter

P. Raddatz & Co.,

Leipziger Straße 123-125.



Das
Vollkommenste
für die Wäsche



ist
Nordstern
mit
geschnittelter Kernseife.

General-Vertreter für Groß-Berlin
Gottlob Meissner * Berlin O. 112
Fernruf: Amt Alexander Nr. 2490.

Möbe

z. G. m. b. H.
Gesellschaft
Eismann Str. 1-2
an Rosenthaler Platz
in Hause der Commerz-Bank

Ständige Ausstellung
stilgerechter

Speisezimmer

Herrenzimmer

Wohnzimmer

Schlafzimmer

farbige Küchen

Klub-Garnituren
in Leder und Gobelin

Billigste Preise

Zwanglose Besichtigung und
Anstellungsberatung

Sehen heißt kaufen!

Denn unsere niedrigen Preise sind nicht nur diktiert von der Überlegung, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse jetzt auf allen Gebieten möglichst niedrige Preise erheischen, sondern auch von dem Bestreben, immer und auf jeden Fall die

billigsten

zu sein und zu bleiben



Modernes Cabardine - Kleid mit feinem Substragen
mit 36.-



Hochleganter Rips-Mantel mit mod. gezog. Kragen
mit 39.-



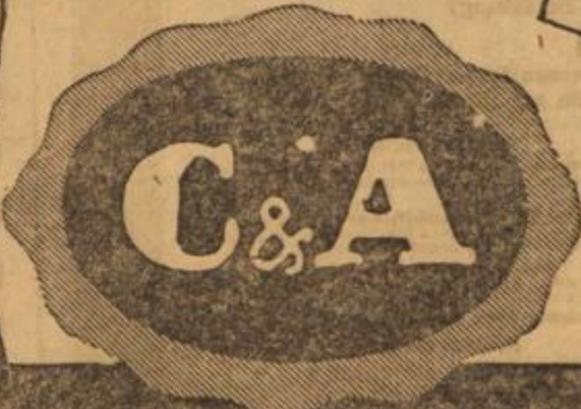
Feines Cheviot-Kleid mit geschmackvoller Treppengarnierung
mit 9.75



Flotter Frühjahrs-Mantel aus gutem Covercoat
mit 25.-

Moderner Gabardine-Mantel mit der entzückenden, neuartig, aufgesetzten Plisseegarnierung
mit 36.50

Elegantes Gabardine-Kostüm mit sehr reizvoller Treppengarnierung, m. andersfarb. Motiven unterlegt. Modern. Seitenschluß
mit 49.-



Königs'r. 33
Am Bahnhof
Alexanderplatz

Chausseesir. 113
Beim Stettiner Bahnhof
(Untergrundbahnstation)

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Richard Oswald hat in seinen Filmbildern nach längerer Pause seine eigene Filmprämie gebohrt: 'Carlos und Elisabeth'. Der literarisch Geschickte kennt den Stoff besser unter dem Namen 'Don Carlos' und ist zunächst befangen, was aus diesem Weltkämpfer Schiller mit seiner glanzvollen Abreise im Film wird. Der Regisseur Oswald, der auch für das Kunstspiel geizig ist, beruhigt uns mit der Bemerkung: frei nach der Diktatur. Diese Freiheit ist sehr weitgehend. Denn die Diktatur kennt kein Liebesverhältnis zwischen Don Carlos und seiner Elismutter Elisabeth. Sie kennt auch keine Diktatur des Königs und vieles andere nicht. Aber was dem Dramatiker Schiller recht ist, mag dem Filmautor aus unbilliger Weisheit die Abweichung in persönlichen Schicksalen, wenn der Welt der Geschichte verweigert wird. Oswald gestaltet eine Familientragödie im Hause Philipp II. von Spanien, schied ein Vorbild voran, worin Philipp seinem Vater Karl V. die Krone raubt und sich selbstherrlich zum König macht, nur einer Macht sich beugend: der Inquisition. Die Inquisition ist das einzige politische Element des Films, sie gibt den Stimmungskarakter, den schicksalhaften Hintergrund: ihre unerbittliche Macht, die im geheimen belächelt und sich offenbar und brutal ausbreitet — wir lesen die Beispiele davon — ist das große Schicksal, in das sich auch das Schicksal Don Carlos verknüpft. Seine Liebe zur Prinzessin Elisabeth, die ihm sein Vater trotz seines Geländnisses nimmt, ist der Inhalt des Filmes. Die Stimmung der neuen Königin im Thronsaal mit dem weiten und glanzvollen Wägen in die Räume, die Szenen im echt schicksalhaften Garten mit seinen gestaffelten Gärten, die feierlichen Zusammenkünfte von Königen und Prinz (der erste Akt), die Krönung, in der beide von den 'Herzogen aneinandergeraten werden, die Hinrichtung des Don Carlos, während die Königin verzweifelt seine Begnadigung zu erlangen sucht — sind die Höhepunkte. Und Marquis Vasa, trotz der Schiller-Kenner? Er ist nur der Freund, der sich für Don Carlos einsetzt. Sein hochfliegender Idealismus mußte im Film naturgemäß verfliegen.

Diese wunderhübschen Bilder, mancherlei Effekte und raffinierte Spannung gibt der neue Film, der trotz seiner Vermahnung mehr nach Schiller (oder dessen Vorbildern) als nach der Geschichte blickt. Aber er bleibt in der Familiengeschichte stehen, von der kalten Größe Philipps, von der weltumfassenden Politik Spaniens weißt uns kein Hauch an. Sind das die gegebenen Schwächen des Films oder des Regisseurs? Wichtig ist das Wissen gefordert, die Details können und besonders die Rhythmen werden auch die Kenner enttäuschen. Die Darstellung war mit Bedacht gewählt: Günter Kiesler ist als leiser Prinz wie herrlicher, dann von Oberstarmstronger König Philipp nicht gut am Platz. Sehr schön und ausdrucksvoll im Spiel: Danny Serwack als Elisabeth. Besonders mit einem Stich ins Psychologische (was der Geschichte entspricht) kommt V. V. als Don Carlos, der ein mehr unbilliger als sein Teilnahme spinnender Liebhaber ist. Die Rollen als Prinzessin Eboli und als prächtige Verführung der Inquisition Eboli Klein seien rühmend genannt.

'Die Todgeweihten' haben ein Konflikt, das aus einem Mischmaß von Gedankens Zusammenstellungen wurde. Man operiert mit Formalismus, den Volkstümlichkeit, der Kriegspartei, einem thronstürzenden Prinzen, einer patriarchalen Frau und der Wanderschaft der Technik. Es ist also die durchgehende geschichtliche Gegenwart, in Szenen gefasst, Anhalt: Ein Ingenieur-Genie will der Menschheit durch die Technik helfen, ein Fleischer will sich noch mehr bereichern und durch die Technik anreichern. Schließlich, nach Uebervollkommen so und so vieler Mängel, kommt der Ingenieur in ein Land, dessen Volk aufbeuen und nicht gedeihen will und wo er seinen Aberglauben leben kann. Am Marzorkaus, wo offenbar wegen der ausstehenden passablen Ideen, das Stück ausgefüllt werden sollte, nahm das Publikum sehr energisch gegen die Evidenzstellung. Den Darstellern fehlte die Größe, die Wunderwelt der Technik verleiht ihre Auslieferung und der Zeit greift böse daneben.

'7 Jahre Prax' mit Max Rinder als Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller (im gleichen Theater) ist eine recht amüsante Komödie. Die erfolgreiche Kriegerin gemacht hat. Es handelt von einer Kopie der bekannten Varietè-Komödie 'Der verlorene Spiegel', in der Diener und Dienstmädchen einen großen Spiegel zerbrechen und der Diener, in der gleichen Richtung, die sein Herr trötet, Spiegelglas spielt. Unnachahmlich ist wiederum die Verwendung von Zierern. Und wenn auch der Inhalt dieser Komödien einfach nicht ist, so bieten doch die barockenden Tiere Unterhaltung überaus. Die Amerikaner sind Reiter der Tierdressur. Die Komikler sind sehr diesem Punkte in jedem Ausmaß, ein Pferd, eine Maus, einen Orlanzen, Louis Löwen.

Darüber erhebt man in der Schauung in der amerikanischen Orchester 'Drohke Nr. 13'. Dort bewundert man Ragen, einen kleinen Vogel und einen Wunder-Viel.

Jugendveranstaltungen.

Mitang, Mittelstufen heute Theateraufführung im 'Neuen Theater am Zoo', Schenkerstraße. Zur Aufführung gelangt 'Maria Stuart' von Schiller. Einzeltickets von 1.00 Mark (Abonnenten zahlen 1 Mark) sind nach im Theater zu haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslosung der Tickets bis 1/2 Uhr erledigt sein muß, damit die Vorführung ohne Störung vor sich gehen kann.

Heute, Sonntag, den 2. März:

Moskito II: Nachmittagskonzert in die Junfernhöhe, Treffpunkt nachmittags 2 Uhr Bahnhof Ostfriedstraße. — Schenkerstraße: Besuch des Kranzengelenks, Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Schenkerstraße.

Werbespiel Arenberg, 1/2 Uhr im Jugendheim, Einbecker, 2. Hof, Schenkerstraße. — Werbespiel 'Vergangenheit', 1/2 Uhr, Densiger Straße 6 (Barade), literarisches Werk. (Société Dichtung.) Eintritt frei.

Morgen, Montag, den 3. März, 7 1/2 Uhr:

Siebenhaus Jugendheim, Offenbacher Str. 6, Vortrag: 'Gezuckte Fragen'.

Abteilungsmittgliederversammlungen:

Brennerei: Kurze Straße, Koonstraße. — Arbeiter: 20. Gemeindefabrik, Koonstraße, Str. 14. — Arbeiter: Schul-Werkschule. — Moskito II: Schule, Schenkerstraße, 11. — Arbeiter: Werkschule, Schule, Schenkerstraße, 2.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Wahlzettel: Öffentliche Versammlung am Dienstag, den 4. März, 7 1/2 Uhr, bei Stiller, am Parität. Thema: 'Die politische Lage und die Sozialdemokratie.' Referent: Genosse Hans Rühl, Str. 11, h. 9.

Konferenz: Dienstag, den 4. März, 7 1/2 Uhr, öffentliche Schulversammlung bei Schreiber, Hauptstraße, Vortrag des Stadtschulrates Dr. Wenzel über: 'Schulbau und Schulreform'.

Heute, Sonntag, den 2. März:

14. Abt. Arbeiterwohlfahrt. Sonntag, den 2. März, abends 6 Uhr, Pöfel, Poststraße, 18. gemütlicher Abend mit Gassen, Restauration. Wieder zur Baur, Kant.

Morgen, Montag, den 3. März:

15. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schiller, Friedrichstraße, 22. Sitzung des Abteilungsverbandes mit dem Bezirksleiter. Die Bezirksleiter rechnen ab.

Übermorgen, Dienstag, den 4. März:

17. Abt. 7 Uhr Mittagsbesprechung in der Schule, Schenkerstraße, 11. Tagesordnung: 1. 'Die kommenden Reichstagswahlen.' Ref.: Genosse Adolf Hoffmann, Str. 11, 2. Diskussion, 3. Abteilungsleiterarbeiten.

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Gerstengruppen, Weizenmehl, Zucker, etc.

44. 45. 46. und 47. Abt. Die Genossinnen und Genossen besuchen am Dienstag, den 4. März, den 2. Filmabend der Gen. Arbeiterjugend in der Aula Reichsberger, Ede Forster Straße. Zur Aufführung gelangt der 1. russische Großfilm: 'Vollkorn' von Leo Tolstoi. Einleit. 7 Uhr, Beginn der Vorführung 7 1/2 Uhr, Eintritt 40 Pf.

18. Abt. Arbeiterwohlfahrt. Abends pünktlich 1/2 7 Uhr bei Schreiber, Potsdamer Straße, Funktionärstag. Vortrag des Gen. Dr. Richard Wagner: 'Kraft und Freiheit' (Grundrissliches zum Aufbau einer proletarischen Kultur.)

19. Abt. Arbeiterwohlfahrt. Abends pünktlich 1/2 7 Uhr bei Schreiber, Potsdamer Straße, Funktionärstag. Vortrag des Gen. Dr. Richard Wagner: 'Kraft und Freiheit' (Grundrissliches zum Aufbau einer proletarischen Kultur.)

16. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schiller, Friedrichstraße, 22. Sitzung des Abteilungsverbandes mit dem Bezirksleiter. Die Bezirksleiter rechnen ab.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

18. Abt. Am 23. Februar verstarb unser Genosse Leopold Hirsch. Die Beerdigung findet am 2. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Jüdischen Friedhof in Weiskopf (Neue Polle) statt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Verein der Freiheiten für Feuerbestattung e. V. Montag, den 3. März 1924, Reinholdstraße 10. Mitgliederversammlung im Lokal von Bräuner, Weinstraße 14, abends 7 Uhr. Vortrag des Genossen Wolf.

'Der Kampf und die Einheit' lautet das Thema. Über das Gen. Hermann Ebert am Montag, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bundes- und Sozialisten-Kreis, Poststraße 9 (Kleiner Saal), sprechen wird. Freireligiöse Gemeinde. Sonntag vorm. 11 Uhr, Doppelallee 15. Vortrag des Herrn V. Rogal: 'Religion und Entmündigung.' Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber das nur in Wasserwerks Seitenfilialen erhältliche Salzwasser-Tropfenkurve mit Seitenfilialen verteilt die Kundenschaft. 30 kann das Wasser in jeder Weise empfohlen. 'Der Seitenwassertropfen' heißt auch Wasserstoff und ist auch sehr gut, in dem die Wässer von dem Großen aus und für wichtig ist.

Was braucht das Kind? Was muß die Mutter, wenn die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, der Rindfleisch zusetzen? Die Antwort des Kindes lautet: 'Sorbiet's Nährpulver'. Das Pulver ist nicht abzuweiden, wenn man es mit dem Säugling von je früh an gewöhnen kann, so ist es ein unentbehrliches Mittel, die Verdauung zu unterstützen. Die Verdauung ist ein wichtiger Teil von jedem Kind zu werden.

Der Wägenwelle Feuerbestattungs-Verein in Berlin e. V. (siehe Infotext in Nr. 100) hat seit seiner Gründung den Mitgliedern in Bezug auf das religiöse Gelingen die Bestattung angedeutet und ist auf Grund seiner guten Fundierung auch während der schweren Uebergangszeit stets in der Lage gewesen, die Angehörigen der Mitglieder auf solch eine Bestattung helfen zu erfüllen. Der Beitritt in diesen Verein kann daher mit jedem warm empfohlen werden.

BORG ZIGARETTEN FÜR QUALITÄTSRAUCHER. Büro- u. Kartothek-Möbel-Fabrik. Koch & Seeland bringen die größte Auswahl! Gabardine 'Imprägniert' für Regenmäntel, 'reine Wolle' 10.- Damensstoffe 'neue Farben' 8.-

Wegen Raummangels

Sind wir gezwungen, einen Teil unserer großen Vorräte in Zugzügen und Paletots für Herren, Vurschen und Knaben vor Beginn der neuen Saison zu räumen, um Platz für Neuzugänge zu schaffen. Wir bieten hierdurch unserer verehrten Kundenschaft eine selten günstige Gelegenheit, sich zu außerordentlich billigen Preisen mit erstklassiger Ware zu versehen. Wir bringen z. B.

Table with 3 columns: Item name, description, and price. Includes Blauer Cheviot, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, etc.

Deutsche Comp. Am Dranienplatz, Dresden, Straße 20. Includes logo and address information.

SCHUTZ

DURCH

MINIMAX KONZERN

GEGEN

FEUER UND EINBRUCH

„IFFA“

INSTITUT FÜR FEUERVERHÜTUNG, FEUERSCHUTZANLAGEN UND AUSRÜSTUNG

Größere Brände in Gewerbe- und Industriebetrieben jeder Art, in Lagerräumen, Kaufhäusern usw. können nur durch geeignete, schon jetzt zu treffende Vorbeugungs- und Abwehrmaßnahmen verhindert werden!

Dazu ist erforderlich:

Besichtigung und Begutachtung durch unsere ersten Brandschutz-Fachmänner.

Periodische Ueberwachung und dauernde Instandhaltung aller Feuerlöschanlagen durch unsere besonders dazu vorgebildeten Beamten. Oeftere Unterweisung des Personals durch unsere Beamten über sein Verhalten bei Bränden und über erfolbringende Benutzung der vorhandenen Feuerlöschmittel.

Für größere Brände empfiehlt sich dringend die Ausbildung eines Teils des Personals als Fabrikfeuerwehr. Einübung und ständige Anleitung erfolgt durch unsere Beamten, infolgedessen oftmals Ermäßigung der Feuerversicherungsprämie!

Die durch vorstehende Maßnahmen erzielten Erfolge bei größeren Bränden sind groß, die entstehenden Kosten sind gering. Sie machen sich bei Bränden hundertfach bezahlt!

Außerdem: Lieferung aller Art von Motorspritzen, Handdruckspritzen, Leitern, Schläuchen, Kupplungen, Hydranten nebst Zubehör, Rauchschutzmasken und aller sonstigen Bedarfsartikel für Feuerwehren.

MINIMAX-FEUERLÖSCHER

Minimax-Feuerlöcher für die Hand des Laien zur Bekämpfung entstehender Brände. Zahlen beweisen die Güte und Leistungsfähigkeit der Minimax-Löcher. Rund 2 Millionen Minimax-Feuerlöcher im Gebrauch, 68000 Brände mit Minimax gelöscht. 129 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet.

Die hervorragenden Eigenschaften, leichte Handlichkeit, schnelle Nachfüllbarkeit während des Brandes, langjährige Haltbarkeit sichern den Minimax-Löchern den ersten Platz. Außerordentlich bewährt bei Bränden aller Art, in Fabriken, Werkstätten, Büros, Wohnungen, Verwaltungsgebäuden, Heilanstalten, landwirtschaftlichen Betrieben, Gutshöfen.

Für Standorte mit tiefen Kältetemperaturen frostwiderstandsfähige Löcher. Sonderlöcher für Brände leicht entzündbarer Flüssigkeiten und an elektrischen Stromleitungen (bis 100000 Volt). — Systematische Einrichtung in Form von Minimax-Netzen in Fabriken und anderen Großbetrieben sowie ganzen Ortschaften mit und ohne Feuerwehr.

Am 24. 10. 1923, mittags 1 Uhr, war in meinem Haus durch Unvorsichtigkeit der Inhalt des Räucher-schranks in Brand geraten. Als ich hinzukam, schlugen mir aus dem Räucherschrank bereits die hellen Flammen entgegen. Mit einem Minimax-Apparat gelang es mir in wenigen Sekunden, das Feuer zu löschen, und damit das Fleisch usw. zu retten. Besonders rühmend möchte ich hervorheben, daß die Räucherwaren, nachdem sie vorher mit Wasser abgespült worden waren, noch vollkommen genießbar und durch das Bespritzen mit der Flüssig-keit keinerlei Schaden erlitten hatten.

Ober-Direktor (Schlesien),
den 12. Januar 1924.

gen. Graf Pfaff

Am 4. September 1923 ist in der Dachveranda des Neubaus während der Nacht infolge Unachtsamkeit der Dachdecker ein Brand von ziemlich erheblichem Umfange ausgebrochen, der die ganze Nacht über sich langsam weiter entwickelte. Erst in den frühen Morgenstunden, als die Flammen von Dach herumschlugen, wurde der Brand entdeckt und dann sogleich mit mehreren Minimax-Apparaten bekämpft. Das Feuer konnte nach verhältnismäßig kurzer Zeit eingedämmt und gelöscht werden, was lediglich dem Umstände zuzuschreiben ist, daß man mittels des Minimax-Apparates von allen Seiten infolge der leichten Handlichkeit und einfachen Handhabung an den Brandherd heranzutreten konnte.

Die Zuverlässigkeit der Minimax-Apparate hat sich dabei in vollem Umfange bestätigt und ich habe noch einmal 10 neue Apparate zur Lieferung in Auftrag gegeben.

Oslawitz, den 11. Januar 1924.
Gustav Liebscher, Mechanische Stülcken-Fabrik
gen. Unterschrift.

Am 2. 1. 1924, 13 Uhr vormittags, brach in Fabrikraum ein Brand aus. Ein zerbrochenes Benzinfäß sollte von unserem Lehrling geöffnet werden. Durch Abrutschen des Schließens entstand ein Funken, entzündete sich, so daß das Benzinfäß in Flammen gählt war. Durch die Hitze explodierte eine in der Nähe stehende, mit Benzol gefüllte Flasche, die wiederum als Holzregal mit darauf befindlichen Pappschalen in Flammen setzte. Durch sofortiges Eingreifen des Lehrlings mit Minimax wurde zuerst das gefährliche Feuer am offenen Benzinfäß gelöscht und dann mit dem zweiten Apparat das Regal und die Pappschalen. Wir können nur sagen, daß sich Minimax hervorragend bewährt hat.

Berlin, im Januar 1924.

Busch & Co., Telefonzentrale

MINIMAX-TRESOR

Die Möglichkeit eines billigen und zugleich im höchsten Maße zuverlässigen Schutzes für Geld, Wertgegenstände, Dokumente usw. ist wenig bekannt.

Minimax-Tresore, System Taegen D. R. P. sind schon von 185.— Goldmark an erhältlich. Für jeden Verwendungszweck: Wandeinbau, freistehend, einsetzbar in Truhen, antike Schränke usw. — Minimax-Tresore sind feuer-, schmelz-, einbruchsicher. Sie sind praktisch genommen unzerstörbar infolge der Taegen'schen Patentschutzfüllung. — Seit mehr als 2 Jahren im praktischen Gebrauch.

Nur beste Schutzfüllungen mit dahinter angebrachtem Fernschloß bieten eine Gewähr gegen Durchbruch. Selbst la Stahlpanzerung kann der Einbrecher mittels Gebläse bewältigen.

Eine solche, und zwar unübertroffene, Schutzfüllung besitzen die Minimax-Tresore, ohne die bei anderen derartigen Konstruktionen bedingte außerordentliche Verteuerung. Minimax-Tresore werden empfohlen durch die Goldschmiede- bzw. Uhrmacher-Innung, Berlin.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse: Halle Markt, Stand 34a / Technische Messe: Halle 13, Stand 85/86
Freistand vor Halle 13

Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 20

Stuttgart, Militärstraße 22

Köln, Breitestraße 118, 119



Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
7 Uhr: Moza Lisa
Opernhaus
am Königsplatz
2 1/2 Uhr: Maria Stuart
7 1/2 Uhr: Madame Butterfly
Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Fest d. Handwerker / Guten Morgen, Herr Fischer!
Schiller-Theater
2 1/2 Uhr: Nora
7 1/2 Uhr: Journalisten
Deutsch-Theater
7 1/2 Uhr: Dantons Tod
Frühlings-erwachen
Kammerspiele
8 Uhr: Ingeborg
Die deutschen Kleinstädter
Theater i. d. Königgrätzer-Str.
7 30 Uhr: Sommer-nachtsturm
Komödienhaus
8. Jolandas letztes Abenteuer
Berliner Theater
7 30 Uhr: Das Weib im Purpur
Theater am Kollendorfpfatz
7. 0: Zwei um Eine
Emmy Sturm, Har. Paulsen, Al. Haase, Gerda Löcher
Trianon-Theater
Tägl. 8 Uhr
Die nackte Tänzerin
Lustsp. v. K. Lothar
Residenz-Theat.
Tägl. 8 Uhr
Androklos u. der Löwe
von Bernh. Shaw
8 U. Kleines Th.
Devisen
Komöd. v. L. Schmidt
Falkenh. Uebing
Central-Theater
Alte Jakobstr. 3.
Tägl. 8 Uhr
Die Novität
Der dumme August
Operette in 3 Akten

SCAU

Tägl. 8 Uhr
ein
ausgesprochenes
VARIETE-
Programm
Sonntag 3.30 zu
niedr. Preisen das
Vollprogramm

Große Volksoper

im Theater
des Westens
7 1/2 Uhr: **Carmen**

Thalia-Theater

Perispr. M. 440, 2718
Dresdener Str. 72-74, Untergrund
Inselbrücke (Ause. Neue Poststr.)
Tägl. 8 Uhr
„Frasquita“
Operette von Franz Lehár
Kammersäng. Hermann Jaulowker
Budapest, Staatsop. Marika Serak
Vorverk. ab 10 Uhr ununterbr.

Neues Operetten-Th.

Tägl. 7 1/2 Uhr
**Die Guido Thielscher
verlegte Nacht**

Neue Welt

A. SC. 1022 Hasenheide 108-114
Sonntag, den 2. März:
Bockhier-Fest
in den bayer. Alpen
8 Kapellen / Rutschbahn / Bayer. Madl
und
Großer Alpenball
Eintritt 3 Uhr Anfang 4 Uhr

**Trabrennen
Mariendorf**

Eröffnung
Sonntag, den 2. März, nachm. 1 Uhr

Neu renoviert!
**Etablissement
Café
Zielka**
Friedrichstr. 60, Ecke Leipz. Str.
Besitzer u. Leiter: Robert Zielka.
In beiden Sälen
Konzertsaal u. Margaretenaal
Varieté-Kabarett
7 1/2 Heute pünktlich 7 1/2
Das neue große Programm
mit



Paul Beckers
nach langen Jahren wieder
in Berlin
als **Fliegerfluten - Heinrich**
und im Duett mit
Fr. Sylvaré.



Willy Prager
Berlins schlagfertester u. d. reise-
reister-Veranstalter, Mitverfasser
der populärsten Operetten wie:
„Die kleine Sünderin“
„Liebe im Scher“
„Prachtmädel“
u. d. bekanntesten Berliner Schlager
„Arlos kehrt einmal wieder“
„Kleid, du riechst so gut“ usw.
Ferner treten auf:
Melitta Kiefer - Sascha Gora
etere Tanzlieder Schön Filmdiva
Weber-Fleiburg - M. Kassin
d. neue Ges. Ph. - Lust. Karikatur.
Leni Bowitz - Ines Mesina
Solotänzerinnen von der Staatsoper
in ihren neuen Schöpfungen
Harida Boise - Henry Ericson
Fantasie-Tänzerin Der norwegische
Harmo. ika-Virt.
2 Kapellen: W. Gradmann u. V. Hofmann

4 1/2 Uhr
**Gr. Nachmittags-
Vorstellungen mit**
Paul Beckers
und
Fr. Sylvaré.
4 große Billardsäle

**RICHARD OSWALD
LICHTSPIELE**
Kantstr. 103
**Carlos und
Elisabeth**
Regie: Richard Oswald
Wochentags: 5 - 7 - 9
Sonntags: 3 - 5 - 7 - 9
Mit Rücksicht auf den
Anhang zu den Abend-
vorstellungen wird der
Besuch d. beiden ersten
Vorstellungen empfohlen!
Verstärktes Orchester!

HERTHA DEHMLOW
Haydn Cantate (Ariadne auf Naxos), Lieder und Balladen
von Schubert W. I. Loewe und -civiers Mitw. Dr. V. B. Wolf
Aktion: 1000 - 2000 - 3000 - 4000 - 5000 - 6000 - 7000 - 8000 - 9000 - 10000

Zum Ausschneiden!
Gültig bis Montag, den 3. März
Residenz-Theater
Täglich 8 Uhr:
Androklos und der Löwe
von Bernhard Shaw
Paul Biensfeldt, Lange, v. Meyerink,
Toraing, Kinz.
Vorzeiger dieses zahlt 1/2 des Kassenpreises
Karten 1 Stunde vor Beginn!
Zum Ausschneiden!

Achtung! Ausschneiden!
**Pelzwaren
auf Teilzahlung**
zu Ladenpreisen!!
Es wird nur gediegene, in eigener Kürsch-
nerwerkstatt angefertigte Ware geliefert!
Weiß- und Blaufüchse, Schals, Kragen und Besätze
in allen Pelzarten. Jegliche Arten Pelzjacken und
-mäntel für Damen, Herren-Sport- und Gehpelze.
Umarbeitungen.
Zahlungsbedingungen:
Bei Bezahlung von einem Viertel des Objekts
kann der Gegenstand sofort mitgenommen
werden. Der Restbetrag wird in 6, bei großen
Objekten in 10 monatlichen Raten getilgt.
Legitimation bitte mitzubringen.
Zu beachten!
Wenn man bei solcher Bequemlichkeit nachwei-
lich höhere Preise nicht zu bezahlen hat, so liegt
es im eigensten Interesse, von diesem Anerbieten
umfangreichen Gebrauch zu machen! Nur auf
solche Weise kann man sich jetzt ein gutes,
echtes Pelzwerk anschaffen!
Es werden vom Weltmarkt erhebliche Preis-
steigerungen für Rohfelle gemeldet, daher wird
es zweckmäßig sein, Bestellungen, auch für
späteren Bedarf, schon jetzt zu heutigem
Preise aufzugeben.
Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, Tille Wardenberg-Str. 11, 1.
nahe Bahnhof Tiergarten, Hanna-Platz, Hanna-Ufer.
Geöffnet 9-7 Uhr. Fernsprecher: Moabit 7622 und 7623.
Gegründet 1909

**Pr.-Süddeutsche
Klassen-Lotterie**
102.000 Gewinne im Gesamtbetrage von über
19 Millionen Mark
1 Prämie 1/2 Million Mark
1 Gewinn 1/2 Million Mark
1 " 300 000 Mark
1 " 200 000 Mark
1 " 150 000 Mark
6 Gewinne 100 000 Mark
10 " 50 000 Mark usw.
Sämtliche Gewinne
zahlen sich in
Lospreise 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256
für eine Klasse 3 6 12 24 Mark extra
Ziehung der 1. Klasse beginnt 7. März
10 verschiedene 1/2-Lose 30 Mark franko
Baruth Statistischer
Friedrichstr. 64 zw. Kronen- u. Mohrenstr.
Postcheckkonto Berlin 10294
Fspz. Ztr. 8799, 8771, 9136

**Torpedo
Schreibmaschinen**
Größte Auswahl! Bestes Material! Ruhiger
Leistung! Dauer! Material! Gang!
Genauverfäher
Gebr. Weinitzschke

HERTHA DEHMLOW
Besthoven-Punk, Freitag, den 7. März 1914, abends 8 Uhr:
Haydn Cantate (Ariadne auf Naxos), Lieder und Balladen
von Schubert W. I. Loewe und -civiers Mitw. Dr. V. B. Wolf
Aktion: 1000 - 2000 - 3000 - 4000 - 5000 - 6000 - 7000 - 8000 - 9000 - 10000

Komische Oper
Abendlich 7 1/2
Die größte Revue
des Kontinents:
**Die Welt
ohne
Schleier**
Walhalla
Theater
Weinbergsweg
15 Welt-
attraktionen
Feldtheater
Tägl. 7 1/2 U.
u. Sonnt. 3 U.
Stettiner
Sänger

Adlung! Ausschneiden!
**Pelzwaren
auf Teilzahlung**
zu Ladenpreisen!!
Es wird nur gediegene, in eigener Kürsch-
nerwerkstatt angefertigte Ware geliefert!
Weiß- und Blaufüchse, Schals, Kragen und Besätze
in allen Pelzarten. Jegliche Arten Pelzjacken und
-mäntel für Damen, Herren-Sport- und Gehpelze.
Umarbeitungen.
Zahlungsbedingungen:
Bei Bezahlung von einem Viertel des Objekts
kann der Gegenstand sofort mitgenommen
werden. Der Restbetrag wird in 6, bei großen
Objekten in 10 monatlichen Raten getilgt.
Legitimation bitte mitzubringen.
Zu beachten!
Wenn man bei solcher Bequemlichkeit nachwei-
lich höhere Preise nicht zu bezahlen hat, so liegt
es im eigensten Interesse, von diesem Anerbieten
umfangreichen Gebrauch zu machen! Nur auf
solche Weise kann man sich jetzt ein gutes,
echtes Pelzwerk anschaffen!
Es werden vom Weltmarkt erhebliche Preis-
steigerungen für Rohfelle gemeldet, daher wird
es zweckmäßig sein, Bestellungen, auch für
späteren Bedarf, schon jetzt zu heutigem
Preise aufzugeben.
Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, Tille Wardenberg-Str. 11, 1.
nahe Bahnhof Tiergarten, Hanna-Platz, Hanna-Ufer.
Geöffnet 9-7 Uhr. Fernsprecher: Moabit 7622 und 7623.
Gegründet 1909

Graf Cohn
6 Akte nach dem
Roman von
Langenscheidt
Ferner:
Larry Simon
im kleinen Gefolge
Amer. Groteske
in 2 Akten
Uraufführung
Beginn 7 und 9
Sonnt. 3, 7 und
9 Uhr

**Speise-
zimmer
„Berlin“**
Büfett, Mitte
rund gerichtet,
reich geschnitzte
schwere
Kretens, An-
zuchteln, sechs
hohle Stühle mit
prima Rindleder
komplett
825 Mark.
Ausserst preis-
wert!
M. Hirschowitz
Südosten
**Skaltitzer
Straße 25**
Hochhaus
Kottbuser Tor.

**Wiltst Du
Deinem Mann
was kaufen,
mußt zu**
Rosen-Anders
laufen.
Berufskleidung
Strickwesten
Trikotagen
Socken
Taschentücher
A. Anders,
Beusselstr. 25

**Reste-Haus
C. Pelz**
Kottbuser Str. 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel, Kostüme
Röcke
2% Rabatt!

Damen sparen Geld
**NEUE
Frühjahrs-Konfektion**
Coverall-Paletta 12-20 Tsch-Mäntel... 25-4-
Doppel-Schulter 9-25 Gebänderte Mäntel... 42-65
Kostüme... 25-55 Appas-Mäntel... 10-35
Extra-Weiten und Längen für grosse
und -tarke Damen.
Winter-Konfektion 25-50 7 herab-
Pilsch-Berett-Adlon-Kostüm-Älster
Mosczyz, Landsberger Straße 59,
Sonntags u. Feiertags geöffnet.

**Drum prüfe, wer sich
ewig bindet.....**
Trauringe
1 Ring Duatengold von 9,00 Goldmk. an
1 Ring 585 rextemp. von 6,00 Goldmk. an
1 Ring 333 gestemp. von 2,90 Goldmk. an
gest. reisch
Einfache Ringe 1,80 Goldmark
Hermann Wiese, Juwelier, Berlin N, Artilleriestr. 30
3 Minuten vom Bf. Friedrichstraße, Untergrundbhf. Oranienbr. Tor
Berlin W, Passauer Str. 12, Untergrundbhf. Wittenbergplatz
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt
Telef. Adr.: Trauringenome Berlin - Versand nach auswärts
Fahrzeugvergütung + Pretelliste gratis

**Leiser
Konfektion**
TAUENTZENTR20+LEIPZIGERT.65
Wir
bringen zum
Frühjahrsbeginn
zu ausserordentlich niedrigen Preisen
4 Dilloroms in
Damen - Kleidern:
Wollmusselkleider,
römisch-gestrichl. jugendlich
fesche Machart **29⁵⁰**
Gabardinekleider,
schöne Farben, neue flotte
Formen **33⁷⁵**
Gabardinekleider,
mit Plisseegarnitur und
langem Aermel **39⁵⁰**
Foulardkleider, mit
Crêpe Georgette - Garnitur,
reisende Must., fesche Form. **49⁵⁰**
Ferner zur Sportsaison:
**Sportröcke, aus guten
Donegalstoff, 15⁵⁰ 12⁹⁰ 11⁹⁰**
**Westen, reine Wolle,
in grosser Auswahl, von 19⁵⁰ an**
**Sportjacken, aus guten
Wollstoffen, viele Farben 29⁷⁵**
Sportsrümpfe - Sportstutzen
für jeden Sportzweck: in grosser Auswahl

Ausschneiden!
9 Damen-Vorträge
mit 100 Lichtbildern
nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahren von
Minna Kube
Direktorin des Frauen-Hellinstituts
W, Potsdamer Straße 66
Dienstag, 4. März, 7 1/2 abds., Vergnügungs-Palast
„Groß-Berlin“ (Kilom), Hasenheide 13-15.
Mittwoch, 5. März, 7 1/2 abds., Sophien-Säle,
Soph. entst. 17/18.
Donnerstag, 6. März, 7 1/2 abds., Ballhaus „Max
und Moritz“, Kommandantenstr. 58/59.
Freitag, 7. März, 7 1/2 abds., Residenz-Festäle,
Landsberger Str. 31.
Montag, 10. März, 7 1/2 abds., Hohenstaufen-Säle,
Kottbuser Damm 76.
Dienstag, 11. März, 7 1/2 abds., Ahlerts Festäle,
Charlottenburg, Berliner Str. 85.
Mittwoch, 12. März, 7 1/2 abds., Neue Rathaus-
Säle, Schöneber, Martin-Luther-Str. 65.
Donnerstag, 13. März, 7 1/2 abds., „Artushof“,
NW, Perleberger Str. 28.
Freitag, 14. März, 7 1/2 abds., Brauerei Königstadt,
Schönhauser Allee 10/11.

Frauenleiden
Frauen- u. Mädchen-Krankheiten
wie: Entzündungen, Katarrhe, Fluß, Senkunge-
knickungen, Verwachsungen, Fehlende oder zu
starke, schmerzhafte Menstruation, Was bedeuten
Rückenschmerzen, Hüft- u. Seitenschmerzen?
Die Wechseljahre
die gefährlichsten Jahre der Frau Die Krank-
heiten der Wechseljahre, wie: Geschwülste, Myome,
Blutungen, Krebs, Hysterie, Gemütsleiden.
Die Behandlung **Ohne Operation**
Müssen die Frauen so furchbar leiden?
Jede Frau ihr eigener Arzt
II. **Das Geschlechtsleben
des Weibes und seine Gefahren:
Die Verjüngung der Frau**
Karten zu 0,70, 1,00, 1,50 M. u. Steuer an der
Abendkasse. Anfang 7 1/2 Uhr. Kassen-
eröffnung eine Stunde vor Beginn.
Erscheint nur 1 mal!

Gewerkenschaftshaus Grobes Künstler-Konzert | **Berliner Männer-Quartett** | **Engelufur 25**
Anerkannt gute Küche | Eröffnung der eigenen Schächterei und Wurstfabrik in einigen Tagen | Gutgepflegte Biere

Am Grabe der Sozialpolitik.

Hertner ihr Totengräber.

Einer, der um die theoretische Förderung der Sozialpolitik in früheren Jahren sich Verdienste erworben, ist der Professor Hertner, dessen "Arbeiterfrage" einstmalig beachtliche Interesse auslöste.

In einem neuen Artikel, den er kennzeichnenderweise im "Arbeitgeber", der Zeitschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, veröffentlicht, wendet er sich unter Vorzügen auf das Unternehmertum gegen den "Staatssozialismus".

"Freudig" begrüßt er den jetzt von Arbeitgebern geforderten Abbau des "Staatssozialismus" — und damit der Sozialpolitik überhaupt. Er ist nur von der einen Sorge erfüllt, daß die Widerstände gegen das nach seiner Meinung berechtigte Ziel der Bekämpfung des Staatssozialismus schließlich der ganzen Sozialpolitik das Grab schaufeln.

Die Feststellung seiner sozialpolitischen Wandlung ist dem Verfasser der "Arbeiterfrage" offenbar dennoch peinlich. Er beklagt, daß Lujo Brentano bei den Gewerkschaften so große Anerkennung findet, trotzdem Brentano in der Wissenschaft sein ganzes Leben hindurch nichts mit größerem Eifer bekämpft habe, als die Bürokratisierung der Sozialpolitik.

"Das Unheil, dem wir heute gegenüberstehen", sei dar-

auf zurückzuführen, daß die Grundidee der Arbeitsgemeinschaft preisgegeben wurde. Hertner übersieht offenbar die Ursache dieser Preisgabe und verwechselt so Ursache mit Wirkung. In den Novembertagen des Jahres 1918 bot die politische Machtstellung der Arbeitermacht ein gewisses Gleichgewicht gegen die wirtschaftliche Lebermacht der Unternehmer.

Sozialpolitik kann praktisch nichts anderes bedeuten, als dem Unternehmertum in seiner wirtschaftlichen Lebermachtstellung die unerlässlichen Rücksichten auf die Lebensmöglichkeit der Arbeitermacht und ihrer Familien aufzuerlegen, die für die heutige wie die kommende Generation in körperlicher und geistiger Beziehung geboten ist, und die das Unternehmertum von sich aus niemals nehmen wird.

Die Qualen eines Nervösen.

Ein nervöser Mensch ist ein unglücklicher Mensch. Kleine Widerwärtigkeiten können ihn zur Verzweiflung bringen, die kleinste Aufregung kann ihm tagelang Kopfschmerzen oder Uebelkeit verursachen.

Nervenschmerzen sind zumeist Gehirnleiden — und Selbststräuberei, unbewußte Handlungen, Rückenmarkslähmungen usw. sind nur besonders schwere Folgen derselben. In leichteren Fällen äußert sich Nervosität durch: Kopfschmerzen, Gliederreihen, Zuckungen, Rückenschmerzen, Gesichtsschmerzen, Schmerzen im Hals, Armen und Gelenken, Augenflimmern, Blutwürgungen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, schwere oder schreckliche Träume, Beklemmung, Schwindelanfälle, Lustlosigkeits, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem Aufstehen, Unruhe, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses, gelbe Hauttöne, Klopfen in den Adern, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern der Hände und Knieen bei Erregungen, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen, sonderbare Gerüche und Abneigungen, Schreckhaftigkeit.

Man muß den erschöpften Nerven diejenigen Stoffe zuführen, die sie bei der übermäßigen Anstrengung verbraucht haben. Diese Stoffe bestehen aus organischen Phosphorsäureverbindungen, und es ist der Wissenschaft gelungen, sie aus organischen Substanzen in sehr starker Konzentration zu gewinnen. In zweckmäßiger Zusammenziehung enthält sie das bekannte, sehr empfehlene Dr. med. Robert Hahn's "Nervosan".

Ich bin sehr zufrieden, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich der Schlaf ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt fast jede Nacht ununterbrochen durch, was erst nicht der Fall war. Bruder, Justizwachmeister, daß ich mit Ihrem "Nervosan" sehr zufrieden bin, ich bin mein Nervenseiden Gott sei Dank los, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an Dr. med. Robert Hahn u. Co., G. m. b. H., Ragdeburg D 60 wendet, so erhält man vollständig kostenlos und portofrei eine Probefachschale dieser nervenstärkenden Pastillen zugesandt, außerdem auch noch ein Buch, in welchem die Ursachen und die Heilung der Nervenseiden klar und verständlich geschildert sind.

Achtung! Gasersparnis!

Beim Kochen auf Gas muß in erster Linie die Flamme richtig eingestellt sein, was am grünen Kern und violetten Mantel zu erkennen ist.

- 1. Verwahrn Sie dünnwandige (Aluminium) flache Kochtöpfe.
2. Kochen mit verschlossenem Deckel.
3. Freihalten der Kochtöpfe von Ruß und Kesselstein.
4. Die Gasflamme darf über den Rand des Topfdeckels nicht hinausragen.
5. Nach dem Ankochen stelle man die Flamme klein.
6. Bei Neuanschaffung bevorzuge man Kocher mit Kleinsteiler.

Zur Erleichterung des Gasbesatzes erfolgt bis zum 30. Juni 1924 die Neuaufstellung von Gasmessern kostenfrei. Dem Publikum wird empfohlen, von dieser Vergünstigung ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Berliner Südliche Gaswerke • Aktien-Gesellschaft
Geschäftsstellen:
II. Inst.-Abt. Wilhelmstr. 3b
III. " " Glöcknerstr. 48
IV. " " Thiersstr. 56
V. " " Prenzlauer Allee 88
VI. " " Ysadorstr. 19
VII. " " Seilerstr. 10
VIII. " " Neukölln, Welgandufer 45
IX. " " Charl. Werder, Iemens-Str. 14/18
X. " " Lichtenberg, Wiesenweg
XI. " " Spandau, Parkstr. 11/13



Frühjahrs-Messe
BRESLAW
9.-11. März

Verkauf von Messe Ausweisen zum Vorzugspreis von 2 Mark bei Dr. Hasslacher, Berlin W 8, Behrenstr. 50-52

Ziehung schon 7. März

Preussische Staats-Lotterie. Riesengewinne in Rentenmark
Hauptgewinn 1 Million Rentenmark.

- 1. Hauptgewinn 500 000 Rentenmark
2. " 300 000 Rentenmark
3. " 200 000 Rentenmark

Leipziger, Berlin NW 87, Gotzkowskystr. 37

Volkskleidung

Kosen

Gummimäntel Sport-Anzüge Manchester u. Loden Hemden, Socken Unterhosen Berufskleidung Gute Ware! Billigste Preise!

Gerh. Kohnen Neukölln Hermannstr. 16/17

Straßenfahnden jeder Art liefert preiswert Paul Gollitz, vormals Adel Hgr., Mariannenstr. 3, Tel. Moritzpl. 16000

Selbststrazieren Kopp & Joseph Berlin W 37 Potsdamer Str. 122

Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4-6

Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten aus unseren eigenen Werkstätten.

- Herren-Sakko-Anzüge 36.00
Herren-Sakko-Anzüge 80.00
Blaue Sakko-Anzüge 77.00
Smoking-Anzüge 100.00
Herren-Winter-Ülster 42.00
Herren-Frühjahrs-Ülster 46.00
Herren-Frühjahrs-Ülster 77.00
Herren-Cutaways 40.00
Herren-Hosen 7.00
Touristen-Anzüge 48.00
Sport-Anzüge 46.00

- Gabardine-Mäntel 80.00
Gummi-Mäntel 24.00
Loden-Mäntel 27.00
Herren-Joppen 12.00
Sport- und Reitbreeches 16.00
Windjacken 14.00
Einsegnungs-Anzüge 42.00
Jünglings-Sakko-Anzüge 26.00
Smoking-Anzüge 85.00
Joppen-Schulanzüge 28.00

- Schlüpfer und Ülster 28.00
Loden- u. Gummi-Mäntel 20.00
Windjacken 12.00
Jünglings-Breechesosen 7.00
Knaben-Schlupfanzüge 12.00
Knaben-Sport-Anzüge 26.00
Schlüpfer und Ülster 18.00
Kieler Pyjacks 15.00
Kieler Anzüge 27.00
Kieler Anzüge 30.00
Gummi-Mäntel und Gummi-Pelerinen für Knaben

Wir bringen ständig nur erprobte gediegene Qualitäten in bester Verarbeitung zum Verkauf. Die Anfertigung unserer Konfektion erfolgt in unseren eigenen Werkstätten. Die Preise sind niedrig bemessen.

